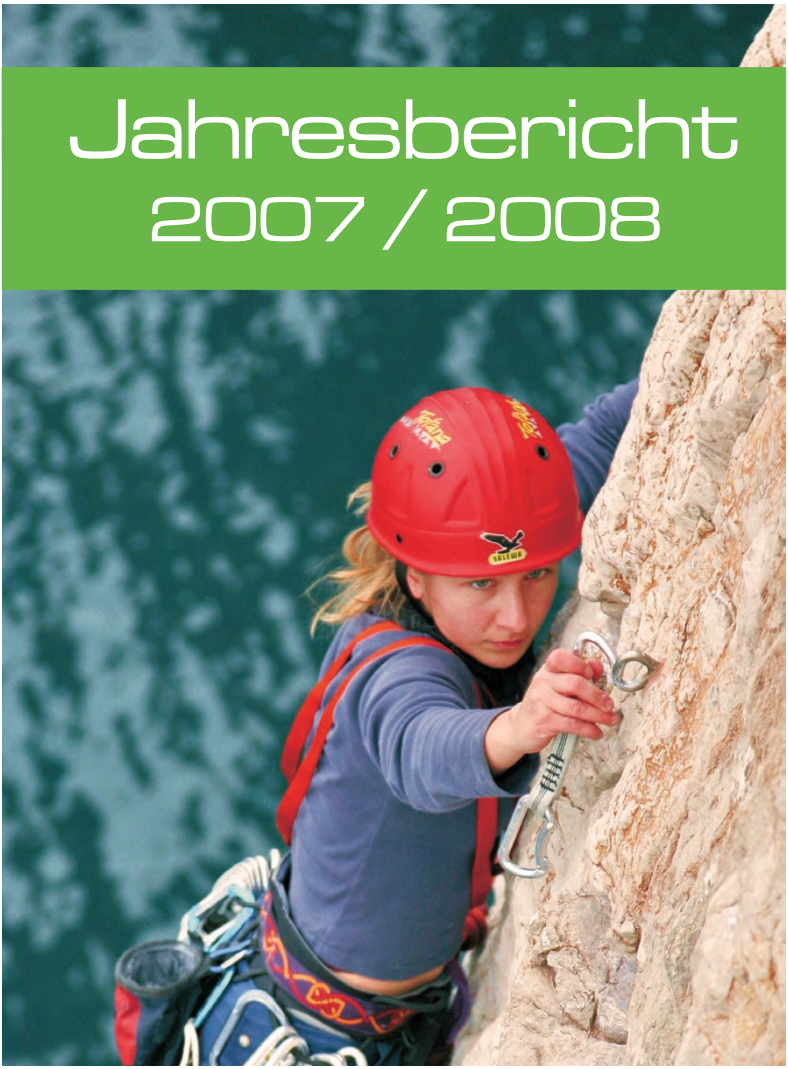
Jahresbericht 2007 / 2008



Bergsteigen mit Kindern

Im steilen Fels

Auf Skitour

In der Eiswand

Mountainbiken

Gipfelglück

DAV

Sektion Rosenheim
Deutscher Alpenverein

Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.
im 130. Vereinsjahr

Geschäftsstelle:	Von-der-Tann-Straße 1a 83024 Rosenheim
Geschäftszeiten:	Dienstag und Donnerstag: 9.30 bis 12.30 Uhr Freitag: 13.00 bis 16.00 Uhr
Ansprechpartner:	Monika Eder, Monika Berger

Vorstand:

1. Vorsitzender	Franz Knarr
2. Vorsitzender	Thomas Kogel
3. Vorsitzender	Bernd Kottke
Schatzmeister	Dieter Vögele
Vertreter der Sektionsjugend	Yvonne Grossmann

Beirat:

Schriftführer	Hans Beck bis 11.06.2007 Hans Knarr ab 11.06.2007
Ausbildungsreferent	Thomas Kogel
Tourenreferent	Christoph Schnurr
Kinder/Jugend I/	Lissi Lammerer
Jugend II	Yvonne Grossmann
Jungmannschaftsleiter	Franz Knarr jun.
Familienbergsteigen	Tina Fehlau, Susanne Scheer
Sportklettern	Manfred Mauler
Seniorenbeirat	Paul Weiss
Hüttenwart Brünnstein	Hans Berger
Wegewart Brünnstein	Manfred Oehmichen
Hütten- und Wegewart Hochries	Sepp Schmid
Naturschutzreferent	Bernd Kottke
Pressereferent	Alfred Mühlberger
Rechnungsprüfer:	Wolfgang Sieber Manfred Kleibel

Redaktion und v. i. S. d. P.	Alfred Mühlberger
Druck:	Kleinmaier Druck & Design, Oberaudorf

Liebe Sektionsmitglieder,

es geht uns gut. Die Sektion Rosenheim stand selten so aufgeräumt da wie derzeit.

Die Berghäuser am Brünnstein und auf dem Hochriesgipfel sind technisch und gastwirtschaftlich bestens „beinand“ und von verlässlichen Wirtsleuten angenehmst geführt.

Die Mitgliederzahl nähert sich der 6500er-Marke und unsere Geschäftsstelle wird den wachsenden Ansprüchen in jeder Form gerecht.

Dass zwei Privatleute nun eine Kletterhalle nach neuesten Erkenntnissen an der Sims errichteten ist mehr als ein Glücksfall. Die Sportkletterei hat Dimensionen erreicht, die sich auf ehrenamtlicher Basis nicht mehr schultern lassen. Sektionseigene Vereinbarungen gewährleisten Eintrittsvorteile für unsere Mitglieder. Zudem wird unsere eigene Kletteranlage entlastet und erfreut sich wieder eines geregelten Besuches.

Das Tourenleben ist lebendiger denn je und kommt dem Wunsche vieler, begleitet unsere Bergwelt zu genießen, sehr entgegen. Die dafür notwendigen Tourenbegleiter durchlaufen die jeweiligen Ausbildungskurse des Dachverbandes und stehen so, bestens gerüstet, unseren Tourengruppen zur Seite.

In den Vorstands- und Beiratssitzungen tauchen vermehrt junge Gesichter auf. Diskussionen finden wieder breiteren Konsens und alles lässt darauf hoffen, dass sich allmählich die Sektionsführung erneuert.

Der Berghimmel strahlt also über uns, aber wie beim Bergsteigen darf man auch jetzt nichts dem Zufall überlassen. Es gilt zu planen, vorauszudenken und im Miteinander die rechtzeitigen Entscheidungen zu treffen. Und gerade für dieses Miteinander möchte ich mich wieder herzlich bedanken. Allen Ehrenamtlichen für ihr Engagement, den Wirtsleuten, den Unermüdlichen in der Geschäftsstelle, unseren Sponsoren und geschäftlich Verbundenen. Lasst uns das Fähnlein unserer Sektion hochhalten auf dass es uns weiter gut geht.

Euch allen danke für die Mitgliedschaft, viel Spaß beim Lesen und einen schönen Bergsommer.

Euer
Franz Knarr
1. Vorsitzender

Mitgliederversammlung 11. Juni 2007

Alpenverein hielt Rückblick

Rund ein Prozent der 6140 Mitglieder konnte Erster Vorsitzender Franz Knarr senior von der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins zur 129. Jahreshauptversammlung im Gasthaus Höhensteiger in Westerndorf St. Peter begrüßen.

Den Geschäftsbericht eröffnete Bernd Kottke, Dritter Vorsitzender, und für den Naturschutz zuständig. Wie er erläuterte, ist die Gruppe der 30- bis 40-Jährigen im Vereinsleben relativ schwach vertreten, was den Verantwortlichen Sorgen bereite. Probleme macht darüber hinaus derzeit die Wasserversorgung am Brünnsteinhaus. Wie Kottke mitteilte, hat die Sektion im Stucksdorfer Moos bei Schwabering ein etwa 8000 Quadratmeter großes Filzengrundstück erworben, um es zu renaturieren.

Bergführer Manfred Oehmichen, Hütten- und Wegewart am Brünnstein, hat mithilfe der Brannenburger Pioniere den Klettersteig zum Gipfel mit 250 Metern Drahtseil und zahlreichen Haken von Grund auf saniert. Beim kürzlichen Bau eines Kinderspielplatzes am Brünnsteinhaus war Oehmichen jedoch weitgehend auf sich allein gestellt. Am 14. Juli wird im Rahmen einer gemeinsamen Aktion das Wegenetz im Arbeitsgebiet neu beschildert, wie er ankündigte.

Sepp Schmid, Hütten- und Wegewart auf der Hochries, berichtete, dass der neue Windfang am Gipfelhaus - trotz mancher Kritik - gut angenommen wird. Sein Dank galt den freiwilligen Helfern für 560 geleistete Arbeitsstunden.

Laut Tourenreferent Christoph Schnurr werden der Erste-Hilfe-Kurs für Tourenbegleiter sowie das Verschütteten-Suchtraining heuer wiederholt. Für das umfangreiche Tourenangebot gilt in Zukunft die Regel von maximal 15 Teilnehmern pro Tourenbegleiter.

Zufrieden zeigte sich Jugendvertreterin Yvonne Grossmann. Sie berichtete von «Bergflöhen und Bergmäusen», das sind Gruppen für Kinder im Vorschulalter. Die AV-Jugend wird beim Stadtfest mit einem «Slackline-Parcours» vertreten sein.

Auf zahlreiche Aktivitäten konnte auch die Jungmannschaft um Franz Knarr jun. zurückblicken. Sie verfügt über einige engagierte Jugendleiter.

Einen enormen Zulauf haben die Werktagstouren. Von 86 ausgeschriebenen Terminen wurden 84 durchgeführt, so Seniorenbeirat Paul Weiß. Bei bis zu 84 Teilnehmern mussten die Gruppen stets aufgeteilt werden.

Zahlreiche nationale Titel brachte die Sportklettergruppe um Manfred Mauler von den verschiedenen Wettbewerben mit nach Hause.

Der von Schatzmeister Dieter Vögele aufgestellte Haushalt in Höhe von 305000 Euro konnte eingehalten werden. Der außerordentliche Haushalt, der etwa den Windfang, Blitzschutzanlage und Kachelofen auf der Hochries beinhaltete, wurde ebenfalls komplett aus Eigenmitteln

Schriftführer Hans Beck, Vertreterin der Sektionsjugend Yvonne Großmann,
1. Vorsitzender Franz Knarr, 3. Vorsitzender Bernd Kottke, Schatzmeister Dieter Vögele (von links)

finanziert. Die Rechnungsprüfer Wolfgang Sieber und Manfred Kleibl bestätigten eine korrekte Kassenführung, so dass die Vorstandschaft einstimmig entlastet wurde. Aus Altersgründen legte Schriftführer Hans Beck nach zehn Jahren sein Amt nieder. Hans Knarr wurde einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt.

Der Haushaltsvoranschlag für das laufende Jahr beträgt 312000 Euro in Einnahmen und Ausgaben. Eingeplant sind die Wasserversorgung des Brünnsteinhauses sowie die Neuverschindelung und ein Anbau an der Ostseite des Hochries-Hauses.

Wie Schatzmeister Dieter Vögele informierte, planen zwei Privatinvestoren, in der Landlmühle eine Kletterhalle zu errichten. Sie wünschen sich von der Sektion eine finanzielle Beteiligung und Kooperation. Für das Jahr 2008 kündigte Vögele eine Beitragserhöhung bis zu zwei Euro jährlich an. Zum Abschluss zeigte er noch einige Fotoraritäten aus seinem mittlerweile zwölfbändigen Sektionsarchiv.

Unser Internetauftritt mit Infos der Sektion

www.dav-rosenheim.de

Edelweißfest 2007

Im Gasthaus Höhensteiger in Westerndorf St. Peter feierte die Sektion Rosenheim ihr traditionelles Edelweißfest

In dieser festlichen Vereinsveranstaltung werden Alpenvereinsmitglieder für ihre langjährige Zugehörigkeit geehrt. Der Vereinsvorsitzende Franz Knarr dankte jedem der Jubilare persönlich, bei den Damen mit einem Blumenstrauß, bei den Herren mit einem Buchgeschenk. Mit Elisabeth Aicher, die allerdings nicht anwesend sein konnte, durfte Knarr sogar eine 80-jährige Mitgliedschaft würdigen. Von den drei 70-jährigen Jubilaren konnte der frühere Wirt des Brünnsteinhauses, (1942 bis 1957) Karl Külbel, die Ehrung persönlich entgegennehmen.

Ehrung für 70-jährige Mitgliedschaft von Karl Külbel

Bei den 50-jährigen treuen Mitgliedern war es Knarr ein besonderes Bedürfnis, seinem Freund und langjährigen Weggefährten im Verein als Schatzmeister, Dieter Vögele, zu danken. In einer Laudatio ließ er 40 Jahre, in denen sich dieser um die Finanzen der Sektion kümmert und das Vereinsgeschehen sehr aktiv und engagiert prägt und gestaltet, Revue passieren. «In deiner Ära ging es aufwärts. Aufwärts, weil mit dir die Sache mit dem Geld plötzlich nicht mehr das Problem war, sondern für dich war es eine Herausforderung, sich mit finanzieller Kreativität, quasi mit bergsteigerischem Herzblut, für die Sektion ins Zeug zu legen», lobte Knarr seinen Vereinskassier.

Er vergaß auch nicht die gemeinsamen Fahrten in den heimatlichen Bergen und den Bergen der Welt, die den Blick für

50 Jahre bei der Sektion ist Dieter Vögele

die Vereinsarbeit öffnen und Kraft geben für die ehrenamtliche Arbeit. Lange saßen die geehrten Jubilare noch zusammen und tauschten sich über viele Erlebnisse von Touren zu Fuß, mit dem Radl oder auf Ski aus.

Franz Knarr mit den Mitgliedern, die für 50-, 60- und sogar 70-jährige Mitgliedschaft geehrt wurden.

Die Ehrung
für Mitglieder mit
40-jähriger Mitgliedschaft

Mitglieder mit
25-jähriger Mitgliedschaft

Die Jubilare

25 Jahre

Dr. Rüdiger	Albin
Wolfgang	Auer
Georg	Bayer
Michael	Beer
Arnold	Böhm
Albrecht	Bormann
Astrid	Danzl
Brigitte	De Graeve
Renata	Dengscherz
Herbert	Eger
Richard	Egger
Hubert	Fischer
Dr. Dieter	Gleis
Dr. Rolf	Götz
Martin	Grad
Martin	Greifenstein
Franz	Gross
Bernhard	Gschwendtner
Evi	Habereder
Ernst	Heime
Richard	Henninger
Ingrid	Herla
Benno	Hollinger
Christine	Hugo
Gisela	Jungmeier
Heidi	Kinninger
Hannelore	Kräh
Josef	Kräh
Brigitte	Kugler
Helga	Kugler
Ingrid	Kugler
Tobias	Kunst
Reinhold	Kunz
Justine	Lechner
Edith	Lensch
Willi	Lensch
Wolfgang	Lohr
Thomas	Lüftl
Norbert	Mayerhöfer
Karl	Mehltretter
Christine	Mößner
Klaus	Mößner
Gerda	Neumann
Willibald	Nixdorf
Christine	Nußhart
Martin	Obermair
Michael	Obermair
Petra	Pollitzer
Josef	Protze
Helga	Reheis
Werner	Reheis
Elisabeth	Reiter
Harald	Rosenauer
Franziska	Rupp
Renate	Scheck
Gerhard	Schmidt
Brigitte	Schwaiger
Georg	Spengler
Klaus	Thum
Josef	Unzeitig
Edelgard	Walbrodt
Hedwig	Wallersheim
Benno	Weber
Helmut	Weißenfels
Julia	Wenzel
Monika	Werner
Reinhard	Wild
Rita	Wild
Monika	Willkommer
Hans Günter	Wings

40 Jahre

Anton	Aichinger
Christa	Aichinger
Ingrid	Alt
Vitus	Alt
Renate	Bauer
Eberhard	Baumgartner

Horst	Berger
Anneliese	Biebl
Helmut	Biebl
Christine	Birle
Rudolf	Brandstädter
Wolfram	Bruckmayer
Caroline von	Crailsheim
Christine von	Crailsheim
Alois	Danzl
Hubert	Dittrich
Friederike	Eberl
Ferdinand	Eska
Jutta	Ettmayr
Josef	Fasching
Nikolaus	Fleck
Herbert	Gaßner
Fritz	Gresser
Heidi	Hauzenberger
Friedl	Keil
Josef	Keil
Irmhild	Keller
Manfred	Knaubert
Paul	Kubitschek
Elke	Lindl
Peter	Madl
Inge	Mair
Robert	Mayr
Franz	Metzger
Gert	Middelhoff
Gabriele	Moser
Günther	Neumeier
Christa	Pallauf
Marinus	Prieler
Thomas	Reichenbach
Albert	Sanftl
Ludwig	Schlaipfer
Willi	Schnurr
Bodo	Schönherr
Hermann	Selbertinger
Hubert	Stürzl
Eugen	Weiß
Edda	Wetzler
Alois	Wirsing
Wolfgang	Wurm

50 Jahre

Alfons	Brandmeier
Dr. Heinz	Brecht
Elfriede	Grossmann
Rainer	Hoffmann
Elfriede	Hullin
Maria-Charlotte	Lippert
Fritz	Pappenberger
Franz	Piehler
Robert	Popp
Ursula	Rieder
Ehrenfried	Steinmetzer
Siegfried	Stuffer
Maria	Türk
Dieter	Vögele
Dr. Jürgen	Weick

60 Jahre

Günther	Deuerlein
Karl	Rieder
Josefine	Unterberger

70 Jahre

Karl	Külbel
Manfred	Rummel
Walter	Schmid

80 Jahre

Elisabeth	Aicher

Durch die Brille des Tourenreferenten, oder: Ein erfolgreiches Jahr?

Im Tourenjahr 2007 waren 223 Touren geplant. Tätsächlich durchgeführt wurden 146 Touren mit 2.872 Teilnehmern. Fast 3.000 Teilnehmer bei einer Sektion mit über 6.000 Mitgliedern. 77 Touren sind witterungsbedingt oder mangels Teilnehmer ausgefallen. Davon waren allein in der Mittwochsgruppe 1.940 Teilnehmer auf insgesamt 61 Touren dabei.

Das macht ingesamt einen Durchschnitt von 19,7 Teilnehmern je Tour. Bezogen auf die Mittwochsgruppe ist das ein Durchschnitt von 31,8 und für die Wochenendtouren waren es durchschnittlich 11,0 Teilnehmer.

Statistisch heißt das, dass jeder Zweite einmal dabei war oder dass jedes Vereinsmitglied eine halbe Tour mitgemacht hat. Soweit läßt sich das Ganze recht nüchtern in Zahlen ausdrücken.

"So what?" muss man sich dabei doch fragen, oder? Macht das eine Sektion oder besser eine erfolgreiche Sektion aus?

Nun, dann wollen wir doch ergänzen, dass das Ganze wieder einmal, Gott sei dank, unfallfrei ablief. Mmh, jetzt kommt schon etwas mehr Qualität in das ganze Zahlenspiel.

Aber, wir sprachen doch von erfolgreich! Was bedeutet das für das Tourenwesen einer Sektion des DAV? Schließlich haben wir keine Pokale in unserer Vitrine. Müssen wir also auch nichts abstauben. Vielleicht ist das ja auch schon ein Erfolg, wenn auch ein kleiner?

Vielleicht läßt sich ja der Erfolg einer DAV-Sektion so festmachen. Nämlich all daß, was durch die Zahlen überhaupt nicht zum Ausdruck gebracht werden kann. Der Spass, die Lebensfreude, das Gemeinschaftserlebnis, neue Bekanntschaften oder gar Freunde, geteiltes Leid, Naturerlebnis, den eigenen inneren Schweinehund überwinden und natürlich die Lust, das wieder und wieder zu erleben. Das Ganze von fast 3.000 Personen auf fast 150 Touren erlebt, erlitten, geteilt.

All jenen, die dies wieder und wieder, verläßlich und auf ehrenamtlicher Basis ermöglichen, sei an dieser Stelle sehr, sehr herzlich gedankt.

Dass das alles keine Einbahnstraße ist und dass wir trotz der übermächtigen Präsenz der nicht mehr ganz so jungen Mittwochsgruppe kein „Altenverein“ sind, zeigen die neusten Entwicklungen. Der Infoabend im Gasthaus Höhensteiger am 15. November hat alle Erwartungen übertroffen. Zu klein war das Platzangebot, so dass Mancher und manche Interessierte enttäuscht davon zog. So traurig für den Einzelnen, so gut für die Sektion Rosenheim, die schon lange nicht mehr mit so einem Ansturm konfrontiert war. Doch soviel zur Beruhigung der Gemüter, das nächste Mal werden wir besser darauf vorbereitet sein.

Trotzdem sei mir diesbezüglich gestattet, auch den Zeigefinger zu heben. Es ist sehr leicht, Ansprüche zu stellen, aber,

und dies sei allen noch mal ins Gedächtnis gerufen, wir sind ein Verein auf ehrenamtlicher Basis und keine professionelle Bergschule oder ein Reiseveranstalter. Ein Verein lebt von dem Engagement seiner Mitglieder und eure Mithilfe ist gefragt. Ich erinnere nur an die „rege“ Beteiligung von null Personen am geplanten Spielplatzbau am Brünnsteinhaus. Und das, wie oben bereits genannt, bei einer Sektion mit über 6.000 Mitgliedern. Dies würde ich glatt als Misserfolg in der Sektionsarbeit bezeichnen.

Ausgesprochen erfolgreich möchte ich aber den Vorstoss von Bernd Kottke bezeichnen, eine Tourengruppe zu gründen. Näheres dazu findet sich in einem eigenen Artikel in diesem Heft.

Wir dürfen uns auch über neue Fachübungsleiter freuen, die in der Sektion tätig geworden sind bzw. werden wollen. Elke Stork, Sabine Schröder und Robert Jahn werden in einem eigenen Beitrag in diesem Heft vorgestellt.

Leider haben wir auch einen Verlust zu beklagen. Heinz Heidenreich, langjähriger Tourenreferent und Ehrenmitglied der Sektion Rosenheim ist am 6.10.2007 verstorben. Seine Verdienste für die Sektion aufzuzählen kann nur lückenhaft sein und so möchte ich mich gerne dem Spruch auf seiner Trauerkarte anschließen "Und immer sind irgendwo Spuren deines Lebens, ... , Sie werden uns immer an dich erinnern."

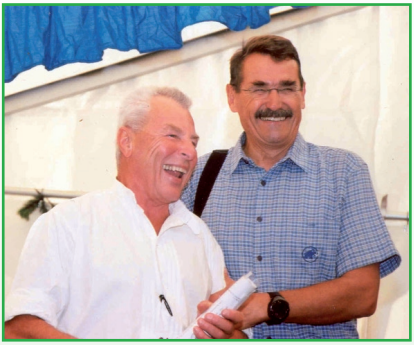
Ich wünsche euch allen ein schönes Bergjahr 2008/2009.

Eurer
Christoph Schnurr

Die Sektion Bergbund Rosenheim des Deutschen Alpenvereins

feierte am 3. Oktober 2007 auf ihrer Mitteralm 60-jähriges Bestehens des Vereins.

Franz Knarr gratuliert dem 1. Vorsitzenden Friedl Bruckbauer und überreicht als Gastgeschenk für deren Sektionsjugend ein Kletterseil.



Franz Knarr gratuliert

Die Mitteralm

Rock & Bloc-Team

Das Rock&Bloc-Team

Das Rock&Bloc-Team ist mittlerweile regional und auch überregional ein Begriff für erfolgreiche Jugendarbeit im Klettersport in Rosenheim. Doch das vergangene Jahr war das bisher ereignisreichste in der noch jungen Geschichte des Teams...

Besonders freut es uns, dass wir mit Montagne Sport, Mantle und der Kletterhalle Rosenheim unsere ersten offiziellen Sponsoren vorstellen dürfen, die mit sehr viel Einsatz und Engagement hinter dem Rock&Bloc-Team stehen. So können wir bald mit eigener und einheitlicher Kleidung in Training und Wettkampf auftreten.

Um dem großen Andrang an jungen kletterhungrigen Talenten gerecht zu werden können, mussten die Trainer Manni, Flo und Sandro erst die Rahmenbedingungen für eine umfangreichere und intensivere Jugendarbeit schaffen. Momentan werden in drei Teams insgesamt mehr als 30 Kletterer im Alter von 8-18 Jahren trainiert. Durch die Mithilfe der „alten Hasen" Lu-

kas, Nina und Lena aus Team 1 - die demnächst auf Jugendleiterausbildung gehen - wird unsere Arbeit merklich entlastet. Sie übernehmen viele Trainingseinheiten der Nachwuchsteams und führen sie an die Faszination des Kletterns heran.

Auch die Trainingsbedingungen selbst haben sich um ein Vielfaches verbessert. Nach dem Ausbau des Boulderraums am Finsterwalder-Gymnasium Rosenheim, den die Kletterer des Rock&Bloc-Teams im Rahmen der Kooperation mit der Stützpunktschule nützen dürfen, sind sowohl hier als auch in der „neuen" Kletterhalle Rosenheim erstklassige Voraussetzungen für ein Training auf hohem Niveau vorhanden.

Auf Wettkämpfen war das Team wieder zahlreich vertreten. Den größten Erfolg konnte Magdalena Kärcher mit ihrem 3. Platz in der Gesamtwertung bei den Rock Games verbuchen, worauf sie postwendend in den Bayernkader berufen wurde. Ähnlich erging es Lukas Schiffer, der ebenfalls durch konstante Leistungen über das ganze Jahr auffiel, worauf ihn der Landestrainer ebenfalls in den Kreis der besten Nachwuchskletterer Bayerns holte.

Auch im südostbayerischen Nachwuchswettbewerb des SOBY-Cups, der nicht so stark besetzt ist wie die bayernweit ausgetragenen Rockgames - sammelte vor allem die nachrückende Garde des Rock&Bloc-Teams wertvolle Wettkampferfahrungen und erfreuliche Erfolge. Besonders hervorzuheben ist die Leistung von Nico Linder, der in der Klasse Jugend männlich souverän den Gesamtsieg aus den vier Wettbewerben errang.

Ein weiteres Highlight fand am 16. Juni statt - der 1. Thansauer Bouldercup, ein

Rock&Bloc-Team III im neuen Boulderraum

Nico und Maria beim SOBY in Landshut

kleiner aber sehr feiner Boulderwettkampf an der hauseigenen Kletterwand im Garten der Schiffer-Brüder. Die Rosenheimer und die Inntaler (Kufsteiner) Kletterszene trafen sich hier, um die schwierigen Probleme zu bezwingen. Letztendlich war doch alles fest in der Hand der Rock&Bloc-Kletterer. In allen drei Startklassen kamen die Sieger aus der Rosenheimer Klettermannschaft.

Auch auf schulischer Wettkampfebene setzten sich die Rock&Bloc-Kletterer im Namen des Finsterwalder-Gymnasiums durch und verteidigten souverän ihren Titel als bayerische Meister. In Folge dieser herausragenden Leistungen durfte zum ersten Mal in der Geschichte Einzel- und Mannschaftssportler der Alpenvereinssektion Rosenheim am Ehrenabend des Rosenheimer Sports auf die Bühne, um sich auszeichnen zu lassen, aber auch das Zerrbild von der Risikosportart Klettern in der Öffentlichkeit zu entkräften.

Ein Teil des Rock&Bloc-Teams I am Ehrenabend des Rosenheimer Sports

Doch nicht nur auf Wettkämpfen, auch am Fels machten die Rosenheimer eine gute Figur. In den Klettergärten der Rosenheimer Umgebung, im Zillertal, am Gschwandtpfeiler und in der Kufsteiner Gegend konnten sie viele schwere Touren punkten.

Mit einer Gruppe von 19 Kletterern ging´s in den Pfingstferien diesmal in ein weniger bekanntes Gebiet, nämlich ins Val di Mello nahe der Schweizer Grenze. Diese Trainingswoche war leider durch (fast) nicht endenden Regen gekennzeichnet, sodass andere Aktivitäten wie Volleyball, Fußball, Berglauf, Slacklinen und Wasserschlachten im Vor-

dergrund standen. In den raren Augenblicken, in denen die Sonne aus dem tristen Grau im Tal hervorblitzte, schulterten wir sofort Crashpad oder Seilsack, um uns an den verstreuten Granitblöcken und -felsen im Tal die Finger am scharfen Granit zu „ruinieren".

Schon fast Tradition hat die Kletterfahrt nach Sperlonga in den Weihnachtsferien. Motiviert durch die super Stimmung und tolles Wetter, fielen fast täglich schwere Touren. Lukas holte sich viele 7b´s, mit „Possession" konnte er auch eine 8a punkten, ein zweites Mal gelang ihm die Route auch ohne die geschlagenen Griffe (vermutlich 8a+/8b). Lena, Nico und Sandro kletterten ebenfalls einige 7b und 7a Touren, unser „Fußtechniker" Simon holte sich nach nur drei Versuchen die extrem überhängende „A volte si staccano", 7c/7c+.

Einige Mitglieder des Rock&Bloc-Teams versuchten sich auch beim Alpinklettern an der Kampenwand und im Wilden Kaiser, wo Bekanntschaft mit dem marmorähnlichen Fels in klassischen Routen wie der Christaturmkante oder der Süd-Ost am Hauptgipfel der Kampenwand gemacht wurde.

Zum Saisonabschluss führten wir zum ersten Mal eine Weihnachtsfeier durch. Über 40 Eltern und Kinder trafen sich auf der Kala-Alm, ehe es nach Stollen und Punsch dann mit dem Schlitten rasant wieder runter ins Tal ging.

Zum Start ins Jahr 2008 wurde der Wunsch einiger Eltern aus dem Rock&Bloc-Team erfüllt - an einem Tag in der Kletterhalle vermittelten wir ihnen die wesentlichen Handgriffe zum Sichern beim Top-Rope-Klettern sowie grundlegende Klettertechniken - das Feuer ist entzündet ...

Lukas in einer selbst abzusichernden Risskletterei

Nachwuchsboulderer Sarah, Sophia und Nico

Lisa in Sperlonga

Abschließend gilt unser Dank in erster Linie unseren Sponsoren, der Alpenvereinssektion Rosenheim, die uns immer tatkräftig zur Seite steht und nicht zuletzt den Eltern, die sich oft mit Spenden (ohne die geht's leider noch nicht) und organisatorischen Tätigkeiten einbringen. So bleibt zu hoffen, dass die Erfolgsgeschichte auch im nächsten Jahr ihre Fortsetzung findet! **Sandro und Manni**

Simon in Sperlonga

Elternkletterkurs

An der SO-Kante am Christaturm ...

und am Kampenwand-Hauptgipfel

Neue Kletterhalle und Spartenbeiträge

in der Sektion Rosenheim

Das Sportklettern nimmt einen zunehmend breiteren Raum in der Sektionsarbeit ein. Nachdem die Sektion Rosenheim 1996 an der Pürstlingstraße eine eigene Kletterhalle errichtet hat und diese seither von Montagne-Sport betrieben wird, hat sich das Hallenklettern nahezu boomartig entwickelt. Die kleine Sektionskletteranlage platzt seit einigen Jahren aus allen Nähten und so war es kein Wunder, dass private Geschäftsleute diese Marktlücke schnell erkannten.

Bruno Vacka und Thomas Janko, zwei junge Kletterer mit Mut zum geschäftlichen Risiko haben sich zusammengefunden und sind die Finanzierung und Planung einer großen, für Rosenheim angemessenen Kletterhalle zielstrebig und professionell angegangen. Nach längerer Suche war dann auch ein Standort gefunden - an der Landlmühle am Ziegelberg (Gemeinde Stephanskirchen) wurde ein Bauplatz gekauft und innerhalb von nur 4 Monaten wurde das Projekt realisiert. Am 24.11.2007 konnte die neue Kletterhalle Rosenheim feierlich eröffnet werden.

Natürlich sollte auch der Alpenverein bei diesem Projekt mit von der Partie sein, was sich aber als schwieriger erwies als erhofft. Bei einem groß angelegten Treffen aller umliegenden Sektionen wurden verschiedene Beteiligungsmodelle diskutiert. Die Bereitschaft durch ein finanzielles Engagement eine Eintrittsermässigung für ihre Mitglieder zu erreichen war aber nur bei der Sektion Rosenheim gegeben

- alle anderen Sektionsverantwortlichen lehnten derartige Pläne ab. So stand die Sektion Rosenheim alleine da. Um die erforderlichen Zugeständnisse für eine angemessene Ermässigung auf eine - vor allen Mitgliedern - vertretbare Basis zu stellen, wurde ein sogenannter Spartenbeitrag eingeführt.

Der Spartenbeitrag „Klettercard" beträgt 20 Euro/Jahr und ist zusätzlich zum jährlichen Mitgliedsbeitrag zu entrichten. Mitglieder mit dieser Klettercard erhalten nun in der neuen Kletterhalle Rosenheim Vergünstigungen zwischen 15 und 20 % auf den Eintrittspreis. Anmeldeformulare für den Spartenbeitrag erhalten Sie in der Geschäftsstelle, in der Kletterhalle oder auf unserer Homepage. Die Spartenmitgliedschaft ist dann auf dem normalen Mitgliedsausweis vermerkt. Auch in der sektionseigenen Kletterhalle erhalten Mitglieder mit Klettercard die Möglichkeit, eine zusätzlich vergünstigte Jahreskarte zu kaufen.

Eine weitere Spartenmitgliedschaft wurde für das Rock&Bloc-Team eingeführt. Diese Jugend-Sportklettergruppe trainiert mehrmals in der Woche unter der Anleitung kompetenter Trainer. Der deutlich erhöhte Betreuungsaufwand erfordert ebenfalls erhöhte Unterstützung, die nicht mehr aus den normalen Mitgliedsbeiträgen bestritten werden kann. Der Spartenbeitrag für das Rock&Bloc-Team beträgt im Jahr 2008 zusätzlich zum Mitgliedsbeitrag 80,- €. Darin enthalten ist auch der vergünstigte Eintritt in die Kletterhalle.

„Eine Sektion stellt sich vor“

Christoph Schnurr

Sandro Kley

Markus Stadler

Christian Maas

Am Mittwoch, 21.11.2007, fand im Gasthaus Höhensteiger der Informationsabend der DAV-Sektion Rosenheim unter dem Thema „Die Sektion stellt sich vor" statt. Die Organisation dieses Abends erfolgte durch Christoph Schnurr, Gaby Friesinger, Thomas Kogel und Bernd Kottke. Hierfür wurden insbesondere die Neumitglieder, welche der Sektion in den vergangenen 3 Jahre beigetreten sind, persönlich eingeladen.

Eine zuvor durchgeführte Datenbankabfrage der Mitgliederdatei ergab, dass in den vergangenen 5 Jahren fast ein Drittel aller Mitglieder der DAV-Sektion Rosenheim neu beigetreten sind und daher für die Zukunft mit einem weiteren Mitgliederzuwachs zu rechnen sein wird. Grund genug, dass sich die Sektion den neuen Mitgliedern einmal vorstellt und insbesondere über die Angebote in den jüngeren und mittleren Altersklassen sowie im Familienbereich und Sportklettern informiert. Im Vergleich zu bisherigen Sektionsveranstaltungen wurde dieser Informationsabend mit ca. 200 Personen so gut angenommen, dass selbst eilig herbeigebrachte Stühle nicht für alle Anwesenden ausreichten und allen Interessierten Platz geboten werden konnte. Die Sektion freut sich daher einerseits in besonderem Maße über den hohen Zuspruch, musste jedoch auch bedauern, dass nicht allen Interessierten ein Platz angeboten werden konnte und einige bereits vorzeitig die Veranstaltung aus Platzgründen verlassen mussten.

Inhalte des Abends und mehrerer Vorträge waren u. a. die Geschichte der Sektion, bewirtschaftete Hütten und insbesondere das breite Angebot an Gruppen unterschiedlicher Alters- und Leistungsklassen, angefangen bei den Bergflöhen und Bergmäusen, der Jugendgruppe und Jungmannschaft, dem Rock & Bloc-Team, dem Projekt Tourengruppe für die mittlere Altersklasse sowie der Mittwochsgruppe. Daneben stellten sich nahezu alle Fachübungsleiter und Tourenbegleiter mit einer kurzen

persönlichen Präsentation selbst vor und berichteten über Ihre jeweiligen Schwerpunkte.

Vorstand und Beirat freuten sich besonderes darüber, dass dieses Informationsangebot so gut angenommen wurde und gerade auch zahlreiche Interessierte aus den mittleren Altersklassen sowie junge Eltern anwesend waren.

Weitere Informationsabende werden folgen.

Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins

am 9. und 10. November 2007 in Fürth

In der Vereinszeitschrift Panorama wurde ausführlich über die Hauptversammlung berichtet.

Bundesumweltminister Gabriel dankte in seinem Grußwort dem DAV besonders für seinen Einsatz für den Umwelt- und Naturschutz. In seiner Rede ging er insbesondere auf das Thema Klimawandel ein.

Die Sektion Rosenheim war durch die Vertreterin der Sektionsjugend Yvonne Großmann und Schatzmeister Dieter Vögele vertreten.

Minister Gabriel (links), Präsident Prof. Dr. Röhle (Mitte), HGF Urban (rechts)

„Projekt Tourengruppe“

Die Informationsveranstaltung „Eine Sektion stellt sich vor" sowie zahlreiche Anregungen aus der Mitgliedschaft waren Anlass für das „Projekt Tourengruppe", welche insbesondere das Gruppen- und Sektionsleben in den mittleren Altersklassen mit einem sportlich ambitionierten Programm beleben soll.

Hierfür fand am 5.1.2008 ein erster gemeinsamer Abend im Nebenraum des Gasthauses Flötzinger statt, zu dem sich etwa 35 interessierte Mitglieder vorwiegend im Alter zwischen 25 bis 45 Jahren getroffen haben.

Nach einer Vorstellungsrunde wurde die zukünftige Interessenausrichtung dieser Gruppe sehr schnell deutlich und wird vor allem in den Bereichen Bergwanderungen, Klettersteige, Mountainbike- und Skitouren sowie gelegentlichen Kletter- und Hochtouren liegen.

Ziel dieser für alle interessierten Mitglieder offenen Gruppe ist die Schaffung einer Kontaktplattform für gemeinschaftliche Unternehmungen, von Trainingsmöglichkeiten, Touren und gemütlichen Hüttenabenden. Bislang wurden bereits einige Skitouren, Bergwanderungen sowie Hüttenabende durchgeführt.

Hierzu trifft sich die Gruppe bislang etwa vierzehntägig und tauscht sich über einen E-Mail-Verteiler aus. Ansprechpersonen für Interessierte sind Bernd Kottke und Manfred Gottwald.

Schafreither

Vor dem Brünnsteinhaus

Lodron

In der Hochrieshütte

Oberbayerisches Volksblatt

Jeden Dienstag unter „Kurz notiert“ mit Infos, wo wir hingehen!

Familiengruppe

„Bergmäuse & Bergflöhe"

Hallo liebe kleine und große Bergfreunde,
im vergangenen Jahr haben die Bergmäuse die ganz kleinen Mäuschen unter die Obhut von Anja Angstl („Bergflöhe") gegeben und sind somit ein wenig älter geworden. In unserer Gruppe gehen nun Familien mit Kindern ab ca. 6 Jahren auf Tour. Aber nicht nur Papas und/oder Mamas streifen mit den Kids durch die Gegend, auch Großeltern, Tanten, Onkels und Freunde sind mit von der Partie.

Ungefähr einmal im Monat heißt es dann:
Bergmäuse-Alarm !!!

Ja, und was haben wir so alles angestellt in den letzten Monaten?

Januar 2007:
Anfang Januar waren Tina und Tochter Alicia in Bad Hindelang zur Fortbildung. „Skitouren mit Kindern" stand auf dem Programm. Das Wetter in den Allgäuer Alpen war durchwachsen. Aber für eine Skitour im wilden Gelände und eine sehr lange Schneeschuhtour hat´s dann doch noch gereicht. Es war sehr erlebnisreich und wunderschön! Und Alicia war ganz stolz auf ihre erste Tour - sie war übrigens mit gerade mal 8 Jahren die Jüngste in der Truppe...

Ein Klassiker ist mittlerweile schon unsere Bergmäuse-Januartour. Immer in einer Vollmondnacht gehen wir abends auf die Frasdorfer Hütte hoch. Diesmal hatten wir wieder schönen Schnee zum Rodeln. Da die Gruppe sehr groß war und das Tempo sehr unterschiedlich, haben wir fast die ganze Strecke mit Mäusen bevölkert - oben herrschte dann entsprechende Fülle - aber wir haben es doch wieder alle gut auf den Schlitten hinunter geschafft.

Familienwanderung zum Arzmoos-Wasserfall

Arzmoos

Leuchtende Kindergesichter sagen mehr als tausend Worte...

Februar 2007:

Eigentlich wollten wir mit den Schneeschuhen zum Arzmoos-Wasserfall hinter laufen. Naja, den Schnee haben wir in Form von einigen Fleckchen dann gesehen, waren aber doch nur mit Wanderschuhen unterwegs. Und der Wasserfall war auch nicht eingefroren. Aber Spaß hatten wir trotzdem da hinten.

April 2007:

Bei schönstem Sonnenschein und fast sommerlichen Temperaturen ging´s hoch zum Heuberg und auf die Wasserwand. Der Mini-Klettersteig ist immer wieder ein Erlebnis. Und der Blick natürlich auch!

Mai 2007:

Anfang Mai haben sich Sanne und Tinas Tochter Luca Sophie auf den Weg nach Königsdorf gemacht, um auf der Fortbildung „Natur erleben" neue Anregungen für Spiele und Aktionen draußen zu sammeln. Die beiden hatten mächtig viel Freude zusammen.

Mitte Mai dann ging´s mit den Bergmäusen nach Inzell, um den Naturlehrpfad zu gehen. Aber gehen ist schon gar nicht der richtige Ausdruck. Mit allen Sinnen wird dort Natur gefühlt. Barfuß über verschiedene Böden laufen, Holz hören, ... - die Krönung war das Schlammbad im wunderschönen Frillensee.

Juni 2007:

Die Kletterskulptur in Kufstein ist ein beliebter Treffpunkt der Bergmäuse. Dort kann sich Groß und Klein an der frischen Luft nach Herzenslust an der Vertikalen austoben. So auch im Juni.

Frillensee

Baden im Frillensee

Fortbildung Mai 2007

Kala-Alm

Oktober 2007:
Nach der Sommerpause, in der Sanne und Tina dann ohne die Mäuse unterwegs waren (u. a. zusammen auf dem Stubaier Höhenweg), ging´s dann im Oktober von der Hochries durch den Herbstnebel über die Doaglalm wieder zurück nach Grainbach. Eine schöne lange Wanderung.

November 2007:
Eine stramme Tour auf den Pendling stand an.

Dezember 2007:
Zusammen mit den Bergflöhen marschierten wir mit den Schlitten durch den wunderbar verschneiten Wald hoch zur Kala-Alm. Unterwegs konnten die kleinen Mäuse der Weihnachtsgeschichte lauschen. Und ein rücksichtsloser Renn-Rodler sorgte für Schrecken, als er Luca Sophie (obwohl sie am Rand ging) über den Haufen fuhr und sich noch nicht mal nach ihrem Befinden erkundigte. Zum Glück gab´s nur blaue Flecken. Wir sind aber ohne weitere Zwischenfälle alle wieder gut unten am Parkplatz eingefahren.

Januar 2008:
Diesmal machten die Mamas eine Schnupper-Schneeschuhtour. Eigentlich sollte es zum Schreckenkopf im Sudelfeld gehen. Aber mangels Schnee auf dieser Seite wanderten wir Richtung Wildalpjoch auf den noch vorhandenen Schneefleckchen und haben uns auch mit dem Thema Lawinenverschüttetensuche beschäftigt. Piepsersuchen im Schnee - eine neue Erfahrung für einige Mütter.

Februar 2008:
Mondscheinwanderung ohne Schnee zur Frasi...

Wer bei diesem kurzem Abriss Lust auf den Trupp bekommen hat, kann sich gerne in den E-Mail-Verteiler aufnehmen lassen. Dann bekommt Ihr unsere Info-Mails regelmäßig bequem auf den PC.

Einfach kurz mailen an

familiengruppe.bergmaeuse @jdav-rosenheim.de

mit ein paar Infos zu Euch, z.B. Rufnummer, Namen, Adresse, Kids.

Wir freuen uns auf Euch!!

Bis bald dann - Eure Tina und Sanne

Unser Internetauftritt mit Infos der Sektion

www.dav-rosenheim.de

Jahresrückblick der Jungmannschaft 2007/08

Schon wieder ist ein Jahr vergangenen und mit einem gemütlichen Feierabendbier sitze ich vor meinem Laptop und lasse das vergangene Jahr Revue passieren.

Unzählige Stunden haben Rosenheimer Jungmannschaftler wieder bei einer ihrer Lieblingsbeschäftigungen, dem Unterwegs-sein in den Bergen, verbracht.

Nach einem schneearmen Skitourenwinter gestalteten sich bald viele Hochtouren mit guten Verhältnissen als besonders lohenswert. Bei einigen schönen Eiswänden, wer weiß wie lange noch, waren die Skier trotzdem noch ein hervorragendes Zustiegs- und Abstiegshilfsmittel.

Schon bald schlossen sich an die letzten „Winterunternehmungen" schöne Frühjahrs- und Sommertouren an. Auch wenn unser mitteleuropäisches Klima wieder so manche Kapriolen schlug, fanden sich schöne Kletter-, Mountainbike- und Bergunternehmungen.

Dass ich nun schon fast sechs Jahre die Rosenheimer Jungmannschaft leite, wurde mir beim Verfassen dieses Berichtes erst so richtig bewusst. Natürlich sind sechs Jahre noch keine Ewigkeit, dennoch haben sie wieder ein schönes Kapitel in meinem „Bergsteigerleben" aufgeschlagen. Eine der schönsten Erfahrungen dieser Zeit sind die vielen Bergkameradschaften und -freundschaften und neben den unzähligen Bergerlebnissen auch die Entwicklung einer neuen, aktiven, leistungsstarken und unternehmungslustigen Jungmannschaft.

Dies spiegelt sich nicht zuletzt in den unzähligen kleinen und großen Unternehmungen, die die einzelnen Jungmannschaftler/-innen Wochenende für Wochenende unternehmen.

Taschach-Eisflanke

Klettern überm Mondsee

Wilder Kaiser, Predigtstuhl

Traumabfahrt vom Similaun

Aufstieg zum Kesselwandferner

Weißkugel

Besonders beim alljährlichen Kletterabschied, diesmal wieder am Brünnstein, zeigt sich, wie groß der Kreis der aktiven Rosenheimer Jungmannschaft ist.

Die erste größere Unternehmung dieses Jahres konzentrierte sich wieder auf die Osterfeiertage. Leider hatten diesmal nur die Skitourengeher, die sich in der Nähe des Alpenhauptkamms aufhielten, das Bergwetterglück auf ihrer Seite.

Karfreitag bis Ostersonntag bescherten sechs Jungmannschaftlern zwar kalte und windige aber durchaus sonnige Tage in den Ötztaler Alpen.

Nach einem trüb - kalt - stürmischen Aufstieg auf die Similaunhütte zeigten sich am kommenden Tag Similaun, Hauslabjoch und Fineilspitze von ihrer Zuckergussseite.

Am Ostersonntag blieb uns das Gipfelglück, trotz eines windigen und wolkenverhangenen Aufstieges, die Weißkugel, nicht verwehrt.

Das Gute an diesem etwas unbeständigen Wetter waren die kaum belegten Hütten. So schien es, dass sich der Wirt vom Hochjoch-Hospiz so freute, dass einige zu ihm gefunden hatten, und uns so mit ordentlichem Nachschlag und üppigem Frühstück belohnte. Zum Abschluss der vier Tage spurten wir über die weiten Gletscherflächen des Kesselwandferners, vorbei am Brandenburger Haus (höchstgelegene Hütte des DAV), hinauf zum Fluchtkogel. Zwar vertrieb uns unser letztes Gipfelziel mit einem eiskalten Südwind und schlechter Sicht ziemlich schnell, aber zur Belohnung rundeten wir nach einer spritzigen Pulverschneeabfahrt mit einem Weißbier auf der Vernagt-Hütte vier schöne Tage gebührend ab.

Ein gesundes, erlebnisreiches Bergjahr 2008!

Franz Knarr jun.
Jungmannschaftsleiter

Ausbildung als Basis für erfolgreiche Bergtouren

Die drei Säulen zur Ausbildung unserer Tourenbegleiter:

Ausbildung - Fortbildung - sektionsinterne Trainings

Angesichts steigender Mitgliederzahlen kommt der Ausbildung ehrenamtlicher Tourenbegleiter große Bedeutung zu. Seit letztem Jahr stehen Robert Jahn und Sabine Schröder als neue Tourenbegleiter unserer Sektion mit ihrem Engagement zur Verfügung.

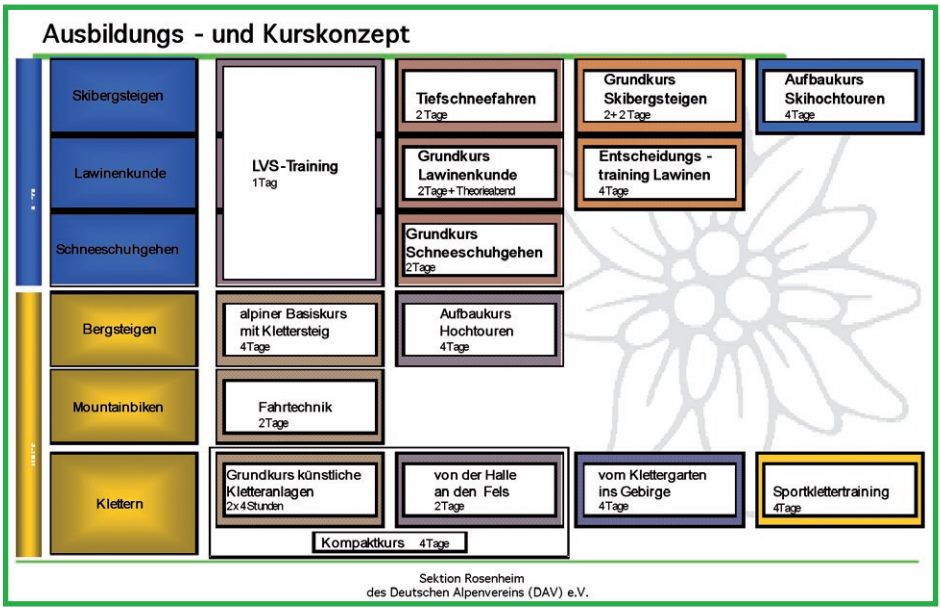
Mindestens alle drei Jahre müssen unsere Fachübungsleiter eine Pflichtfortbildung besuchen. Die darin vermittelten neuen Erkenntnisse und Entwicklungen bilden die Grundlage zur Qualitätssicherung der angebotenen Touren und Kurse.

Sektionsinterne Trainings ergänzen die Fortbildungsmöglichkeiten und runden das Wissensniveau unserer Tourenbegleiter ab. So fand kurz bevor die Skitouren in der Saison 2007/08 richtig losgingen, unter der Leitung von unserem Tourenreferenten und Bergführer Christoph Schnurr die regelmäßige Auffrischung zum Thema Verschüttetensuche im Arzmoosgebiet statt. Schwerpunktthema dieses Jahr war die Mehrfachverschüttung. Die Schneeauflage reichte gerade um die schnelle und sichere Handhabe der VS-Geräte, die richtige Sondierung zu üben und Situationen mit zwei oder drei gleichzeitig Verschütteten zu simulieren.

Ausbildungskonzept nimmt Formen an

Die bergsteigerische Ausbildung der Mitglieder ist einer der Schwerpunkte unserer Sektionsarbeit. Aufgabe der Tourenbegleiter ist es, die Sektionsmitglieder auf dem aktuellen Stand der alpinen Technik aus- und weiterzubilden.

Um unseren Mitgliedern standardisierte Kurse anbieten zu können haben wir ein Ausbildungskonzept entwickelt.



In den nächsten Schritten werden wir die Inhalte der einzelnen Bausteine ausformulieren, Hilfestellungen für die Fachübungsleiter bereitstellen und die Schnittstellen zwischen den Grund- und Fortbildungskursen beschreiben.

All dies erfordert die ehrenamtliche Arbeit der beteiligten Fachübungsleiter - die Finalisierung des Konzepts, genauso wie es mit Leben zu füllen. Unser mittelfristiges Ziel ist künftig im Touren- und Ausbildungsprogramm ein möglichst vollständiges Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten anbieten zu können.

Thomas Kogel
Ausbildungsreferent

Bergdohle, Skispitze und Föhnhimmel in den winterlichen Bergen

Die Aufnahme entstand bei einer Skitour auf die Lacherspitze im südlichen Wendelsteingebiet.

Wir stellen vor:

Neue Fachübungsleiter

Liebe Sektionsmitglieder,

ich möchte mich bei euch als neuer Tourenbegleiter der Sektion Rosenheim vorstellen.

Ich komme aus Neubeuern, bin von Beruf Lebensmitteltechnologe und nun in meiner Freizeit Fachübungsleiter für Alpinklettern. Gerne bin ich in den Bergen unterwegs, im Winter am liebsten beim Skitourengehen, im Sommer beim Klettern, aber auch beim Mountainbiken und auf Hochtouren.

Meine Freude am steilen Fels - sowohl in alpinen Sportkletterrouten als auch im Klettergarten - möchte ich gerne teilen und freue mich auf jeden, der mitkommt.

Bis demnächst auf Tour!
Robert Jahn

Über mich...

Sabine Schröder, am 18. Oktober 1968 in Wuppertal geboren und ab dem vierten Lebensjahr im „Frängischn" aufgewachsen, hat in Würzburg studiert, drei Jahre in München gelebt und fühlt sich jetzt seit sechs Jahren in Rosenheim sehr wohl. Vor allem natürlich wegen der Seen und Berge, die alles bieten, was Spaß macht und Erholung bringt, vom Wandern, Skitourengehen, Langlaufen, Klettern, über das Ski- und Snowboardfahren bis zum Beachvolleyball - und Sonnenbaden!

Neu in der Sektion, leitet sie Toprope- sowie Vorstiegskurse im Sportklettern.

Zu den Erfahrungen in ihrem Beruf als Sportlehrerin sind die Kurse mit Erwachsenen eine schöne Ergänzung.

In Memoriam:

Heinz Heidenreich * 09.07.1919 + 06.10.2007

Liebe Christl, liebe Familien Seidl und Heidenreich,
verehrte Trauernde, Bergfreunde und Sektionsmitglieder

Am 20. Oktober 1983 hat die DAV-Sektion Rosenheim Herrn Heinz Heidenreich in Würdigung seiner großen Verdienste um die Förderung des Bergsteigens, die Ehrenmitgliedschaft verliehen. 35 Jahre vorher hat er die Tourengruppe gegründet, die unter seiner Führung mit rund 100 Bergfahrten jährlich, einen ungeahnten Aufschwung nahm. Und zu seinem Achtzigsten, vor fast 8 Jahren, waren es über 600 Gipfel an 1263 Tagen mit 14045 Teilnehmern. In all den Jahren seines Wirkens, hat er die Sektion entscheidend geprägt und Entwicklungen eingeleitet, die für immer mit seinem Namen verbunden sein werden. Und nun hat er uns, kurz vor der Ehrung zu seinem 70-jährigen DAV-Jubiläum, im 89. Lebensjahr, verlassen.

So förmlich muss man es sagen - aber unserem Heinz würde das so allein nicht gefallen. Ihm, dem Heiteren, Gemütvollen, Souveränen und Entschlossenen, dem der weite Himmel über den Bergen schon zu Lebzeiten immer offen stand.

In der Traueranzeige habt ihr, liebe Christl und Ilse, so trefflich formuliert: „Und immer sind irgendwo Spuren deines Lebens - Gedanken, Bilder, Augenblicke und Gefühle.
Sie werden uns immer an dich erinnern".

So werd´s sei: Spuren seines Lebens werden uns lange, lange Zeit begleiten. Heinz, unser Urgestein, unser Extremberg-

steiger, unser Bergfex, unser Lehrmeister, unser Gestalter des Tourenwesens. Ob Kirchweihmontag, Tourenabschied, Weihnachtsfeier, Fasching oder Pfandlscharte, Fahrten zu den französischen und italienischen Bergfreunden bis zu den Ferienlagern auf seiner geliebten Insel Korsika, von der er, wie es scheint, kürzlich noch selbst dort Abschied nahm, - überall sind seine Spuren. Mia ham grod z'doa, dass wir gemeinsam des dapackan, was er so scheinbar leicht geschultert hat. Eine Ausnahme für sich. Und olle hot er uns mitkemma lossn.

Er hat uns an die Hand genommen, aber nicht mit dem Gefühl, von ihm abhängig zu sein, sondern immer darauf bedacht, dass der Einzelne die Eigenverantwortlichkeit nicht aus dem Auge verliert. Das war seine Kunst. Er mittendrin und alle anderen auch. Jeder nahm letztlich von seiner Tour mit dem Heinz die eigene Leistung in der stolzen Brust mit nach Hause.

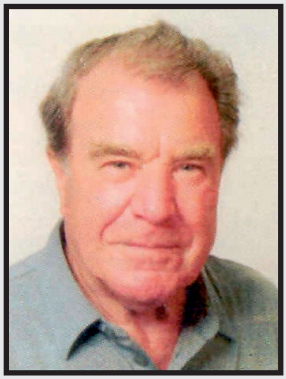
Deshalb haben wir Heinz so sympathisch in unser Herz geschlossen und so wird´s auch bleiben. Dass unter uns so viele auch den echten Freund Heinz zu Grabe tragen, ist unausweichlich und wird ihn noch intensiver weiter bestehend machen. Im Geiste sehen wir ihn mit seinem weißen Kappe, am Gipfel sitzend - vor einer Hütte rastend - a Glasl trinkend - Pfeiferl oder Zigarrl rauchend und nicht selten mit der Gitarre a zünftig´s Bergsteigerliadl anstimmend.

"Heinz machs guat do drom - schau auf uns owa von o'm.

Mia song „Pfia Gott" - noch deiner Art Dir - ois unsern großen Tourenwart."

Franz Knarr bei der Beerdigung
von Heinz Heidenreich am 10. Oktober 2007

Die Alpenvereinssektion Rosenheim
trauert um ihr Ehrenmitglied



Hans Pertl

* 24.06.1929 + 04.04.2008

Der Verstorbene hat sich mit außergewöhnlichem persönlichen Einsatz von 1979 bis 2001 als ehrenamtlicher Hüttenreferent für unser Hochries-Gipfelhaus bleibende Verdienste erworben. Die Sektion Rosenheim ist sich seiner unschätzbaren Leistung bewusst und wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. Den Angehörigen gilt unser Mitgefühl.

Franz Knarr
Erster Vorsitzender

Brünnstein-Notizen

Der Hüttenwart berichtet

Gewisse Umstände machten es erforderlich, dass die Aufgaben des Hüttenwartes vom Brünnsteinhaus mir seit Ende Juli 2007 kommisarisch übertragen wurden.

Zu meiner Person:
Hans Berger, bin gebürtiger Oberaudorfer, seit 4 Jahrzehnten aktives Mitglied der Bergwacht Oberaudorf, Bergführer und Obmann der örtlichen Lawinenkommission. Wirtsleute und das Brünnsteinhaus sind mir bestens bekannt und ich habe mich als Gast in dem sauber und gut geführten Haus immer wohl gefühlt.

Jetzt, wo ich mit den Wirtsleuten Petra und Sepp zusammen arbeite, auch hinter die Kulissen schauen kann, wurde mein guter Eindruck nur bestätigt. Die Vielzahl von Tages- und Übernachtungsgästen beweisen die Beliebtheit unseres Berghauses. Für die gute Arbeit, die die Wirtsleute mit ihrem Team leisten, möchte ich mich als Hüttenwart recht herzlich bedanken.
Jeder weiß, dass bei einem Haus ständig Arbeiten anfallen. Einiges kann in Eigen-Regie erledigt werden, aber das meiste muss von fachkundigen Handwerkern erledigt werden.

Was ist angefallen (2007):
Das Verandadach und die Westseite des Hauses musste gestrichen werden. Unter Federführung von unserem Mitglied Jürgen Bauer wurde das Problem der Wasserversorgung und der Anschluss der Abwasserentsorgung in die bereits verlegte Abwasserleitung nach Rechenau in Angriff genommen.

Die Wetterkapriolen des Jahres 2007 brachten die Planung jedoch durcheinander. Die Sanierung der Wasserversorgung (Reservebehälter und Wasserleitung) konnte abgeschlossen werden, der Anschluss der Abwasserversorgung steht noch an. (siehe ges. Bericht). Die notwendigen Erdarbeiten wurden von Michael Funk mit seinem Bagger in akrobatischer Weise durchgeführt, von der Fa. Sepp Reisinger aus Nußdorf die Installationsarbeiten. Beiden meinen Dank für die gute Zusammenarbeit.

Was ist für dieses Jahr geplant:

- Weiterführung des Anschlusses der Abwasserversorgung
- Umrüstung der Klärgrube für Brauchwasserversorgung
- Damen- und Herrentoilette im 2. Stock des Hauses (Lagerbereich)
- freundlichere Gestaltung des Lagerbereiches
- Änderung Aufgang (Treppe) 1. zum 2. Stock
- Verlegung des Weiderortes auf Höhe Einfahrt Lagerschuppen
- Sanierung des Steinerdenkmals

Die Planung für die Umarbeiten wurden mit dem Haus-Architekten Günther Schmidt bereits festgelegt.

Für diese bereits durchgeführten und noch durchzuführenden Maßnahmen musste bzw. muss unser Schatzmeister Dieter wieder sehr tief in die Tasche greifen.

Meinen Dank an die Vorstandschaft für die gute Zusammenarbeit und allen, die mich bei meiner Arbeit unterstützen.

Allen Mitgliedern ein schönes, unfallfreies Bergjahr 2008.

Hans Berger

Der Wegewart informiert

Mein Schwerpunkt war der Beginn der Umstellung auf die neue Alpenvereins-Beschilderung.

Abschiednehmen von den traditionellen Hinweisschildern, hin zu den alpenweit standardisierten gelben Beschilderungen, mit Orts- und Zeitangaben, Bergwegklassifizierung, eine gute Orientierungshilfe für unsere Alpenwanderer.

Im Arbeitsgebiet gibt es in Zukunft anstatt 180 nur noch 80 Orientierungspunkte mit Metallrohren, nicht mehr ca. 280 sondern nur noch 120 Alpenvereins-Hinweisschilder.

Euer Wegewart
vom Brünnstein

Manfred Oehmichen

Die neuen Schilder

Himmelmoosalm,
Arbeiter beim Setzen der Metallrohre

Brünnsteinhaus - ein Magnet

Audorfer Anzeiger: Ein Gespräch mit Franz Knarr

Herr Knarr, Sie haben sich für den öffentlichen Stromanschluss zum Brünnsteinhaus (BH) mit einem Abwasserrohr auf den möglichen Kanalanschluss vorbereitet. Jetzt ist dies soweit. Wie fühlen Sie sich?
„Gut Ding – braucht Weile“ möchte man sagen“. Einige Menschen haben uns früher etwas mitleidig belächelt, als wir von diesem Vorhaben sprachen – so gesehen sind wir doch etwas stolz. Das Abwasserrohr, das nun Anschluss an das Kanalnetz in der Rechenau findet, ist jetzt das Ergebnis vorausschauender Planung. Ratschläge, Hinweise und intensive Gespräche mit erfahrenen, uns wohl gesonnenen Freunden. Diese haben mit Rat und Tat, genannt sei hier Gerd Badstübner, ehemaliger Chef der IAW, zur heutigen, sehr befriedigenden Situation beigetragen.

Mit dem Strom und Abwasserrohr wurde auch ein Telefonkabel zum Haus verlegt. Warum?

Mit dem Handy hat man nur das österreichische Mobil-Netz.Die ehemalige Freileitung wurde jährlich Opfer durch Schneelast. Heute ist die einwandfrei funktionierende unterirdische Telefonleitung ein Segen im Hinblick auf Sicherheit durch Telefon, Fax und Internet.

Das BH ist seit seinem Bestehen ein Besuchermagnet. Auch in unseren Zeiten, die von Bewegungsmangel und Überalterung geprägt sind, ist die Wandereuphorie ungebrochen. Wie erklären Sie sich diesen Trend?

Eben, weil Bergwandern wieder Trend ist. Geprägt von überschaubaren Kosten und großem Erholungseffekt in kurzer Zeit mit geringem Stressrisiko. Zudem werden gerade die älteren Generationen auch sportlich fit, ergänzt durch perfekte Ausrüstung.

Die Begeisterung für das Brünnsteinhaus ist sicher auch im gut ausgebauten Wanderwegenetz begründet. Sie planen jetzt Neuerungen im Wegenetz?
Der große Dachverband DAV hat mehrheitlich bei der letzten Jahreshauptversammlung beschlossen, sich den allgemeinen Richtlinien der europ. alpenweiten Beschilderung anzuschließen. So rüsten wir unser gut beschildertes Wegenetz um nach den einheitliche Kriterien. Das sind gelbe Schilder, genaue Standort- und Höhenangaben, sowie Anspruchskriterien in Bezug auf Können und Kondition. Leider ist dies nur mit hohem ehrenamtl. Leistungen möglich. Wenn auch die Schilder vom Hauptverein getragen werden – alles andere hat die Sektion Rosenheim zu berappen.

Was bedeutet Ihnen der Brünnstein persönlich?
Ein mich seit 45 Jahren begeisterndes voralpines Freizeiteldorado. Als Jugendlicher Zugang zur einstigen Betriebshütte des Landratsamt Rosenheim am Unterberg, kamen zwangsläufig die Kontakte zur Einmaligkeit der alpinen Landschaft, dem Brünnsteinhaus und seinen Pächtern. Später war ich selbst Hüttenpächter im Gebiet der Großalmen, sodass sich auch die Familie mit dem Brünnstein identifizierte. Mein Ehrenamt als Vorsitzender der Alpenvereinssektion Rosenheim, Eigentümer des Brünnsteinhauses,umfasst zudem bald 2 Jahrzehnte. Somit erlebt man die Facetten eines über alle Jahreszeiten zugänglichen öffentl. Alpenvereins-Hauses sehr nah und vieles wird Teil des eigenen Lebens. Vergessen möchte ich aber nicht die vielen Freundschaften. Ob mit den Seebachers, den jetzigen Wirtsleuten, dem Architekt Günter Schmid und vor allem mit meinem Schatzmeister Dieter Vögele. Ohne seine Beharrlichkeit und fachlichen Voraussetzungen in Sachen Finanzen, wäre das Freizeit-Land Oberaudorf-Kiefersfelden um eine Attraktion, einem den heutigen Ansprüchen genügenden Brünnsteinhaus, ärmer.

Das Brünnsteinhaus hat Wasserprobleme

DIXI-Klos hinter dem Brünnsteinhaus

Die Wasserversorgung des Brünnsteinhauses erfolgt über Quellen, die nicht auf sektionseigenem Grund liegen, für die allerdings ein Quellfassungs- und Wasserleitungsrecht (dinglich gesichert) besteht. Die Quellen liegen im Almgebiet Himmelmoos und wir haben während der Auftriebzeit vorrangig Tränkeversorgung für das Weidevieh zu beachten. Auf diesem fremden Grund und Boden unterhalten wir zwei Wasserreservoirs (betoniert ca. 6 cbm, Kunststofftank ca. 17 cbm). Der Wasserzulauf hat sich in letzter Zeit sehr verschlechtert, bereits 2005, im letzten Herbst und in diesem Frühjahr sogar zeitweise ganz ausgesetzt. Konsequenz war, dass die Wasserversorgung für den Sanitärbereich (Toiletten und Waschräume) zeitweise eingestellt werden musste.

Die Wirtsleute haben DIXI-Kloos aufgestellt dazu fünf 1000 Liter Tanks für Trinkwasser, die mit Wasser, transportiert aus dem Tale, gefüllt wurden. Nach der Schneeschmelze

hat sich kaum eine Besserung ergeben. Zur Klärung der Ursachen haben wir das Wasserwirtschaftsamt Rosenheim eingeschaltet. Unser Mitglied Jürgen Bauer, Fachingenieur auf diesem Gebiet, betreut und berät uns fachlich.

Ursachen und Maßnahmen:

- Zur Untersuchung des Zustandes der Quellfassungen wurden 2 Fassungen durch Aufbaggern freigelegt.

Tanks für Trinkwasser

Wasserleitung und Quellfassungen wurden instand gesetzt bzw. erneuert

- Eine Druckprüfung der 375 m langen, mehrere Jahrzehnte alten Rohrleitung von den Wasserbehältern zum Brünnsteinhaus hat an einigen Stellen Schäden aufgezeigt - 100 m Erneuerung erforderlich, Rohrgraben im felsigen Gelände und neues PE-Rohr.

- Da auf Grund der zunehmenden Besucherzahlen der Wasserverbrauch deutlich gestiegen ist, planen wir für den Toilettenbereich Brauchwasser (Regen, Schneeschmelze, Überwasser) zu verwenden.

- Sanierung und Erneuerung aller alten Leitungen und Armaturen im Wasserverteilsystem an den beiden Wasserbehältern.

Hierbei kommt zu Gute, dass die Gemeinde Kiefersfelden derzeit die öffentliche Abwasserentsorgung bis Gut Rechenau baut, allerdings mit der Folge des Anschlusszwanges für das Brünnsteinhaus. Vom Brünnsteinhaus bis Rechenau wurde im Jahre 2002 im Zusammenhang mit der Stromversorgung bereits ein Abwasserrohr mit verlegt (4100 m). Die nach Anschluss nicht mehr benötigte Drei-Kammer-Klärgrube könnte dann umgerüstet werden zur Ansammlung von Brauchwasser, was allerdings wieder voraussetzt, dass zu den Toiletten getrennte Wasserleitungen erstellt werden müssen.

Die Sanierung der Wasserleitung und Quellfassungen konnte im Herbst 2007 abgeschlossen werden. So wie es den Anschein hat ist die Wasserversorgung bis auf weiteres gesichert. Da ein Appell zum Sparen beim Wasserverbrauch wenig Erfolg versprechend ist und bei den meisten Besuchern die Gewohnheiten des Tales auch auf eine Berghütte übertragen werden, wollen wir an der Verwendung von Brauchwasser festhalten. Der frühe Wintereinbruch hat die dazu notwendigen Arbeiten im wahrsten Sinne des Wortes eingefroren. Nach der Schneeschmelze sollen im Mai 2008 die Arbeiten wieder aufgenommen werden. Die entstehenden Kosten belaufen sich auf ca. 70.000 Euro; öffentliche Zuschüsse sind dafür nicht zu erwarten; die Kostenlast muss die Sektion Rosenheim ggfs. mit Unterstützung des Dachverbandes tragen.

Gipfelgespräch auf der Hochries

Präsident des Deutschen Alpenvereins besucht die Sektion Rosenheim

Der Präsident des Deutschen Alpenvereins, Professor Dr. Heinz Röhle, war zu Besuch bei der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins und informierte sich bei einer Bergwanderung auf den Rosenheimer Hausberg, die Hochries, beim 1. Vorsitzenden Franz Knarr und Schatzmeister Dieter Vögele über die regionale Alpenvereinsarbeit.

355 selbstständige Sektionen über das ganze Bundesgebiet verteilt bilden den Deutschen Alpenverein, der mit über 733000 Mitgliedern die größte Bergsteigervereinigung der Welt ist. In diesem Verband zählt die Sektion Rosenheim mit über 6200 Mitgliedern zu den 20 größten Sektionen in Deutschland.

Die Sektion Rosenheim unterhält und pflegt in ihren Arbeitsgebieten Brünnstein und Hochries über 200 km Wanderwege und Bergsteige. Sie ist Eigentümerin der Alpenvereinshütten Brünnsteinhaus und Hochrieshütte. Vor der heimatlichen Haustüre kommt dies nicht nur der einheimischen Bevölkerung als Naherholungsgebiet zugute, sondern ist auch ein uneigennütziger Beitrag für den Fremdenverkehr im Rosenheimer Land. Allein über 60.000 Besucher kamen im vergangen Jahr auf den Brünnstein und die Hochries, ob zu Fuß, mit Ski, Rodel oder Bike.

Der Unterhalt der Alpenvereinshütten und Pflege der Bergwege waren zentrales Gesprächsthema. Präsident Röhle zeigte sich beeindruckt von dem Standard, den die Hochrieshütte bietet. Besonders würdigte er die ehrenamtliche Arbeit. „Es ist bewundernswert, wie der Erhalt der Hütten nahezu ohne Zuschuss des Dachverbandes aus Eigenmittel gelinge." Gleiches gilt für das Brünnsteinhaus, das Röhle im Vorjahr besuchte.

In der Diskussion um die Bewirtschaftung der Alpenvereinshütten - die Sektionen haben 327 öffentlich zugängliche Berg- und Schutzhütten in den Alpen und deutschen Mittelgebirgen - bei den gestiegenen Ansprüchen ihrer Besucher, waren sich Röhle, Knarr und Vögele einig. So wie das generelle Rauchverbot, das seit zwei Jahren für alle Alpenvereinshütten gilt, problemlos akzeptiert wird, so soll es auch beim Charakter der Hütten sein. Die Mitglieder, die seit Jahrzehnten durch ihre Mitgliedsbeiträge Kostenträger sind, da die Häuser in ihren exponierten Lagen keine Wirtschaftlichkeit zulassen und es öffentliche Fördermittel nicht mehr gibt, streben keine Berghotels an sondern solide Bewirtschaftung und Unterkunft.

So soll es auch dabei bleiben, dass über eine bestehende Hüttenordnung ein Verhaltenskodex für die Nutzer besteht. Die Erweiterung der Hüttenruhe ist generell nicht vorgesehen. Es bleibt dabei ab „22.00 Uhr gehen die Lichter aus". Lockerungen können dort vorgenommen werden wo die alpinen Ansprüche der übernachtenden Gäste nicht beeinträchtigt werden.

Der Präsident des Deutschen Alpenvereins, Professor Dr. Heinz Röhle (von links), mit Dieter Vögele, dem Schatzmeister der DAV-Sektion Rosenheim, und deren Vorsitzenden Franz Knarr am Gipfelkreuz der Hochries

Röhle brachte auch das neue Wegekonzept des DAV zur Sprache. Gerade in unserer Freizeit- und Ferienregion kommt dem Zustand, der Beschilderung und Sicherheit der Bergwanderwege besondere Bedeutung zu.

Es ist vorgesehen, ein einheitliches Markierungssystem im Ostalpenraum (Österreich, Schweiz, Südtirol und Deutschland) anzuwenden. Die Hinweisschilder künftig in gelber Farbe sollen neben der Zielangabe, die Schwierigkeit des Weges, durch farbige Punkte erklärt, und die Gehzeit enthalten.

Eng mit dem Wegekonzept ist die Entwicklung der DAV-BergwanderCard verbunden. Der Alpenvereinspräsident empfiehlt sie allen Bergwanderern, sie soll ihm helfen, einzuschätzen, ob er tatsächlich in der Lage ist den Weg zu bewältigen.

Jahresbericht Arbeitsgebiet Hochries

Das vergangene Jahr 2007 war relativ ruhig. Bei der Materialbahn mussten das Tragseil und Rollen erneuert und die Stützen neu verankert werden. Die Arbeiten wurden von der Firma Weiß durchführt. Im Lagerraum im Keller wurde ein neuer Werkzeugschrank gefertigt und montiert. Für die Schlafräume wurden neue Decken geliefert. Die Brausenwanne im Obergeschoss musste abgedichtet werden.

Auf dem Weg zur Hochries im Frühjahr die Schneestangen abmontieren, im Herbst wieder setzen. Am Ebersberger Weg mussten Bäume abgeschnitten werden. Richtung Wagneralm-Bruchfeld-Trockenbach Schilder erneuert.

Am Brünnstein-Klettersteig waren einige Endarbeiten zu erledigen, restliche Seile und Klemmen einbauen. Einen Holzverschlag für Wegewart am Nebengebäude für Material, Werkzeug und Schilder erstellen.

Ich bedanke mich wieder ganz herzlich bei meinen Helfern Kogel Günter, Niedermaier Alfons, Oehmichen Manfred, Schelinger Rudl und Rott Hermann.

Insgesamt wurden für Hochries- und Brünnsteinhütte 112 Arbeitsstunden geleistet.

Sepp Schmid
Hütten- und Wegewart Hochries

(dem wir von dieser Stelle aus baldige Genesung wünschen.)

Skitour zur Hochries

auf den Spuren der Rosenheimer Skipioniere

Wer kann sich vorstellen, wie es vor 50 oder gar 100 Jahren war, als Rosenheimer Bergsteiger auf Skitour zu gehen?

1892 - 1914 gab es nur ein Fremdenbuchkästchen

Wohl kaum einer - zu unterschiedlich sind die Voraussetzungen in der Ausrüstung, der Infrastruktur und damit auch der persönlichen Mobilität. Heutzutage sind dank PKW-Anfahrt bis in die abgelegensten Täler die Berge der Kitzbühler Alpen als Halbtagstour genauso möglich, wie eine Tagestour im Sellrain. Wer aber versucht, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu seinen Ausgangspunkten zu kommen, wird zeitlich und räumlich ein wenig umplanen müssen.

Die erste Skihütte auf der Hochries 4.1.1914

"Auf geht´s zur Hochries", Postkarte von 1935

Von 1914 bis 1970 war Frasdorf von Rosenheim mit der Bahn erreichbar und damit ein idealer Ausgangspunkt für den Anstieg auf die Hochries..

Im Winter entwickelte sich ein regelrechter Massentourismus mit teilweise mehreren Tausend Skifahrern, die pro Wochenende mit dem Zug anreisten und hier ihrem Sport nachgingen.

Bis heute gehört der Aufstieg von Frasdorf ins Hochriesgebiet zu den beliebtesten Skitouren der Rosenheimer Tourengeher. Auch wenn heutzutage meist etwa 20 Minuten oberhalb vom Ort am Parkplatz der Lederstube (665 m) gestartet wird, bietet sich diese Tour auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln an, da eine RVO-Buslinie von Rosenheim mehrmals am Tag nach Frasdorf fährt.

Auszug aus einem Tourenbericht von 1910

Wer in jenen Jahren, im Winter die Hochries ersteigen wollte, der war ein armer Hund. Mangels Verkehrsmittel, Auto gab es nicht, und die Lokalbahn nach Frasdorf wurde erst später eröffnet, mußte er die ganze Strecke Rosenheim - Hochries zu Fuß bewältigen, was laut einem Tourenbericht aus dem Jahr 1910 folgendermaßen vor sich ging:

„Eine gute Laterne ist unerlässlich, da der Abmarsch von Rosenheim tunlichst um 2 Uhr früh erfolgen soll.

Hinter der Innbrücke werden die Ski angeschnallt, worauf man die Straße nach Ziegelberg einschlägt, die weiter verfolgt wird bis zu dem Weiler Thansau. Der Weiterweg nach der Ortschaft Geiging kann bei gutem Schnee abgekürzt werden, indem man pfadlos die Rohrdorfer Filze quert, bis auf die Straße trifft, die nach Achenmühle führt, von wo der Aufstieg auf den Samerberg beginnt, der am günstigsten über die Wiesenhänge erfolgt.

Von Grainbach (bis hierher sind es ca. 4 Std. von Rosenheim) geht es südöstlich weiter, anfangs an verstreuten Höfen vorbei, dann durch Wald, bis zur Kräuterwiesen-Alm am Fuße des Riesenberges. Dieser wird zunächst scharf östlich, später nach Süden gewendet umgangen, bis man bei der sogenannten Holzer-Stube den Taleinschnitt zwischen Riesenberg und Laubenstein erreicht. Nun bequem auf dem Almweg weiter, der auf das flache Plateau mit den Riesen-Almen führt. Ist dieses überquert, dann weist ein breiter, teilweise bewaldeter Rücken den Aufstieg zum Gipfel der Hochriß, welcher 8 - 9 Stunden nach dem Abmarsch von Rosenheim erreicht ist und den Skitouristen mit einer Aussicht belohnt, die als märchenhaft zu bezeichnen, keine Übertreibung ist. Die schroffen Felsabstürze des Wilden Kaisers ganz nah vor Augen, reiht sich links und rechts davon am Horizonte Gipfel an Gipfel, die die berühmtesten Namen der österreichischen Alpen tragen.

Nicht minder imposant ist auf der anderen Seite der Tiefblick in die schier endlos sich dehnende Ebene, mittendrin die Dächer der Heimatstadt, durch die sich gut erkennbar Vater Inn schlängelt, dessen Verlauf sich dem mit einem guten Glas bewaffneten Auge schon von Kufstein aus erkennen lässt.

Nur ungern nimmt man Abschied von dieser grandiosen Schau, um sich der Abfahrt zuzuwenden. Sie bietet dem geübten Skitouristen keine besondere Schwierigkeit und folgt im Großen und Ganzen der Aufstiegsspur.

Vorausgesetzt, man hat sich nicht zu lange dem Gipfelgenuss hingegeben, erreicht man noch vor Einbruch der Nacht den Ausgangspunkt Rosenheim, wo man nach einem stärkenden Abendmahle, von der liebenden Gattin serviert, müde und noch ganz von dem Erlebnis erfüllt, in das Bett sinkt."

Gut und gerne 15 Stunden beanspruchte also in der damaligen Zeit eine Skitour von Rosenheim zur Hochries. Wer will es da den Skifahrern verdenken, dass sie sich einen alpinen Stützpunkt im Hochriesgebiet wünschten, in dem man auch nächtigen oder sich zumindest eine warme Suppe bereiten konnte?

Der Aufstieg:
Vom ehemaligen Bahnhof in Frasdorf führt der Weg zuerst auf der Fahrstraße nach Süden vorbei am Landgasthof Karner (früher Gasthaus Niederauer, ein beliebter Skifahrer-Treffpunkt nach der Tour) zur Lederstube. Kurz oberhalb befindet sich der große, gebührenpflichtige Wander- und Tourengeherparkplatz. Nun zweigt links ein Fahrweg ab, der durch das Tal der Ebnater Achen hinaufführt bis zum Zellerbauern (830 m). Unmittelbar vor dem Bergbauernhof steigt man rechts vom Zaun auf und wendet sich dann nach rechts in den Wald, wo man entlang des Wanderwegs die kleine Kapelle bei der Schmiedalm erreicht. Über die freien Schmiedhänge geht´s hinauf zum Wegkreuz (Firmkreuz). Hier quert man nach links in den Wald und folgt dem Sommerweg durchs sog. Paradies hinauf zur breiten Fahrstrasse.

Knapp links von dieser zieht man flach aufwärts in eine Mulde und kommt so zur Verzweigung am großen „Taferlbaum". Während links die Route über Kohlgrub, Eiskeller und zum Aberg abzweigt, führt die Hochriesroute geradeaus und erreicht rechts haltend über eine kurze steilere Stufe (sog. Stockhang) das große Plateau mit Riesenhütte 1346 m (DAV Sektion Oberland) und Riesenalmen.
Am westlichen Ende der Hochfläche setzt der Nordostgrat der Hochries an, über den man in mässiger Steilheit vorbei an der Bergstation der Hochriesbahn, die Alpenvereinshütte am Gipfel erreicht. Sie steht auf 1569 m am höchsten Punkt der Hochries und ist Eigentum der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins.

Der Übergang:
Nach der Stärkung in der gemütlichen Hütte bei den Wirtsleuten Monika und Heinz schwingen wir über den Nordostgrat hinab und halten uns noch vor Erreichen des Plateaus eher rechts, um vor dem Spielberg rechts hinab durch den Märchenwald zur Holzerhütte zu gelangen. Nun geht es wieder mit Fellen durch kuppiertes Gelände nach Süden aufwärts zur Grozachhütte (1346 m) (Rettungsstützpunkt der Rosenheimer Bergwacht) und über den breiten Nordrücken hinauf zum Predigtstuhl (1494 m). Von hier locken - je nach Schnee- und Lawinenlage - mehrere Abfahrten. Man kann entweder

Der Eselskopf im Paradies

Die Riesenhütte 1346 m

Das weite Riesenplateau

Die Hochrieshütte 1569 m

Gipfelkreuz der Hochries

Kampenwand

Grozachhütte, 1346m

Blick auf die Kampenwand

über den Aufstiegsweg wieder hinab zur Abergalm fahren oder etwas weiter links durch lichten Wald über die so genannte Nikolai. Wenn man dem Verbindungsgrat nach Süden zum Klausenberg folgt zweigt am ersten Flachstück nach Norden die Große Nikolai-Abfahrt ab und direkt vom Klausenberg führen mehrere Abfahrtsvarianten nach Norden über die so genannte „Klausen-Nord" zur Oberwiesen- oder Unterwiesenalm hinab. Allen Abfahrtsvarianten gleich ist der nachfolgende Rückweg über die Abergalm und anschließenden Aufstieg zum „Abereck" (auch Aberg, bzw. Abergeck 1461 m).

Diese sanfte Wald- und Wiesenkuppe hoch über dem Priental ist der finale Schlusspunkt unserer Hochriestour und bietet noch mal einen letzten Blick zur Kampenwand.

Die Abfahrt:
Über den breiten Nordostrücken (sog. Stopselzieher) fahren wir nun ab zur Laubensteinalm. Kurz vor den Almen halten wir uns links und queren oberhalb des Eiskellers zum Grub-Gatterl. Kurze Lichtungen und eine enge Waldpassage (Kohlgrub) bringen uns nun wieder zurück zum Taferlbaum, von wo ab uns die Aufstiegroute übers Paradies zu den Schmiedhängen leitet. Vor der Schmiedkapelle zweigt man jetzt rechts ab und fährt noch vor dem Zellerbauern hinab über den Bach zur Fahrstrasse. Wer die klassische Hochriesrunde vervollständigen will der steigt noch mal 20 Minuten auf zum Sagberg und schwingt über dessen sanfte Wiesenhänge zurück zum Ausgangspunkt oder fährt auf der Forststraße, den vielen Spaziergängern und Rodlern ausweichend, zum Parkplatz an der Lederstube und ist kurz darauf zurück in Frasdorf, wo hoffentlich der letzte Bus noch nicht abgefahren ist.

Bericht und Fotos von
Markus Stadler und
Dieter Vögele

Legende und Karte:

Ausgangspunkt: Frasdorf,
Wanderparkplatz Lederstube 665 m

Aufstieg:	Lederstube - Zellerbauer 1/2 Stunde
	Taferlbaum 40 Minuten
Riesenhütte	40 Minuten
Hochrieshütte	40 Minuten
Abfahrt:	Hochieshütte - Holzerhütte 1/4 Stunde
Anstieg zur	Grozach 20 Minuten -
Anstieg zum	Predigtstuhl 20 Minuten -
Abfahrt zur	Grozach 5 Minuten
Aufstieg zum	Abereck 20 Minuten
Abfahrt bis	Zellerbauer 1/4 Stunde
Abfahrt bis	Parkplatz 5 Minuten
	oder
Aufstieg	Sagberg 20 Minuten
Abfahrt bis	Parkplatz 5 Minuten.
Beste Zeit:	Hochwinter bis März/April
	je nach Schneelage

Stützpunkte:
Riesenhütte Tel. 08052 2921

Hochrieshütte Tel. 08032 8210
www.hochrieshütte.de

Gegenanstieg zum Predigtstuhl

Abfahrt

Schneewolken über der Hochries

125 Jahre Wendelsteinhaus

Wir waren am Anfang dabei und gratulieren nun zum 125-jährigen Bestehen des Wendelsteinhauses

Wir schreiben das Jahr 1879 in dem die junge, 1877 gegründete Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in ihrem Jahresbericht unter Angabe des Hauptzweckes der Alpenvereine „die Besteigung der Berge durch Anlage und Verbesserung von Wegen usw." zu erleichtern, berichtet:

...hat unsere Sektion in diesem Jahre ein nach Maßgabe ihrer geringen Mittel namhaftes Werk geschaffen. Es ist dies die Anbringung eines 54 Meter langen Drahtseiles an zwei der steilsten und gefährlichsten Stellen des Weges auf den „Wendelstein". Herr Probst Anker vom Petersberg hat in aufopfernder Weise die Ausführung dieses Unternehmens übernommen, wofür ihm hier der besondere Dank ausgesprochen wird.

In dieser Zeit beschäftigten sich die Sektionsmitglieder intensiv mit dem Gedanken, ihr eigenes Heim in den Bergen am Wendelstein zu errichten. Angedacht war eine einfache, bescheidene Unterkunftshütte an der Nordseite des Wendelstein. Die Realisierung scheiterte an den geringen Finanzmitteln der Sektion. So war man sehr erfreut, als man aus dem Münchener Kreis hörte, auf dem Wendelstein ein Unterkunftshaus zu bauen. Da die Sektion München einen Bau ablehnte, gründete Prof. Max Kleiber mit anderen Münchener Bergfreunden 1882 den Verein Wendelsteinhaus e.V.

A.L. Christl, damaliger 1. Vorstand unserer Sektion, schreibt an die verehrlichen Mitglieder der Alpenvereins-Section Rosenheim:

Eröffnung des Wendelsteinhauses 15.6.1883

...dass dieses Projekt begrüßt und dessen Verwirklichung mit größtem Interesse verfolgt wird. Wird ja damit etwas geschaffen, was gleich nach der Gründung unserer Section in's Auge gefasst und seitdem ununterbrochen angestrebt wurde. Der Mangel einer passablen Unterkunft auf dem Wendelstein ist ein längst schmerzlich empfundener und wird von vielen hundert Besuchern (jährlich 1200 - 1500) bitter beklagt. Es war daher für unsere Section, in deren Territorium dieser schöne Berg liegt, doppelt schmerzlich, dass

№ Mark 3. —

Gutschein über drei Mark.

Die „Alpenvereins-Section Rosenheim" schuldet den Betrag von 3 Mark dem

Herrn

für die in diesem Betrage geleistete Zahlung zur Erwerbung von Antheilscheinen an dem Unternehmen „Wendelsteinhaus". — Dieser Gutschein kommt längstens innerhalb 10 Jahren zur Rückzahlung nach dem Resultate der jährlichen Verloosung von 10—15 Nummern.

Rosenheim, im Mai 1882.

Die Sectionsleitung:

A. L. Christl, I. Vorstand. L. Steiner, Cassier.

ihre beschränkten Mittel keine Aussicht zuliessen, jemals selbst an die Ausführung eines solchen Projectes Hand anlegen zu können. Wir haben daher mit grösster Freude von dem obigen Unternehmen

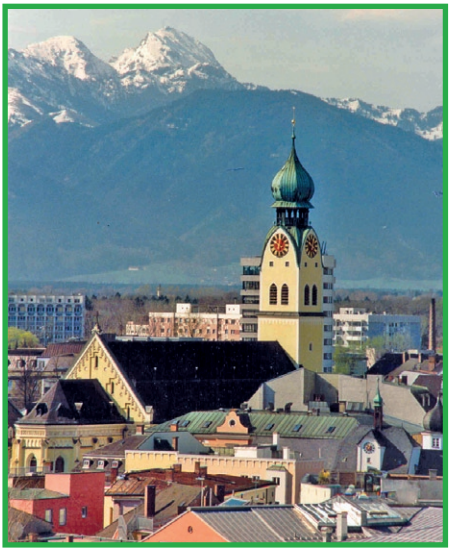
Das Wendelsteinhaus heute
ist im Eigentum der Wendelsteinbahn GmbH, einer 100%-igen Tochter der Lechwerke AG

Kenntnis genommen und erachten es als Hauptpflicht unseres Vereins, dasselbe auf jedwede nützliche Art zu fördern. Als solches Förderungsmittel betrachten wir, dass sich unsere Section finanziell der Art betheilige, dass sie einige (zunächst drei) Antheile á 100 Mark subscribirt und das Geld hiefür in der Weise aufbringt, dass Sectionmitglieder darlehensweise Gutscheine á drei Mark erwerben, die dann in circa 8 Jahren zum Nennwert durch Auslosung eingelöst sein werden und die Section besässe die Antheilscheine des Vereines Wendelsteinhaus als ihr Eigenthum.

Als sich im Jahre 1890 der „Verein Wendelsteinhaus" auflöste, schien es, dass die Alpenvereinssektion Rosenheim das Wendelsteinhaus übernehme, was aber der hohen Kosten wegen nicht möglich war. Durch die Förderung unseres Ehrenmitgliedes Otto von Steinbeis wurden die Wege und Steige im Wendelsteingebiet weiterhin von der Section markiert und Instand gehalten bis nach Gründung der Sektion Bergbund Rosenheim 1947 diese das Arbeitsgebiet übernommen hat.

Wenn auch das Wendelsteinhaus seine Bedeutung als alpiner Stützpunkt und Bergsteigerunterkunft weitgehend verloren hat, so zählt der Berg heute, durch Zahnradbahn und Seilbahn erschlossen, doch zu den attraktivsten Ausflugszielen in unserem Naherholungs- und Fremdenverkehrsgebiet „Rosenheimer Land". Bahntouristen, Bergwanderer und Skifahrer kommen bestens miteinander aus.

Aus der Sicht des Alpenvereins-Gründungsgedanken bleibt, dass auch heute diejenigen, die die Bergwelt nicht oder nicht mehr zu Fuß „bereisen" können, den Wendelstein bequem mit Aufstiegshilfe erreichen und ebenso wie der Bergwanderer Gipfelglück und Gipfelfreude haben können.



Der Wendelstein - ein Wahrzeichen Rosenheims

Bericht der Rechnungsprüfer

Die Ordnungsmäßigkeit des Rechnungswesens und der Jahresrechnung 2007 ist gegeben. Der Haushaltsvoranschlag und der Investitionsplan sind in ihrer Gesamtheit eingehalten. Gegen eine Entlastung des Vorstandes für das abgelaufene Rechnungsjahr werden keinerlei Einwendungen erhoben.

Rosenheim, 25. April 2008 Wolfgang Sieber Manfred Kleibel

Jahresrechnung 2007

In der 129. Mitgliederversammlung, am 11. Juni 2007 haben die anwesenden Sektionsmitglieder für das Jahr 2006 den vom Vorstand aufgestellten

- **ordentlichen Haushaltsvoranschlag** mit Einnahmen und Ausgaben von € 312.000,-- und den
- **außerordentlichen Haushaltsvoranschlag und Investitionsplan** für Hütten- und Wegebau-Maßnahmen im Rahmen gebildeter Rücklagen von € 200.000,-- und einen Grundstückserwerb im Landschaftsschutzgebiet Pagersdorfer Moos mit 18.000,00 € gebilligt.
  Dazu wurden € 100.000,-- für die Beteiligung an einer Hochgebirgshütte aus dem Jahre 1998 fortgeschrieben.

Jahresrechnung 2007
(Vermögensübersicht, Einnahmen - Ausgaben - Überschussrechnung)

- **Ausgaben € 340.021,32**
- **Zuführung zu Rücklagen € 60.057,00**
- **Einnahmen € 412.838,55**
- **Vereinsergebnis/ Überschuss € 12.760,23**

Von den ***Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen*** mit € 257.230,60 waren € 117.283,11 als **Verbandsbeitrag** an den Deutschen Alpenverein zu entrichten.

Aus der ***Bewirtschaftung der sektionseigenen Häuser am Brünnstein und auf der Hochries*** haben wir an Pachtzins (einschließlich Nächtigungsgebühren, Umweltabgabe, Brauereivergütung) und sonstige, mit dem Hüttenbetrieb in Zusammenhang stehende Einnahmen € 55.543,55 eingenommen.
Für einen am 25.6.2007 entstandenen Hagelschaden an der Hochrieshütte ist eine Vorausleistung der Versicherung von € 25.000,00 eingegangen.

Aus der Verpachtung der ***Kletteranlage*** haben wir € 8.882,48 erhalten.

Aufgrund steuerlicher Option für den Hüttenbetrieb und die Kletteranlage wurden € 3.209,63 Umsatzsteuer erstattet.

Im Berichtszeitraum haben 3387 Mitglieder bzw. Nichtmitglieder auf unseren Hütten übernachtet.

Mitgliederstand 31. 12. 2007

A-Mitglieder	3703
B-Mitglieder	1526
Junioren-Mitglieder	349
Jugend- und Kinder-Mitglieder	706
C-Mitglieder	88
	6372

Nächtigungsgebühren:

	AV-Mitglieder	*Jugendmitgl.*	*. Nichtmitglieder*
	€	€	€
Bett	16,00		22,00
Lager	10,00	5,00	15,00
Notlager	5,00	2,50	7,00

Im Rahmen der Pachtverträge wird von den Besuchern des Brünnsteinhauses und der Hochrieshütte, die nicht Alpenvereinsmitglieder sind, eine Umweltabgabe von € 0,50 erhoben.

Für ***Instandhaltungen und laufende Ausgaben für unsere Alpenvereinshäuser*** am Brünnstein und auf der Hochries haben wir € 28.940,47 ausgegeben.
Davon entfallen

- € 16.655,36 für das Brünnsteinhaus,
- € 12.285,11 für die Hochrieshütte.

Investitionen von € 13.096,04 wurden aktiviert für:

- € 3.878,33 Grundstückserwerb Pagersdorfer Moos (Nettoaktivierung)
- € 1.641,00 Hochrieshütte (Nachtragskosten Windfang)
- € 4.952,40 Hochrieshütte (Solaranlage)
- € 2.623.,71Brünnsteinhaus (Kühlzelle)

Abschreibungen für aktiviertes Anlagevermögen der Hütten und Kletteranlage wurden mit € 71.980,04 aus ideellem Bereich € 1.483,64 vorgenommen.

Sonstiger Aufwand:

Beratungskosten € 1.927,30, anrechenbare Vorsteuer € 2.554,07.

An Aufwandsentschädigung für FÜL, für gemeinsame ***Bergfahrten und Wanderungen*** sind € 10.439,75 ausgegeben worden.

Die ***Jugendarbeit*** wurde aus Sektionsmittel mit € 5.961,26 unterstützt. An öffentlichen Fördermittel für Sportklettern und FÜL-Pauschalen haben wir € 2.448,00 erhalten. Zur Nutzungmöglichkeit durch Sektionsmitglieder, insbesondere der Jugendmitglieder, haben wir die Errichtung einer künstlichen Kletteranlage in Stephanskirchen, die von Dritten betrieben wird, mit € 25.000,00 zweckgebunden unterstützt. Damit konnten Routenvorrichtungen, die den nationalen Kletterwettkampfbestimmungen des Deutschen Alpenvereins entsprechen eingerichtet werden. Die Kletteranlage ist als DAV-Stützpunkt anerkannt.

Für die ***Ausbildung*** von Übungsleitern und Jugendleitern sind € 875,00 angefallen. Versicherungsbeiträge für FÜL € 816,20

Für die ***Sektionsmitteilungen***, Tourenprogramme wurden Druck- und Portokosten mit € 11.796,25 aufgewendet; dazu viele ehrenamtliche Arbeitsstunden unseres Pressewartes Fedl Mühlberger. Für Edelweißfest (Mitgliederjubiläen und Ehrungen), Weihnachtsfeier und Darstellung im Internet sind € 4.141,37 ausgegeben worden.

Für die ***Betreuung der Wanderwege und Steige*** in unserem Arbeitsgebiet haben die Hütten- und Wegewarte, Manfred Oehmichen am Brünnstein und Sepp Schmid an der Hochries, viele unentgeltliche Arbeitsstunden geleistet; entstandene Kosten € 5.538,77. Für die Instandsetzung (2006) des Julius-Mayr-Weg zum Brünnsteingipfel erhielten wir nachträglich einem Zuschuss des BStM für Umwelt von € 1.950,00 aus Fördermittel für Wanderwege.

Naturschutz und Landschaftspflege nach langjährigem unermüdlichem Einsatz unseres Ehrenmitgliedes Werner Karl konnte im Pagersdorfer Moos eine Streuwiese mit 7675 qm für € 15.350,00 erworben werden. Der Bayerische Naturschutzfonds hat diese Maßnahme mit € 13.047,50 gefördert.

Für ***Verwaltung und Personal, Miete Geschäftsstelle*** sind € 43.188,68 angefallen.

Spenden von Mitgliedern und Förderern € 33.696,93. Eingefrorener Zuschuss der Stadt Rosenheim als Besitzstand aus Stadtverband für Leibesübungen € 1.533,00.

Zinserträge betragen € 13.212,81, ***Aufnahmegebühren*** € 1.344,20

Aus **Zweckbetrieb und Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb,** Ausbildungskursen, Verkauf von Jahrbüchern, Vereinsabzeichen, Vortragsveranstaltungen, DAV-Schlafsäcken, Stromverkauf Brünnstein stehen den Ausgaben von € 7.420,05 bzw. € 405,36 Erlöse von € 6.013,58 bzw. € 2.555,07 gegenüber; vorhandene Warenbestände sind weder abgegrenzt noch bewertet.

In der **Vermögensrechnung zum 31.12.2007** stehen

	€	€
dem Anlagevermögen von	**871.688,33**	
und Forderungen von	**371.842,67**	
Verbindlichkeiten		**keine**
Rücklagen von		**437.892,00**
und Ergebnisvorträge mit		**805.639,00**
	1.243.531,00	**1.243.531,00**

gegenüber.

Die zulässigen Gewinnrücklagen nach § 58 Nr. 6 AO und die freien Rücklagen nach § 58 Nr. 7 AO gliedem sich zum Abschlussstichtag in:

- gebundene Rücklagen	€	20.000,00
- freie Rücklagen	€	260.970,00
- freie Vermögensrücklagen	€	156.922,00

Die sektionseigenen Grundstücke und Gebäude am Brünnstein und auf der Hochries sind in der Vermögensaufstellung nur teilweise bewertet.

Zusammenfassung:

Die Vermögens- und Schuldposten sind in einer Vermögensübersicht nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung vollständig erfasst. Alle Ausgaben und Einnahmen sind in einer Überschussrechnung enthalten.

Mit zuletzt ergangenem Freistellungsbescheid, vom 10.07.2006 des Finanzamtes Rosenheim, wird dem Verein, für die Jahre 2003 bis 2005, Steuerbegünstigung wegen Gemeinnützigkeit bescheinigt.

Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

Rosenheim, den 31.12.2007

Dieter Vögele, Schatzmeister

Hüttenruhe jetzt ab Mitternacht

Seit 1. Januar 2008 gilt die neue Regelung: Allgemeine Hüttenruhe erst ab Mitternacht

Bisher mussten bereits um 22 Uhr die Lichter auf den Hütten gelöscht werden.

Diese wegweisenden Beschlüsse fasste die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins bereits am 9. und 10. November in Fürth. Dies hat Auswirkungen auf die heimischen Hütten.

Mit der Regelung hat der Alpenverein vor allem den Wünschen jüngerer Bergwanderer Rechnung getragen, die schon lange forderten, die starre 22-Uhr-Regelung aufzuheben. «Gerade, wenn es am Schönsten ist, heißt es, Licht aus und in die Schlafräume», war das Argument, auf das nun der Alpenverein einging.

Natürlich bleibe es den einzelnen Wirten überlassen, wie sie auf ihrer Hütte die Hüttenruhe individuell regeln wollen, hieß es. Hier gebe es ja erhebliche Unterschiede. Eine Hochgebirgshütte mit Bergsteigern und Wirtin und Wirt, die früh raus müssten, erfülle andere Kriterien, wie etwa eine Hütte im Alpenvorland.

Brünnsteinhaus-Wirtspaar
Petra Rotte und Sepp Wegscheider

Weiter wurden in Fürth unter anderem die Mehrjahresplanung bis 2011 mit den Schwerpunktthemen Bergsport, Hütten und Wege und die Neufassung der Hütten- und Gebührenordnung beschlossen. Außerdem wird der DAV künftig beim Neubau von Klettersteigen lenkend eingreifen. Grundlage dafür ist der «Kriterienkatalog für den Neubau von Klettersteigen». Zudem beschlossen die Vertreter der 354 DAV-Sektionen, zu einem einheitlichen Übernachtungstarif in den 600 Berghütten des Deutschen sowie des Österreichischen und des Alpenvereins in Südtirol zurückzukehren.

Zur Hüttenruhe meint Franz Knarr, Erster Vorstand der 1877 gegründeten Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins, die das Hochrieshaus und das Brünnsteinhaus betreibt: «Die neue Regelung hat sicher einiges für sich. Die Handhabung der Hüttenruhe hängt aber auch von der Struktur der Hütte und des Wandergebiets ab. So ist in den Voralpen sicher eine lockerere Vorgehensweise denkbar, als auf Hochgebirgshütten, auf denen die Ersten schon um drei oder vier Uhr wieder aufstehen.»

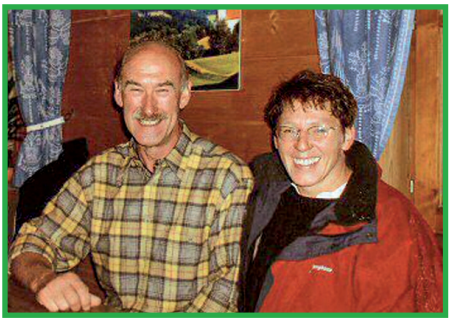
Heinz Meyrl, der mit seiner Lebensgefährtin Monika Wallner seit vier Jahren die 1569 Meter hoch gelegene Hochrieshütte am Gipfel der Hochries betreibt, erklärt, Voralpenhütten seien oft anders strukturiert, darum habe er gegen eine Änderung der Hüttenruhe nichts einzuwenden.

«Wir haben öfters Geburtstags- oder andere Feiern und da wollen die Leute lie-

ber um Mitternacht, als um 22 Uhr in das Bett gehen. Man kann aber nicht alles in einen Topf werfen. Bei uns kommen 70 Prozent der Leute mit der Hochriesbahn herauf und das ist ein großer Unterschied zu einer Stützpunkt-Hütte», so Meyrl.

Die Hochrieshütte verfügt insgesamt über 50 Lager oder Betten und viel Platz für Tagesgäste. Sie hat das ganze Jahr geöffnet, vom 7. Januar bis 31. April ist Mittwoch und Donnerstag Ruhetag, sonst ist jeden Tag offen. «Da hat man natürlich auch Interesse daran, dass man nicht jede Nacht auf ist, denn wir müssen ja jeden Tag wieder raus», stellt Meyrl fest.

Etwas anders sieht es da beim 1360 Meter hoch gelegenen Brünnsteinhaus aus. Sepp Wegscheider ist mit seiner Lebensgefährtin Petra Rotte seit sechs Jahren Hüttenwirt. Das Brünnsteinhaus hat 40 Lager und 20 Betten, ist außer Mitte März bis Ende April ganzjährig geöffnet. Es gibt keinen Ruhetag. Von Anfang November bis 26. Dezember ist die Hütte nur Samstag und Sonntag geöffnet.



Hochrieshütte bewirtet von
Monika Wallner und Heinz Meyrl

«Wir haben viele Kinder und auch Weitwanderer, die etwa die Via Alpina gehen. Da sind die nächsten Stützpunkte das Rotwandhaus auf der einen und das Spitzsteinhaus auf der anderen Seite weit entfernt. Diese Leute brauchen ihre Bettruhe, daher werden wir sicher nicht generell bis Mitternacht Betrieb auf der Hütte haben», so das Pächterpaar. Es sei auch tagsüber viel los und die Weitwanderer wünschten früh ihr Frühstück, da sei die Nachtruhe auch für das Personal einfach nötig.

Brünnsteinhaus und Hochrieshütte

sind immer einen Besuch wert. Wir freuen uns auf Sie.

Beide Alpenvereinshäuser der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins sind während der Sommer- und Herbstmonate täglich geöffnet. Kein Ruhetag.

Unterstützen Sie die Arbeit des Alpenvereins als Mitglied im größten Bergsteigerverein der Welt.

Weitere Hütten-Informationen unter:www. dav-rosenheim.de

Tourenbericht: „Um den Olperer“

Eine sonnige, erlebnisreiche 2-Tages-Bergtour auf einem landschaftlich reizvollen Höhenweg

SAMSTAG

Anreise mit Auto (Mayrhofen) und Bus nach Hintertux u. gemütlicher Start mit der Zillertaler Gletscherbahn zur "Sommerberg Alm". Aufstieg zum **Tuxer Jochhaus** (2. Frühstück!) - Frauenwand (2 540 m) - Kaserer Schartl - gewaltiger Abstieg und dann wieder Aufstieg zur **Kleegruben Scharte**, aber das haben Höhenwege ja so an sich! - Mittagspause mit Panorama pur! - Steinernes Lamm - **Geraer Hütte (2324 m)**: Geselliger Hüttenabend - wie immer halt - einschl. "Bankerlsitzen mit Vino rosso und Sonnenuntergang".

SONNTAG

Geraer Hütte (nette Wirtsleut', beste Verpflegung und ein Lager ganz für uns alleine!) - steiler Aufstieg auf Wilh.-Scheithauer-Weg zur **Alpeiner Scharte (2959 m)** - langer Abstieg mit verdienter Rast an einem dazu einladenden Bergsee - "Augen zu? oder Blick zum Gr. Möseler genießen, einfach die Seele baumeln lassen und die Bergwelt genießen!" - weiter geht's bergab und unser ZIEL, der **Schlegeis Stausee** kommt immer näher!

Kleegrubenscharte-Blick

Mittagspause

Alle durch...

Fotostopp

Steinmanndl

Geraer Hütte

See- und Bergblick

Abendstimmung

Unser Ziel kommt immer näher

Unsere lustige Gruppe

Mit vielen gesammelten Eindrücken, Erlebnissen und bester Stimmung in der Gruppe genießen wir zum Topfenstrudel die ZILLERTALER BERGWELT. Noch ein Blick zurück, d. h. rauf zum Olperer und dann geht's mit dem Bus bergab nach Mayrhofen zu unseren Autos.

Bildbericht: Michaela Stark, Tourenbegleiterin

Mittwoch-Bergsteiger

und Donnerstag-Skilangläufer

Ein abwechslungsreiches Programm mit 69 Touren zu Fuß oder auf Ski nutzten 1940 Teilnehmer. Die „Unter-der-Woche-Touren“ erfreuen sich immer mehr Beliebtheit; nicht nur bei den „Alten“ sondern auch bei denen, die Zeit haben.

Kurt Möller konzentriert sich mit seinen Touren künftig auf Mehrtagesfahrten, Ludwig Wieland steht mehr für Wanderungen und Skitouren zur Verfügung.

Für die Aktivitäten lassen wir einige Bilder sprechen.

Bei allen Tourenbegleiterinnen und -begleitern, die zum Gelingen erlebnisreicher und unfallfreier Gemeinschaftsbergfahrten beigetragen haben, bedanke ich mich für ihren unermüdlichen Einsatz und freue mich auf regen Zuspruch für unsere Unternehmungen 2008.

Euer
Paul Weiß

Wanderleiter Bernhard Putz gibt "echten" Biologie-Unterricht

Brotzeit
auf der Soinwand

Rasten und schauen
auf dem Zunderköpfl

Es ist Herbst geworden
Rast auf dem Trainsjoch

Langlauf in Gasteigtal
(Kaiser-Ost)

Heimweg von
der Asten

Tourenbericht: „Kleine Haute Route“

5-Tages-Tour vom 22. bis 26. April 2007

Sonntag, 22.04.07
Am Sonntag vier Uhr morgens war Treffpunkt in Pfraundorf am Park & Ride-Parkplatz für die Walliser Skidurchquerung „Kleine Haute Route". Wolfgang hat sich liebenswerter Weise als Fahrer gemeldet. Er hat einen Bus mit Dachträger, in dem wir sechs Teilnehmer plus die viele Ausrüstung gut Platz hatten. Als fast alles gut verstaut war, fragte Christian so nebenbei, ob jeder seinen Ausweis griffbereit hat. Ha! ... zwei erschrockene Gesichter - und schnell noch mal heim und die vergessenen Ausweise geholt.

Gegen halb 5 Uhr konnten wir losfahren. Die 650 km lange Fahrt verlief problemlos über München, Bregenz, Zürich, Bern, Montreux nach Martigny. Dort stellten wir gegen 11 Uhr das Auto auf einen Coop-Parkplatz, wo man kostenlos auch über mehrere Tage parken kann.

Die Skitourensachen angezogen, die Ausrüstung gecheckt, alles noch mal richtig sortiert, den Rucksack gepackt und hergerichtet ging es zu Fuß in ca. 15 Min. zum Bahnhof von Martigny. Dort fuhren wir um 12:11 Uhr mit dem Zug inkl. kurzer Busfahrt aufgrund Schienenersatzverkehrs in Richtung Orsieres und stiegen in Le Chable kurz vor Verbier aus. Von Le Chable ging es mit dem Lift ins Skigebiet Verbier unserer ersten Unterkunft der Cabane de Mont Fort (2457 m) entgegen, die noch im Skigebiet Verbier liegt. Nach zweimaligem Umsteigen sind wir zuletzt noch in einer riesigen Großraumgondel

Vor der Cabane de Mont Fort

Abmarsch: Cab. Mont Fort zur Cab. Prafleuri

Rosa Blanche

Lac des Dix

Frühmorgens an der Cab. des Dix

zum Col de Gentianes gefahren und haben zwischendurch bestaunt, wie wenig Schnee auch hier liegt. Vom Gipfel des Mont Fort (3 328 m), auf den man von dort einen tollen Blick hat, fand gerade ein Geschwindigkeitsrekord-Versuch eine beeindruckend steile Piste hinab statt. Es konnte jedermann teilnehmen. Wir schauten einigen Fahrern zu. 218 km/h hatte der Schnellste bis dahin geschafft. Nicht übel, dachten wir. Ist aber für uns nun wirklich nichts.

Die Abfahrt zur Cabane de Mont Fort auf den Pisten des Skigebietes war nicht sehr lang, aber der schwere Rucksack drückte und man war dieses Gewicht ja (noch!) nicht gewöhnt. An der netten Hütte angelangt, die auf einem sehr schönen Platz liegt, bezogen wir unser Lager und setzten uns danach relaxt in die Sonne. Der Blick von der Hüttenterrasse ist gigantisch schön. Wir genossen diesen Ausblick und noch das eine oder andere teure Schweizer Büchsenbier und die Probier-Wurscht von Wolfgangs Metzger nicht zu vergessen. Christian zeigte uns die Scharte „Col de Chaux" (2980 m), die am nächsten Tag unser erstes Zwischenziel werden sollte und von der Hütte aus gut erkennbar ist. Wir verbrachten einen gemütlichen Abend auf der nicht vollen Hütte und waren recht gespannt auf die nächsten vier Tourentage.

Montag, 23.04.07

Unsere Tour beginnt an der Cabane de Monte Fort. Um 07:20 Uhr starten wir, super pünktlich wohlgemerkt! Nach dieser sehr gut geschlafenen Nacht müssen wir ja schließlich fit sein. Da die Hütte halb leer war haben Conny, Gaby und ich schon vorzeitig die Flucht ergriffen, bevor wir durch nächtliche Schnarchattacken gestört werden!

Nun gut ... zurück zur Tour, anfangs Querung des Skigebietes, weiter über das "Col de Chaux" Richtung Rosa Blanche (unser Gipfel für den heutigen Tag!). Unterhalb des Gipfels machten wir unser Skidepot, zu Fuß schnell auf den Gipfel und genossen die Umgebung bei super Sonne! Nach kurzer Pause ging's frisch gestärkt zu unserem nächsten Etappenziel, der Cabane de Prafleuri. Jetzt war Piz Buin angesagt (O-Ton Christian). Wir hatten ja Zeit, da es erst 12:30 Uhr war! Also ganzer Nachmittag zur „freien" Verfügung! Solche Nachmittage können schon recht lang werden, aber mit Kaffee und ein „paar" Bierchen (die man-frau gut verträgt,

grins) bekamen wir auch den Nachmittag rum. Bis dann endlich das heiß ersehnte Abendessen kam. So haben wir unsere erste Strecke der Durchquerung gut überstanden!

Dienstag, 24.04.07

Nach einem nicht gerade üppigen Frühstück steigen wir gegen 7 Uhr zum Col des Roux (2804 m) auf. Unser Ziel ist heute die 2928 m hoch gelegene Cabane des Dix. Das Bergwetter zeigte sich wie jeden Tag von seiner besten Seite, sodass uns auch der nicht gerade g´führige Schnee nicht aus der Fassung brachte. Vom Col beginnt eine ewig lange Querpassage (ideal zum Blasenlaufen) zum Lac des Dix mit seiner angeblich höchsten Staumauer der Welt. Nochmal legen wir die Felle an und erreichen über den Pas du Chat den Cheilon- Gletscher. Conny und Karin ziehen sich noch eine Fleißaufgabe rein und besuchen noch den Col de Cheilon. Der Rest der Gruppe genießt bei einem kühlen Bier die herrlichen Ausblicke zu den umliegenden Gipfeln mit ihren Gletschern. Auf der Hüttenterrasse lassen wir den Tag, unter den Beobachtungen von Conny mit den dazu führenden Kommentaren (in der Hoffnung, dass es zu keinem Einzelgespräche führe), fröhlich ausklingen. Nach einem nachschlaghaltigen Abendessen suchen wir zufrieden unsere Lager auf und denken schon an den nächsten Tag, der uns 1400 Höhenmeter bescheren wird!

Mittwoch, 25.04.07

Vorab kurz zu meiner Person: Mein Name ist Wolfgang Heinz, bin 52 Jahre und wohne in Oberaudorf. Vor 2 1/2 Jahren bin ich aus dem Raum Siegen zugereist. Der Grund waren die Berge, meine Leidenschaft zum Skibergsteigen und die vielen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

Eckdaten: von der Cabane des Dix (2928 m) über Arolla zur Cabane de Bertol (3311 m)
Höhenmeter: ca. 1400 m, Wetter: tagsüber sonnig, abends bewölkt. Gehzeit ca. 7 1/2 Stunden.

Nachdem wir von einem Heli der Air Zermatt pünktlich um 5 Uhr aus unseren Betten gerissen wurden, (Hubschrauber landete bei Dunkelheit zum Abtransport eines Verletzten) frühstückten wir und waren dann nach Vorgabe von Christian um 6 Uhr bereit zum Aufbruch. Die erste Aufgabe bestand darin, den „knüppelharten" Hüttenhang runter auf den Clasier de Cheilon zu bewältigen. Nach kurzer Querung über den Gletscher ging es gleich zum nächsten Highlight. Ski auf den Rucksack und mit ein wenig „Krummeln" im Bauch über senkrecht angebrachte Leitern rauf zum Pas de Chèvres. Am Ende der Leitern flatterten uns tibetische Gebetsfahnen entgegen, die ein wenig Sehnsucht zu „den ganz hohen Bergen" aufkommen ließen.

Schlüsselstelle Pas de Chévres

Ankunft an der Cabane de Bertol

Nun, die Ski wieder unter den Füßen (da wo sie hingehören), fuhren wir zunächst im Gebiet Montagne de Arolla weiter durch das bereits geschlossene Skigebiet, durchsetzt mit einzelnen Tragepassagen, runter nach Arolla. Hier war noch mal ganz deutlich zu sehen, was der Natur durch die Betreibung von Skiliften und bis zum letzten ausgenutzten Schneefetzen angetan wird! Grauselig! Bis hierher waren wir nun ca. 2 Stunden unterwegs und standen mitten im Grünen.

Die Ski wieder am Rucksack ging es dann vorbei am Heliport (Christians Augen glänzten) talaufwärts bis zum Auslauf des Clasier de Arolla. Mit dem Gedanken, noch ca. 1000 Höhenmeter vor uns zu haben, gingen wir dann wieder mit Fellen durch recht kopiertes Gelände, das mächtige Massiv des M. Collon im Blickfeld, Richtung Dents de Bertol und somit zur gleichnamigen Hütte. Es war heiß.

Was uns anspornte, waren zwei Gruppen, die das letzte große Schneefeld vor dem Col de Bertol zügig passierten. Angekommen am Col, stellten wir Ski und Stöcke am Felsen ab und bereiteten uns auf den sehr interessanten Hüttenanstieg vor. Der Anstieg erfolgte dann die letzten knapp 50 Hm ausgesetzt über Leitern zur viergeschossigen Hütte und die Aussicht auf die umliegenden klassischen 4000er war grandios! Schade, dass es am Nachmittag neblig wurde, und das Hörnli nur noch schemenhaft zu sehen war.

Am Abend wurde es dann noch mal recht lustig, als Karin beim Versuch der Wiedergutmachung eine Runde durch die Hütte robben sollte, was aber dann doch nicht zur Ausführung kam, da Christian und Karin sich nicht über die Regeln (z. B. an der Ziellinie Rotwein vom Boden auflecken) einigen konnten. Conny, die auch involviert war, verabschiedete sich schon am Anfang mit dem Satz: „aus dem „Robbenalter" bin ich raus. Wir gingen dann um ca. 21:00 Uhr zum Schlafen, mit Vorfreude auf den Tag 5.

Donnerstag, 26. 04.07
Cabane de Bertol (3311 m)

Wir stehen kurz nach 5 Uhr auf und genießen das vor allem aus löslichen (Kaffee-, Milch-, Kaba-) Pulver bestehende Frühstück. Wasser zum Waschen gibt es nicht, und auch der luftige Gang auf das ammoniumdurchtränkte Kloohäusl geht zwangsläufig zügig vonstatten. So brechen wir bald auf: Noch etwas müde und verschlafen, mancher motorisch noch unkoordiniert! Doch dieser Zustand ist nur von kurzer Dauer! Der Abstieg von der Hütte zum Skidepot über die fast senkrechte Eisenleiter - knappe 50 Hm hoch!

- erfordert im 1. Licht des Tages so viel Konzentration, dass jeder nunmehr hellwach ist.

Wir fellen am Col de Bertol an und erreichen nach ca. 2 Stunden über den Glacier du Mont Miné unseren heutigen Gipfel, die Tête Blanche (3724 m). Hier beginnt unsere letzte Abfahrt: über den Col de la Tête Blanche auf den Stockjigletscher, dann die steile Einfahrt auf den Tiefmattengletscher und schließlich über den Zmuttgletscher Richtung Zermatt. Traumhafte Hänge meist idealer Neigung, (überraschend) gut zu fahrender Schnee, vorbei an imposanten Eisbrüchen und schließlich - als das Wetter ganz aufreißt - Aug in Aug mit dem Matterhorn!

Doch auch im Wallis hat der schneearme Winter seine Spuren hinterlassen! Wir müssen auf ca. 2200 m unsere Ski abschnallen und gute 2 Stunden über zunächst holpriges Blockgelände nach Furi gehen - mancher auch stolpern! Von Furi bringt uns dann die Seilbahn ins blühende Zermatt hinunter, wo uns - Gott sei Dank! - der Coop vor dem Vertrocknen bewahrt!

Weitere 2 Stunden Zugfahrt von Zermatt über Visp durchs Rhônetal nach Martigny - zu unserem Auto - ließen uns langsam von der Walliser Bergwelt Abschied nehmen. Allerdings - so haben wir beschlossen - nur einen Abschied auf Zeit! Wir kommen wieder!

Es war eine schöne genussvolle Skitourenwoche mit super Wetter und bester Stimmung. Wir haben viel gesehen und erlebt. Einen herzlichen Dank an Wolfgang fürs Autofahren und Fotografieren.

Danke auch für das tolle Nachtreffen.

Sonnenbad von Conny

Abendessen mit guter Laune

Abstieg nach Zermatt

Tourenbericht: „Skitouren im Villgratental“

8-Tages-Tour vom 13. bis 20. Januar 2008

Anreisetag:
Nach ca. 3 Stunden Fahrt erreichten wir am Ende des Talschlusses unsere Unterkunft - das Gasthaus Bad Kalkstein, ein ehemaliges Schwefelbad auf ca. 1500 m.
Unsere französischen Gäste begleiteten uns bis zum 5. Skitag durch Rat (André gab uns hilfreiche Hinweise zum Gelände und Schnee) und Tat (Renate leistete 1. Hilfe als sich Andrea bei der Abfahrt vom Gaishörndl das Bein brach). Bis auf die Tour zum Marchkinkele begannen und endeten alle Touren vor der Haustüre.

1. Skitag
Aufstieg zur Pürgeleskunke 2.500 m
Bei leicht diffusem Licht und frischem Pulverschnee stiegen wir in mäßig steilem Gelände zur Zollhütte (2.330 m) auf. Da die Sicht nach oben schlechter wurde beendeten wir hier die Tour und ließen uns die Brotzeit in lustiger Runde schmecken. Die nun folgende Abfahrt bei gutem Pulverschnee genossen wir alle. Höhepunkt des Tages: Alle waren begeistert von Uwes elegantem Fahrstil.

2. Skitag
Aufstieg zur Kreuzspitze 2.624 m
Gleiche äußere Bedingungen wie am Vortag. Ein relativ langer Talhatscher im Roßtal bis auf ca. 2.000 m ließ uns etwas ermüden. Der weitere Aufstieg bis ca. 2200 m erfolgte durch mit Felsbrocken durchsetztes Gelände.

Diffuses Licht und Nebel zwangen uns zur Abfahrt, dabei gab uns André einen guten Hinweis für eine sichere Abfahrt. Britta, Ulrike und Uwe entschließen sich nach der Rückkehr noch zu einem einstündigen Aufstieg Richtung Marchkinkele.

3. Skitag
Aufstieg zum Gaishörndl 2615 m
Leichter Schneefall begleitet uns während der Tour. Bei der Ruschlet-Alm frischen wir unsere Kenntnisse in der Verschüttetensuche nach einem Lawinenabgang auf. Renate und Ludwig erläutern die Vorgehensweise bei der Suche. Anschließend übten wir alle das Orten, Sondieren und Ausgraben bei Einzelverschüttung. Fast alle setzten die Tour fort. Nach 1 Stunde Steilaufstieg wurde die Sicht wieder so schlecht, dass wir zur Abfahrt gezwungen waren. Guter Schnee in kupiertem Gelände entschädigte für unsere Mühen. Im tiefen Schnee und bei langsamer Fahrt kam Andrea zum Sturz. Sie hatte Schmerzen im Bein, konnte aber noch bis nach Hause abfahren. Der Beinbruch im Kniebereich war für sie aber kein Beinbruch ihrer Lebensfreude und auch nicht zur Abreise.

Am Abend entführte uns Ludwig mit einer Bildershow ins Reich aller 8000er, die Weiten Kanadas und das grüne Herz Europas - Irland.

4. Skitag bzw. Ruhetag
Starker Schneefall lässt uns einen Ruhetag einlegen. Wir entschließen uns, in das schöne Städtchen Innichen auf Südtiroler Seite zu fahren. Innichen besticht durch seine romanischen, gotischen und barocken Kirchen.

Marlies schwört auf den Kräuterschnaps „Alpestre“, den es auf italienischer Seite gibt. Leider waren bei unserem Aufenthalt die Geschäfte geschlossen. Am Abend lassen uns Marlies und Hartmut von einem früheren Mitbringsel kosten. Für die einen ein Hochgenuss, für die anderen eine eklige Medizin.

5. Skitag

Aufstieg zur Kreuzspitze 2.624 m
- 2. Versuch

Mit strahlendem Sonnenschein begrüßt uns der Tag. Wir ahnen es - ein herrlicher Skitag steht bevor. Renate, Ulrike, Ludwig, Hartmut und Uwe lösen sich beim Spuren ab. Schnell erreichen wir diesmal das Ende des Roßtals. Bei steiler werdendem Anstieg heizt uns die Sonne so richtig ein. Bei ca. 2.500 m hören wir einige Setzungsgeräusche. André verschwindet bis zum Bauch im Schnee. Außer Renate und Uwe entschließen sich alle anderen zur Umkehr. Beide erreichen durch optimales Anlegen der Aufstiegsspur problemlos den Gipfelgrat. Eine Querung zum Gipfel war aufgrund der Wechtenbildung zu gefährlich. Die nun folgende Abfahrt war vom Feinsten. Wir konnten unseren Glückshormonen freien Lauf lassen. Beim Einkehrschwung im Gasthaus Kalkstein werteten wir diesen herrlichen Skitag in lustiger Runde aus.

6. Skitag

Aufstieg zum Marchkinkele 2.546 m von Innervillgraten

Bei leicht bewölktem Wetter und unveränderten Schneeverhältnissen (Pulver) beginnen wir die Tour. Nach einem langen Forstweg öffnet sich das Terrain. Lichter Lärchen- und Fichtenbestand sind hier kennzeichnend. Über kupiertes Gelände erreichen wir den Gipfel. Dabei sehen wir, dass der Wind den Schnee leicht verpresst hat. Ein grandiose Umsicht vom Gipfel entschädigte von den Aufstiegsmühen.

Nach einer Brotzeit mit einem zünftigen Obstler fährt jeder mehr oder weniger vorsichtig ab. Die unteren Hänge bei Pulver ließen uns aufatmen. Zum Schluss setzt ein ideal geneigter Steilhang unserem Skitag und der Tourenwoche ein krönendes Ende.

Ein herzliches Dankeschön der Renate für die umsichtigen Tourenführungen, Ludwig für die Verschüttetenausbildung und die Bildershow sowie den Wirtsleuten für die hervorragende Versorgung und überhaupt allen für den guten Teamgeist.

Tourenbericht: „Skitouren im Ahrntal“

5-Tages-Tour vom 17. bis 21. Februar 2008

Unsere Gruppe

Das Leben ist schön

Christian startet die Tour wie gewohnt. Also: Anderes Ziel und anderer Abfahrtstag als im Programm angekündigt. Dass nicht alle ursprünglich angemeldeten Teilnehmer dabei sind, dafür einige Kurzentschlossene, überrascht niemanden wirklich.

Nachdem der Winter 2007/2008 bereits der zweite schneearme in Folge ist, kann die Durchquerung der Niederen Tauern wieder nicht in Angriff genommen werden. Auf der Suche nach Schnee war Christian ein paar Tage vor unserer Tour im Ahrntal fündig geworden und so brechen wir nach Südtirol auf.

Sonntag, 17. Februar 2008

Wir starten um 06.30 h am P+R Parkplatz in Rosenheim. Da wir eine feste Unterkunft haben, reisen wir mit eher üppigem Gepäck, welches aber problemlos in die Boliden von Rappi und Michael, die dankenswerter Weise das Fahren übernehmen, passt.

Im Obernbergtal unterbrechen wir die Fahrt, um zur ersten Skitour auf den Hohen Lorenzen (2315 m) aufzubrechen. Nach einem Anstieg von 965 m, einer Gipfelrast und anschließenden Querung fahren wir über das Grubenjoch ab. Beim Abfellen stürmt es gewaltig, aber bald kommen wir in windärmere Gebiete und genießen die Abfahrt und die anschließende Einkehr. Gut gestärkt treten wir den zweiten Teil der Reise nach Kasern an. Die Fahrt ist abwechslungsreich, wir sehen Autobahnen und Burgen, Einkaufzentren und verlassene Gasthäuser, Obstplantagen und kleine Kirchlein.

Unser Quartier für die nächsten vier Tage und Nächte, der Berggasthof Stern in Kasern, entpuppt sich als sehr gute Wahl. Es ist alles vorhanden, was unser Herz begehrt: Skikeller, gemütliche Zimmer, Sonnenterrasse, fantastische Südtiroler Küche und als Bestes der charmante Igor und seine herzliche Mama.

Montag, 18. Februar 2008

Gefrühstückt wird um 08.00 Uhr, Aufbruch ist um 09.00 Uhr. Naja, fast. Wegen einer kleineren technischen Panne wird es ein bisschen später. Wie als Entschädigung für das Warten ziehen malerisch zwei Bergbauern mit Holzschlitten an uns vorbei. Aufgeladen haben sie Heu für ihr Vieh. Es geht bergauf, da müssen sie sich ganz schön ins Zeug legen. Eigentlich machen sie das Gleiche wie wir, nämlich eine Last den Berg rauf schaffen, nur hat ihr Tun einen Sinn, während (Ski)-Bergsteigen sich selbst genügt.

Tag 1: Auftakt im Obernbergtal

Tag 2: Kasern im Ahrntal

Unser heutiges Ziel ist der Kleine Löffler (3045 m). Der Weg dorthin hat es in sich. Stellenweise ist keine Spur vorhanden. Dann sind extrem steile Passagen und lange Querungen zu überwinden, die wir aus Sicherheitsgründen mit großen Abständen begehen. Etwa 80 Höhenmeter unter dem Gipfel rasten wir. Da es schon spät ist und der Gipfelanstieg schwierig, wird dies unser Umkehrpunkt. Einschließlich eines kleinen Gegenanstiegs bei der Abfahrt überwinden wir insgesamt 1445 m.

Dienstag, 19. Februar 2008

Das Ziel für heute, den Schüttalkopf (2774 m), hat Conny ausgesucht. Erst geht es fast flach an der Ahr entlang nach Trinkstein. Dann zweigen wir nach links ab und steigen auf zur Oberen Tauernalm. Bald schon sind wir in der Sonne und bleiben es für den Rest der Tour. Die Finanzwache lassen wir rechts oberhalb liegen und steigen weiter zum Krimmler Tauern, das ist eine mit Kreuz geschmückte Scharte. Heute ist der einzige Tag, an dem wir anderen Tourengehern direkt begegnen (was einige der Gruppe sofort als sportliche Herausforderung sehen und das Tempo deutlich verschärfen).

Der Gipfelaufbau des Schüttalkopfes ist zwar gut mit Skiern zu machen, aber ein bisschen ausgesetzt und hart, weshalb die Harscheisen zum Einsatz kommen. Am Gipfel machen wir Brotzeit und lassen uns von Herbert und Michael die umliegenden Berge erklären. Bewundernswert, wie viele der „Zapfen", „Buckel" und „Spitzen" die beiden beim Namen kennen und zumeist auch schon bestiegen haben; dass man sogar vom Großglockner ein kleines Stückerl sieht, erfahren wir allerdings erst am Abend von Igor. Da der Wind am Gipfel ziemlich kalt ist, fahren wir bald zur Oberen Tauernalm, die wir später in Brillenalm umtaufen, ab. Die Bank vor der Alm ist lang genug für uns alle und bietet eine tolle Aussicht. Hier halten wir uns lange auf, genießen die Sonne und das, was wir noch an Ess- und Trinkbarem im Rucksack haben. Von den 1195 Höhenmetern, die wir heute bisher überwunden haben, sind einige der Gruppe anscheinend nicht ausgelastet. Die überschüssigen Kräfte entladen sich in einer wilden Schneeballschlacht, bei der im Eifer des Gefechts auch ein paar unbeteiligt herumliegende Ausrüstungs- und Kleidungsstücke bombadiert werden.

Tag 3: Schüttalkopf

Mittwoch, 20. Februar 2008
Heute geht es zum Sattelspitz (2853 m). Erst führt unser Weg steil durch Wald, dann geht es ohne Wald steil weiter. Nach einem Anstieg von 1155 m erreichen wir etwa 30 Höhenmeter unter dem Gipfel einen herrlich sonnigen Fleck. Dass diesen Fleck vor uns auch schon viele andere als ideal zum Verweilen auserkoren haben, erkennen wir an den zahlreichen „Hinterlassenschaften". Wir sehen großzügig über die Verschmutzungen hinweg und lassen uns in der Hoffnung auf eine Firnabfahrt für eine lange Pause nieder. Anstatt Firn gibt es dann abwechselnd windgepressten Schnee, Bruchharsch und Sulz. Den Abschluss der Abfahrt bildet eine ziemlich steile Waldschneise und dann stehen wir wieder vor der Heilig-Geist-Kirche und der Talschlusshütte, wo wir, wie gestern auch schon, einkehren. Direkt an der Talschlusshütte führt eine Langlaufloipe vorbei.

Die Gelegenheit, die zahlreichen Spaziergänger, Langläufer und Schneeschuhgeher zu beobachten und kommentieren, müssen wir einfach ein zweites Mal nutzen. Was ist schon schöner als Lästern! Und nebenbei ist die Bedienung hübsch anzusehen (was besonders die Männer in der Gruppe freut) und die Speisen- und Getränkekarte bietet zahlreiche Verlockungen.

Donnerstag, 21. Februar 2008
Als Abschlusstour wollen wir zur Lenkjöchlhütte (2589 m). Beim ersten Teil des Anstiegs stoßen wir auf Stolleneingänge und verfallene Bauwerke aus der Zeit, als hier Kupfererz abgebaut wurde. Den Infotafeln entnehmen wir, dass das von 1470 bis 1892 stattfand. Der Weg schlängelt sich durch bizzare Felsen, auf denen wir des öfteren Gamswild ausmachen können. Oder werden etwa am Ende wir von den Tieren beobachtet?

Nach 1015 Höhenmetern sind wir an der Hütte, die auch schon bessere Tage gesehen hat. Dann das übliche, also Abfellen, Brotzeit machen und fotografieren. Abgefahren wird über das Windtal; die Schneequalität bringt keinen zum Juchtzen und wegen der vielen Schrägfahrten kommt sich Herbert vor wie ein „Wiener Bahndammhuhn".
Zurück in Kasern genießen wir ein letztes Mal von Igor servierte Schmankerl im Berggasthaus Stern. Unsere beiden Fahrer bringen die Truppe anschließend sicher wieder zurück nach Rosenheim.

Zum Schluss:
Dass die Touren letztlich wie vorgesehen durchgeführt werden konnten, ist nicht selbstverständlich. Man hätte die fünf Tage auch sehr treffend mit „Pannen, Pech und Pleiten" überschreiben können. Um nicht indiskret zu sein, soll hier nur eine nicht abschließende Aufzählung der mehr oder weniger verhängnisvollen Begebenheiten ohne Personenzuordnung erfolgen.

Als da wären:

- Felle, die nach 20 Minuten von den Skiern fallen und nur mit Sprühkleber, Klebeband und Tape sowie einem reichlichen Tubenkleberauftrich am Abend für die restlichen Tourentage fit gemacht werden können
- Ein VS-Geräte, das keinen Pieps mehr macht, weil die Batterien k.o. und die Kontakte korridiert sind
- Widerspenstige Sonnencreme, die mittels gezieltem Fußtritt drei Skihosen (mit den Eigentümern drin) ein neues Design verpasst
- Skier, Tomaten und Fellsackerl, die ungewollt und unkontrolliert über den Berg verteilt werden
- Fotoapparate, die nicht funktionieren (diese blöden Dinger), bloß weil kein Akku drin ist
- Eine sehr teure, sehr wichtige Brille, die beim offenen Rucksackdeckelfach raushüpft und auf Nimmerwiedersehen verschwindet
- Last but not least: Ein Tourengeher, der beim Abmarsch seinen Rucksack gleich komplett stehen lässt (stört bloß, das schwere Teil)

Trotzdem waren wir uns einig, dass die fünf Tage mal wieder der Beweis waren, dass das Leben so schön sein könnte, wenn man nur mehr Zeit dafür hätte...

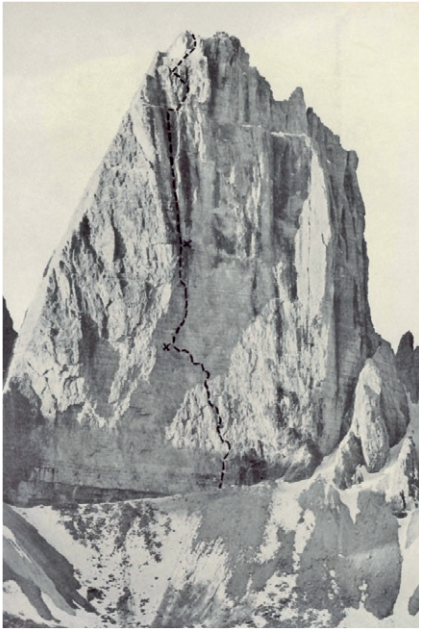
Im Namen der Teilnehmer ein herzliches Dankeschön an Christian, verbunden mit dem Wunsch, dass Du noch oft mit Chaostruppen was unternimmst.

Vor 50 Jahren

Die Große Zinne – direkte Nordwand wurde vom 6. bis 10 Juli 1958 zum ersten Mal von den Rosenheimer Sektionsmitgliedern Jörg Lehne und Siegfried Löw in zwei getrennt kletternden Seilschaften mit Lothar Brandler und Dieter Hasse durchstiegen.

Es wurden 180 normale Haken, 14 Bohrhaken, 25 Karabiner, Doppelseil, Steigschlingen und eine 300 m lange Reepschnur verwendet.

Jörg Lehne Sigi Löw



Tourenbericht: „Vom Schneibstein zum Obersee“

„Mit Bahn und Schiff“ oder der Kampf gegen die Uhr

Zwischen der Ankunft der ersten Bahn auf den Jenner und der Abfahrt des letzten Bootes von Salet am Königsee liegen 8 Stunden. Da ist es schon besser, wenn man die Personalfahrt eine Stunde vor Betriebsbeginn nimmt.

Ein Radrennen in Reichenhall zwingt zu einem kleinen Umweg. Um 8.03 Uhr stehen wir an der schon halb geschlossenen Kasse der Jennerbahn. Diese 3 Minuten machen aus Fahrgästen Bittsteller. Die anfangs etwas ungnädige Dame an der Kasse ließ sich durch den herben Charme der Gruppe erweichen und griff zum Telefon, und dann durften wir 15,-€/Person hinlegen.

Eine halbe Stunde später starteten wir vom Jenner in Richtung Schneibstein. Die Gruppe, auf eine lange Tour eingeschworen, erweist sich als gehtüchtig, im weiteren Verlauf auch als rede- und rastfreudig.

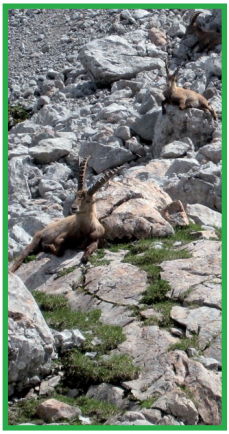
Letzteres war gar nicht verwunderlich, teilten wir doch am Joch über dem Seeleinsee den Rastplatz mit einem halben Dutzend Steinböcken (Bild 1). Einige Edelweiß rundeten das Idyll ab.

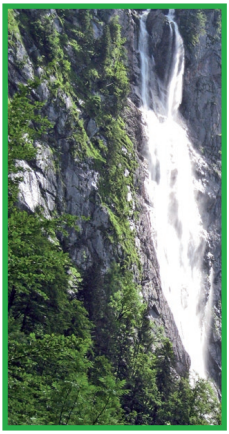
Nun ging es nur noch abwärts: 1400 Hm. Es gab herrliche Aus- und Tiefblicke (Bild 2 und 3).

Ein paar Teilnehmer taten sich am Röth-Steig etwas schwer, was dazu führte, dass das Bad im Obersee und die Einkehr in der Saletalm kurz ausfielen.

In der Saletalm war man auch schon am Zusammenräumen, aber im Gegensatz zur Jennerbahn freundlich, alle wurden noch gut versorgt einschließlich der obligaten Würstl für M.K.

Das nächste Mal lassen wir uns für die Tour einfach mehr Zeit und zahlen die 1200,-€ für eine Sonderfahrt mit dem Boot.





Tourenbericht: „Hochtouren im Monte Rosa“

5-Tages-Tour vom 22. bis 26. Juli 2007

Sepp hatte sich auch für dieses Jahr wieder eine interessante Tourenwoche in den Westalpen ausgesucht, diesmal in der Monte-Rosa-Gruppe. Als Belohnung durfte er auch gleich den Fahrdienst übernehmen. Am Sonntag Anreise über Gardasee und Mailand Richtung Aostatal und dann ab ins Lystal. Um keinen Stress aufkommen zu lassen und die Akklimatisation langsam anzugehen, übernachteten wir in der Ortschaft Gaby. In unserem Hotel fühlten wir uns wie Jungspunde, da der Rest mehr oder weniger im Rentenalter war. Im Lystal gibt es noch deutsche Sprachinseln, sogenannte Walsersiedlungen, auf die deutsche Schilder hinwiesen.

Am nächsten Tag fuhren wir nach einer Extraschleife (Sepp hatte seine Kappe im Hotel vergessen) ins Talende nach Gressoney la Trinite (1840 m). Dann begann der Aufstieg zur Gnifetti-Hütte (3647 m). Der Wetterdienst hatte für Nachmittag den Durchzug einer Störung angekündigt. Im zunehmend flotteren Tempo erreichten wir nach 4 Stunden die Mantovahütte auf 3500 m, die restlichen Meter bis zur Gnifettihütte stapften wir dann im Nebel hoch.

Für Dienstag hatten wir als Eingehtour die Vincentpyramide und das Balmenhorn vorgesehen. Aber die Wetterstörung hielt sich hartnäckig und Nebel und Wind ließen uns morgens in der Hütte verharren. Um 10 Uhr starteten wir dann einen Versuch Richtung Punta Giordani, einem Vorgipfel im Südostgrat der Vincentpyramide. Da sich das Wetter nicht besserte, blieb es beim Versuch, aber wir hatten zumindest eine

Mont Blanc im Morgenlicht

Bewegungstherapie für diesen Tag. Abends lockerte die Bewölkung auf und versprach gutes Wetter für die nächsten Tage.

Am Mittwoch ging's um halb 5 Uhr los. Der erste Abschnitt auf den Lyskamm war etwas steiler, aber nach 1 1/2 Stunden bewältigt. Die ersten Sonnenstrahlen auf den Mont Blanc fesselten dann unsere Blicke.

Blick auf Zumsteinspitze (li) u. Signalkuppe (re)

Blick auf das Matterhorn und Dent Blanche

Nach 3 1/2 Stunden hatten wir dann unser höchstes Tagesziel erreicht. Die Zumsteinspitze auf 4563 m, mit einer kleinen Madonna geschmückt. Nur die Nachbargipfel Nordend 4609 m und die Dufourspitze 4634 m überragten noch unseren Berg. Die Aussicht war fantastisch, wie z. B. auf das Matterhorn und Dent Blanche.

Wir stiegen 100 Höhenmeter zurück auf den Sattel und in einer halben Stunde auf der anderen Seite hinauf zur Signalkuppe. Das Rifugio Margherita mit einem Observatorium am Gipfel ist mit 4554 m die höchstgelegene Hütte Europas. Dort kauften wir uns ein Gipfelbier. Zu viert eine Flasche für 10,-€. Der Alkoholspiegel hielt sich somit in Grenzen und der Abstieg war nicht in Gefahr.

Gipfelfoto auf der Zumsteinspitze

Als Nächstes nahmen wir uns die ausgefallenen Gipfel vom Vortag ins Visier. Fast auf dem Rückweg lag das Balmenhorn (4167 m). Da er nach der Rangliste der UIAA (Union Internationale des Associations d'Alpinisme) aber nicht 30 m höher als der angrenzende Sattel ist, gehört das Balmenhorn nicht zu den 82 eigenständigen Viertausender der Alpen. Zur Aufwertung des Berges thront eine überlebensgroße bronzene Christusstatue auf dem Felsen, die schon fast an die Copa Cabana in Rio erinnert.

Des Weiteren befindet sich dort auch noch eine Biwakschachtel, in der man in stürmischen Zeiten Zuflucht finden kann. Nachdem noch Reserven vorhanden waren, wollten wir uns nun die Vincentpyramide (4215 m) auch nicht entgehen lassen. Noch mal 100 Höhenmeter runter und rauf und es war geschafft. Nach knapp 10 Stunden waren wir glücklich zurück an der Hütte. Super Wetter, beste Schneeverhältnisse, einfach eine wunderbare Tour!

Am nächsten Morgen dann Abstieg mit teilweiser Lifthilfe und Rückfahrt.

Herzlichen Dank
an Sepp für die Tourenauswahl
und die gute Führung.

Tourenbericht: Rätselhafte Höhle am Schneidjoch

Inschriften zählen zum europäischen Kulturgut

Ein ganz besonderes Zuckerl erlebten die Teilnehmer der Wanderung zum Schneidjoch und zur gleichnamigen Höhle mit den geheimnisvollen Inschriften. Als wenn Fredl Mühlberger einen Ortstermin vereinbart hätte, trafen wir an der Höhle am Schneidjoch auf den Wissenschaftler Dr. H.W. Roth und dessen Freund Jörg Rigger. Man kann behaupten, dass diese beiden Herren über die neuesten Erkenntnisse der geschichtlichen Entwicklung und der Entzifferung der Inschriften verfügen. In den letzten Jahren gelang es ihnen zusammen mit einem Forscherteam und mit Hilfe moderner komplizierter Fototechnik, Licht in die geheimnisumwitterte Höhle zu bringen.

So ist es inzwischen erwiesen, dass die ersten sichtbaren Spuren aus der Jungsteinzeit stammen und seither nahezu alle Kulturen bis in unsere Zeit hinein Inschriften, zumeist als Graffitis, hinterlassen haben. Hier lässt sich dadurch sogar der Übergang vom Nomadentum zur Sesshaftigkeit nachweisen.

Spannend wurde es im August letzen Jahres, als Dr. Roth eine Inschrift enträtselte, die sich deutlich von den anderen Schriftzeichen unterschied. Von einer neutralen wissenschaftlichen Stelle wurde die Deutung bestätigt, so dass am 26. 8. 07 die Veröffentlichung der Entdeckung freigegeben werden konnte.

Diese Inschrift wurde ohne Rücksicht auf frühere Zeichen und Bilder in einer Länge von 1,20 m und einer Buchstabenhöhe von 10 – 15 cm quer über die Hälfte der Höhlenwand linksläufig angebracht. Die Dominanz entspricht der Stellung des Verfassers, und zwar lautet der Text aus dem Latein übersetzt: ES WAR KÖNIG ATLI IM FELSEN. Gemeint ist Rex Attila oder auch König Etzel. Bisherige Vermutungen gehen dahin, dass er sich dort um das Jahr 452 n. Chr. bei seinem Einfall in Italien aufhielt.

Doro

Nähere Informationen/Fotorechte bei:

Dr. Hans-Walther Roth
Institut für wissenschaftliche Kontaktoptik
89079 Ulm, Im Wiblinger Hart 48
Telefon 0731/45015
E-Mail: institut.roth.ulm@t-online.de

Geheimnisvolle Höhle

Rex Attila

Spuren astronomischer Berechnungen aus der Bronze-Zeit: die Plejaden

Ausbildung und Training: Grünerlen-Kurs

Lawinenentscheidungstraining Defereggental 2007

Vor der Arbeit das Vergnügen - Pulverabfahrt vom Kahorn

Die Abfahrt

Der Wecker fiebt unerbittlich. Aber es ist doch Samstag! Leicht unsicher tapse ich ins Bad und auch ein Schwall kaltes Wasser macht die Augen nicht unröter.Gut, dass ich alles für die Tour schon am Vortag zusammengepackt habe, sonst würde ich wohl am Berg ohne Felle dastehen oder mal wieder die Handschuhe daheim lassen oder wie auch immer. Diesmal ist es trotz akribischer Vorbereitung die Thermoskanne. Dann kurzes Frühstück, sofern der noch schlafende Magen das zulässt und ab ins Auto und Richtung Pfraundorf düsen zum Treffpunkt. Allmählich werde ich wach.

Am Treffpunkt sind wir schon einer weniger, weil der Bruder vom Norbert sich das Kreuzband gerissen hat. Schade. Wir fahren mit zwei Autos los. Während die einen noch beim Bäcker sich ihr Frühstück suchen, halten wir in Österreich, um günstig zu tanken. Weiter geht's über Pass Thurn und Felbertauern ins Defereggental. Unterwegs sehen wir an den südseitig ausgerichteten Hängen nur sehr wenig Schnee. Hoffentlich wird das was mit den Skitouren!

In Maria Hilf finden wir nach etwas Suchen unsere Unterkunft in einem schönen Bauernhof. Wir setzen uns kurz zusammen und besprechen unsere heutige Tour. Große Lawinengefahr herrscht heute nicht bei einem 2er, aber immerhin in triebschneegefüllten Mulden werden wir unsere ersten Entscheidungen treffen dürfen. Wir entscheiden uns für eine Kahorn-Umrundung.

Grünerlenrodeo

Beim Aufstieg von Maria Hilf steigen wir Anfangs auf einer Rodelbahn, dann entlang einer Abkürzung zur Jausenstation „Wilderer Stüberl". Die einzigen Wilderer, die man hier trifft sind noch vom Vorabend bleiche Snowboarder, die oben ohne und mit einer Schaufel bewaffnet in der Morgensonne sich auf die Untaten des neuen Tag vorbereiten. An einer Schanze sollen hier die coolsten Jumps für die nächste Boarder-Zeitung photographiert werden.

So lange können wir jedoch nicht warten und schon bald spuren wir in einen Wald oberhalb hinein. Das Thema heißt nun Spuren im unübersichtlichen Gelände. Ich darf mich auch darin üben und habe als erster immerhin den Vorteil, dass unter meinen Skiern noch Schnee liegt, während der letzte in der Gruppe bereits mit quer liegenden glitschigen Zweigen zu kämpfen hat. Schwitzend kommen wir weiter oben in einen traumhaften Pulverschneehang

mit ein paar Bäumen und der Gedanke auf eine Abfahrt im Pulver motiviert alle ungemein.

Wir haben bereits einiges an Höhe gewonnen und queren weiter Richtung **Kahorn**. Die Aussicht ist hier bereits sehr fein. Wir sehen das langgezogene Tal unter uns, wo die meisten Tourengeher auf die Hochkreuzspitze hinterhatschen. Der Himmel ist immer noch blankgefegt. Es werden ein paar Mulden gequert, aber alle haben weniger als die kritische Neigung von 30°. Nur einmal müssen wir die Entlastungsabstände einhalten und mit ca. 10 m Abstand queren.

Unterhalb vom **Kahorn** stehen wir dann vor einer größeren Stufe, wo wir mit Skiern nicht mehr weitergehen können. Absteigen und Tragen wäre schon drin. Aber die Sonne verschwindet hinter den Wolken und die Motivation auf Absteigen und evtl. schlechte Verhältnisse auf der Westseite des Kahorns lassen uns hier umdrehen.

Mittels Karte suchen wir uns die beste Abfahrt ins Tal. Ein paar mal ramponieren wir uns die Beläge, aber es sind auch ein paar schöne pulvrige Stellen dabei. Weiter unten erkennen wir die Grenzen unserer Tabacco-Karte und sehen uns steilerem Gelände gegenüber als erwartet. Der Schnee bedeckt nur sehr wenig die ganzen Büsche. Somit beginnt unser Grünerlen-Rodeo. Eben war ich noch recht sicher auf meinen Skiern und plötzlich kann ich nicht mehr Skifahren. Somit probiere ich sämtliche Variationen des Hangabrutschens auf Bauch, Gesäß und Hüfte und aber auch auf beiden Beinen, wobei die Kunst darin liegt, den massiveren Gewächsen im Hang auszuweichen. Man wird förmlich gezwungen die Skier zusammenzuhalten, da sonst ein Strauch sich zwischen den Beinen verfangen würde. Ich habe ein schlechtes Gewissen wegen Umweltschutz und so, aber die Büsche wachsen eh wie Unkraut hier.

Als wir wieder auf dem gut fahrbaren Weg im Talboden ankommen, bin ich froh, dass noch alle Knochen heil sind. Mit breiten Grinsen wird jeder weitere Ankömmling von der Gruppe begrüßt mit den Worten „Jetza hamma wenigstens was zum fazähln".

Hellboden, Aufstieg zum Himmel

Da uns die Normalwege zu normal sind, entscheiden wir uns als Überschreitung nicht den Weg über die **Hochkreuzspitze** zu wählen sondern über den **Hellboden**. Und weil wir ja nicht zum Spaß da sind und das ein Lawinenkurs ist, nehmen wir auch gleich den direkten Weg durch Mulden und steileres Gelände. Möglich ist das nur, weil wir immer noch Lawinenwarnstufe 2 haben und der Schnee gut gesetzt ist. Nur in den Mulden wird es interessant.

Vorläufig haben wir aber noch den Talhatscher vor uns. Gabor wühlt sich motiviert durch den Schnee und macht uns eine schöne Spur.

Hoch über dem Defereggental

Traumhaft...

Grünerlen und so Zeug

Linksrum bis die Lunge pfeift, rechtsrum dann wieder die ersehnte Entspannung. Beim Checkpoint am Ende des Tals suchen wir uns die ideale Route, soweit wir das von hier ausmachen können.

Unterwegs sehen wir, dass die Mulden schon hübsch mit Triebschnee gefüllt sind und wir üben am Rand der Mulden, wo es sicherer ist das Spitzkehren gehen. Weiter oben müssten wir eine Mulde queren, was aber zu gefährlich ist und somit gehen wir hier am Rand mit abgeschnallten Schiern direkt hoch, bis das Gelände allmählich flacher wird.

Von hier aus ist der weitere Aufstieg zum Gipfel recht einfach. Der Grat ist ziemlich breit und man kann bequem auf den Gipfel gehen. Leider hat es sich soweit bewölkt, dass uns der traumhafte Fernblick verwehrt bleibt.

Für die Abfahrt fahren wir den breiten Grat wieder runter Richtung Pass und suchen uns eine passende Rinne. Aufgrund der schlechten Sicht übersehe ich eine Sprungschanze und springe, und falle eher unkontrolliert. In die zweite Rinne mit ungefähr 40 Grad Gefälle ohne Triebschnee biegen wir ab. Weiter unten geht es stufenweise das Kar hinab bis zu einer Rodelbahn, wo wir wegen des pappigen Schnees fast anschieben müssen, um in das Tal nach Sankt Magdalena in Südtirol zu gelangen.

Überschreitung zurück ins Defereggental mit Hinterbergkofl

Der berühmte dritte Tag. Gleich von unten weg habe ich etwas Probleme mit den aufgeriebenen Schienbeinen. Nach einer halben Stunde machen wir eine Pause und Norbert klebt die Problemstellen großflächig mit Tape ab und siehe da, es tut nicht mehr weh. Leider verabschieden sich Gotthart und Wolfgang wegen Problemen mit der Kondition und wählen den motorisierten Gebietswechsel.

Kurze Zeit später erscheint die beim Petrus georderte Sonne und wir gehen im T-Shirt den Hang hoch. Da es so schön warm ist, nutzen wir die Gunst der Stunde und graben nach einer schönen Pause zwei Schneeprofile. Hier entdecken wir, wie viele Zwischenschichten in so einer Schneedecke enthalten sind und wie gut die einzelnen Schichten sich verbunden haben. Zum Abschluss lässt Markus dann noch die oberste Schicht, die wir als am rutschigsten eingestuft haben als Minilawine abgehen. Fazit, diese

Methode ist sehr aufschlussreich, braucht aber schon etwas Zeit. Zum Lernen ist es bestimmt nicht verkehrt, einmal ein Schneeprofil gegraben zu haben.

Der weitere Aufstieg zum Hinterbergkofl führt durch immer steiler werdendes Gelände bis zu einem Pass und dann von der anderen Seite bis zum Skidepot. Von hier aus gehen wir entlang des Grats ohne Skier zum Gipfel, wo wir kurz Blick auf die Dolomiten haben, bevor die Bewölkung wieder die Sicht versperrt. Unterwegs bricht Gabor ein Teil der Bindung und er muss sich viel Zeit lassen beim Aufstieg, damit er nicht ständig aus der Bindung fliegt.

Unterwegs zum Hinterbergkofl

Auf der Abfahrt kommen oben etwas die Steine durch die Schneedecke, wodurch Norbert sich bei einem Stunt die Skier anbricht, aber ohne Probleme weiterfahren kann. Wäre auch zu schade gewesen, denn die Hänge ins Tal sind ein Pulvertraum (ohne Grünerlen).

In der Nähe vom Obersee kommen wir zu einem Gasthaus, wo wir freundlich darauf hingewiesen werden, dass die Abfahrt auf der Strasse ins Defereggental nicht zu empfehlen ist. Dafür gibt es einen Shuttle-Bus. Und so verheizen wir einen Teil der mühsam erklommenen Höhenmeter im VW-Bus, bis wir an einer Kurve umsteigen müssen. Zuerst denke ich an einen Lawinenstrich, als der Bus vor einer Kurve anhält. Aber nein, hier wird eine Steilwand in der Kurve aufgeschüttet, um einen Werbefilm für einen Autohersteller zu drehen. Man könnte zwar mit dem Auto vorbeifahren, aber zur Sicherheit sollen wir umsteigen in einen anderen Bus, der nach der Kurve auf uns wartet. Wir schnallen lieber die Skier an und düsen auf der rutschigen Strasse dem Bus davon bis eine Langlaufloipe kreuzt. Hier skaten die einen und laufen die anderen (so wie ich) klassisch die letzten 3,5 Kilometer bis in die Nähe des Parkplatzes, wo unsere Autos stehen.

Beim Bauernhof in Maria Hilf, wo wir noch einmal nächtigen wollen, treffen wir Gotthart und Wolfgang, die ihre Odysee mit Bus und Bahn durch Südtirol und Osttirol erfolgreich absolviert haben und tatsächlich angekommen sind. Gabor und Wolfgang fahren an diesem Abend nach Hause. Gabor, wegen der Probleme mit der Bindung und wegen ordentlichen Blasen an den Füssen und Wolfgang hat anscheinend genug von den Touren. Am Abend fängt es an, ordentlich zu schneien. Haben wir ja beim Petrus bestellt. Wir philosophieren noch beim Abendessen, ob es nun förderlich für Schneefall ist, aufzuessen oder nicht. Denn wenn man nicht aufisst, dann gibt es schlechtes Wetter und das bedeutet doch Schneefall in den Bergen, oder nicht?

Königstour von Sankt Jakob aus auf die Langschneid?

Jawoll, es hat geschneit. Zwar nur 15-20 cm, aber immerhin. Der Pulver scheint uns heute gewiss. Wir fahren mit dem Auto von Maria Hilf nach Sankt Jakob und starten von hier im „Berchtesgadener Gang" (= eher quer zur Höhenlinie) aus dem Tal durch den Wald auf dem Sommerweg. Weiter oben kommen wir in flacheres Gelände und machen ein wenig VS-Training. Wir werden auf das Problem der Nahsuche aufmerksam gemacht. Wenn der Verschüttete tiefer liegt, als unsere verbuddelten Piepser, dann kann es sein, dass man zwei Maxima entdeckt, wo das Suchgerät die geringste Entfernung anzeigt. Der Verschüttete liegt dann in der Mitte. Die Übung läuft bei allen relativ routiniert ab.

Wie rutschig ist die oberste Schicht:
Eine Minilawine wird simuliert.

Kleiner Abriss des Triebschneepakets
in der Scharte

Wir gehen weiter. Inzwischen hat der Wind den ganzen frischen Schnee hübsch verblasen und bei Lawinenwarnstufe 3 muss man heute etwas mehr aufpassen wie gestern. Allerdings sind die Hänge, die wir queren nicht so steil und somit besteht die Gefahr eines Schneebrettes kaum. Kurz vor der Scharte sehen wir einen Riss in der Schneedecke. Hier hat der Wind besonders viel Schnee über die Scharte geweht.

Hinter der Scharte schwenken wir nach rechts Richtung Norden und steigen weiter auf zum **Gipfel der Langschneid**. Es geht durch weitere triebschneegefüllte Mulden mit geringer Steigung in einer vom Wind geformten bizarren Schneelandschaft. Eigentlich bin ich vom langen Aufstieg etwas k.o. aber zugleich fühle ich mich irgendwie dankbar, diese tolle Landschaft erleben zu dürfen. Ziemlich bald zwingen uns die Kälte und der Wind zum Umkehren. Wir fahren wieder entlang der Aufstiegsspur in Richtung Tal. Leider ist der Schnee nicht so der Powder und der Hang nicht steil genug. Daher kommt man nur teilweise in einen schönen Tiefschnee-Rhythmus. Aber macht trotzdem sehr viel Spaß. Der Grünerlen-Abschnitt im Hang, den ich schon beim Aufstieg eher kritisch beäugt hatte, ist dann eine Riesengaudi. Mit viel Schwung geht ähnlich einer Achterbahn genau eine Slalomspur durch die Grünerlen hindurch. Man muss eigentlich nur lenken.

Weiter unten im Wald nehmen wir eine schmale Schneise, die direkt ins Tal führt. Zum Glück ist der Schnee hier so pappig, dass es genug bremst. Sonst würde es hier sehr schnell werden...

Dann geht alles sehr schnell. Viel zu schnell. Wir müssen die schöne Bergwelt hinter uns lassen. Die Skier ins Auto und ab geht's Richtung Heimat. Eigentlich wollen wir noch was trinken und essen. Aber irgendwie haben alle Gasthäuser zu an diesem Tag. Erst kurz vor dem Felbertauerntunnel werden wir fündig.

Zum Abschluss darf ich zu Hause dann noch das Tape von meinen Schienbeinen herunterreissen, was einer kleinen Enthaarungskur gleichkommt. Zähne zusammenbeissen und ratsch... Als es vorbei ist, bin ich froh und es kommen wieder die vielen schönen Landschaftsbilder in mein Gedächtnis. Mögen noch viele solche verlängerten Tourenwochenenden kommen!

Ausbildung und Training: Skitourenkurs

Lawinenentscheidungstraining am Spitzing

Am Donnerstag Abend konnten wir uns in Sektionsräumen gemütlich vorab beschnuppern und schon mal sämtliche Ausrüstungsfragen klären. Auch das wichtige Thema Lawinenkunde wurde theoretisch erörtert.

Gut ausgerüstet fuhren wir dann am Samstag zu sechst (eine Teilnehmerin hatte leider wegen Krankheit absagen müssen) zur Rosengasse hinauf. Das Wetter war ziemlich mies vorhergesagt, aber noch verschonten uns die Schneewolken. Nicht alle waren vorher schon auf Tourenski gestanden und so dauerte es ein Weilchen, bis die Gruppe startklar war. Die ersten Schritte bergauf waren dann richtig spannend, bis alle entdeckt hatten, dass die Felle tatsächlich halten und das Gefühl für diese Art der Fortbewegung immer besser wurde.

Bald klappte auch das Vorwärtsgleiten bei den meisten gut. Im Kessel hinter der Alm fanden wir ein optimales Übungsgelände für die ersten Kurven und kleinere Abfahrten mit Fellen. Es gab Gelegenheit, die verschiedenen Stufen der Steighilfe auszuprobieren und zu testen, wie steil der Hang sein darf, damit man noch eine Kurve gehen kann. Und dann kam auch schon die „Königsdisziplin“ des Skitourengehens dran, die Spitzkehre.

Nach einer ausgiebigen Erklärung und einigen Demonstrationen durfte jeder für sich üben. Da wurden manche Flüche über die Länge der Ski laut und es gab einige Verrenkungen zu bestaunen. Doch mit jeder Kehre ging es besser und ein paar

Auf zur Rosengasse

wollten gar nicht mehr aufhören, nachdem sie den Trick mit dem Kick verinnerlicht hatten. Doch es wurde Zeit für die Abfahrt. Leider hatten es die Schneeverhältnisse nicht besonders gut mit uns gemeint, es war sehr warm gewesen und der Schnee schwer und teilweise auch recht unberechenbar. Den Stemmbogen kannten fast alle schon von der Piste, die Umsetzung war dann aber nicht so einfach. Nach unserer Aktion zierten den Hang einige Löcher und die meisten waren wohl froh, dass wir nicht weiter oben gewesen waren. Trotzdem waren alle motiviert, noch weiter zu üben. Eine sehr spitzkehrige Spur haben wir gemacht, sodass alle nochmal viel Gelegenheit zum Üben bekamen. Die folgende Abfahrt wurde eher als notwendiges Übel hingenommen.

Nach einer gemütlichen Brotzeit haben sich alle mit viel Elan an die Verschüttetensuche gemacht. Jeder konnte analoge und digitale Geräte ausprobieren, um eine Grundlage für eine vielleicht bald anste-

hende Kaufentscheidung zu haben. Dabei war dann eindeutig zu sehen, dass die digitalen Geräte klar die Nase vorn haben, was die Einfachheit der Bedienung angeht. Die Punktortung hat aber auch beim PIEPS die meisten gefuchst und wurde etwas ausführlicher geübt. So hat es schon fast gedämmert, als wir bei leichtem Schneefall wieder am Parkplatz waren und uns zum wohlverdienten Abschlussgetränk zusammengehockt haben.

Am Sonntag gab´s zur Belohnung strahlenden Sonnenschein, nur die vorhergesagten 30 cm Neuschnee waren auf mickrige 5 zusammengeschrumpft. Weil die Tour kurz sein sollte, haben wir uns für den Rosskopf am Spitzingsee entschieden. Allerdings war auch die Variante gewalzt und ziemlich viel Betrieb, sodass wir den Aufstieg lieber links vom Bach auf dem Sommerweg gemacht haben.

An den Almen haben wir den Lawinenlagebericht mit unseren Eindrücken verglichen und festgestellt, dass wir ruhigen Gewissens sicher unterwegs sein können. Der Abschlusshang war dann ganz schön anstrengend – umso schöner, dass alle den Gipfel erreicht haben.

Nach einer ausgiebigen Brotzeit haben wir uns gestärkt an die Abfahrt gewagt. Leider war nicht viel übrig vom Pulvertraum, da bereits unzählige Pistenfahrer die Variante abgefahren waren. Der Steilhang bot dann schon eine ordentliche Herausforderung, die aber alle gut gemeistert haben. Danach war aber niemand böse, dass das letzte Stück Piste war. Beim Abschlusskaffee wurden dann von den meisten schon Pläne für die nächsten Unternehmungen geschmiedet und der ein oder andere hatte den Kauf einer Ausrüstung ganz oben auf der Liste.

Ausbildung und Training: Alpiner Basiskurs

Wilder Kaiser (Gruttenhütte 1620 m)
vom 21. bis 22. Juli 2007 · (Teil 1 - Klettersteig)

Samstag, 21. 07.2007: Die Teilnehmer des Alpinen Basiskurses (Bestandteil des Ausbildungskonzepts der DAV-Sektion Rosenheim) trafen sich um 7 Uhr am Park & Ride-Parkplatz in Pfraundorf und fuhren gemeinsam zum Ausgangspunkt, der Griesener Alm 988 m im Wilden Kaiser. Um 8:30 Uhr waren alle aufgepackt, und unser Basiskurs mit Schwerpunkt „Klettersteiggehen“ begann. Wir nahmen den Weg zum Stripsenjochhaus und trafen am Abzweig zum Eggersteig/Steinerne Rinne unseren letzten Teilnehmer Uli, der bereits eine Nacht am Wilden Kaiser verbracht hatte. Am Einstieg zum Eggersteig legten wir zu Ausbildungszwecken unsere Klettersteigausrüstung an und wurden von Kursbetreuer Bernd über die richtige Trage- und Funktionsweise eines Klettersteigsets und die sichere Verwendung am drahtseilgesicherten Steig unterrichtet.

Langsam verzogen sich die letzten Wolkenfetzen und es wurde ein traumhafter Tag. Im Schatten des Predigtstuhls stiegen wir weiter über die Steinerne Rinne zum Ellmauer Tor auf. Nach einer Brotzeit und einigen tollen Aus- und Einblicken zum Großvenediger und die Kaiser-Kletterwelt um Christaturm und Fleischbank nehmen wir noch den Gipfel der Hinteren Goinger Halt 2192 m mit. Bernd erzählte uns, wie die Alpen entstanden sind und zeigte uns die verschiedenen Gesteinsschichten des Kaisergebirges. Anschließend stiegen wir zum Ellmauer Tor ab und der Weg führte uns über viel Schutt und Geröll zum Einstieg des Jubiläumssteigs. Wie an vielen anderen Stellen auch wurde hierbei das Gehen im weglosen Gelände geübt. Der Steig verlief danach drahtseilgesichert und über 3 Leitern zur Gruttenhütte. Nach diesem sonnigen Bergtag genossen wir unsere Radler und die großen Krautknödel/Bratwurst/Leberkäse/Schweinsbraten-Portionen auf der Terrasse der Gruttenhütte 1620 m. Gegen 21:30 Uhr endete unser Kaisertag im 8er-Stockbettenlager.

Hintere Goinger Halt 2192m

Sonntag, 22. 07.2007: Kopftörl 2058 m
Der zweite Tag begann weniger erfreulich, da der Blick aus der Wirtsstub’n nichts Gutes versprach und die Wolken sehr tief hingen. Unser eigentliches Ziel, die Ellmauer Halt 2344 m, blieb uns an diesem Tag verwehrt und so brachen wir gegen 8 Uhr Richtung Kopftörlscharte auf. Bei leichtem Nieselregen führt uns der Weg über viel Geröll und einen kleinen Steig unterhalb des Friedrichsturms zur Kopftörlscharte 2058 m. Nachdem es sehr ungemütlich und das Wetter unsicher war,

machten wir uns nach einem Gruppenbild gleich an den Abstieg über den Hohen Winkel Richtung Stripsenjochhaus. Feiner Schutt ließ ein schnelles „Abfahren“ mit großartigen Einblicken in die Ellmauer Halt-Ostwand und Totenkirchl-Westwand zu. Der Weiterweg führt uns bei bewölktem Himmel über eine Leiter zum Stripsenjochhaus. Nach einer kleinen Brotzeit übten wir noch die Verwendung des Abseilachters, der Abseiltechnik sowie alles rund ums richtige Anseilen. Nach zwei interessanten Tagen stiegen wir am frühen Nachtmittag zum Parkplatz bei der Griesener Alm ab und der erste Teil „Klettersteiggehen“ war zu Ende.

Stubaier Alpen (Amberger Hütte 2135 m)
vom 02. bis 05. August 2007 · (Teil 2, Hochtour)

Bei der Amberger Hütte 2135 m

Donnerstag, 02. 08 .2007
Der Wetterbericht versprach gemischtes Wetter für die kommenden 4 Tage. Wir starteten wieder um 7 Uhr in Pfraundorf zum zweiten Teil des Basiskurses mit Schwerpunkt „Hochtouren“. Bei Traumwetter fuhren wir über Innsbruck ins Ötztal und bei Längenfeld links nach Gries ins Sulztal der Stubaier Alpen.

Unsere Rucksäcke gaben wir für den Gepäcktransport beim Gasthaus Alpengruß ab und wanderten durch das Sulztal zu unserem „Basislager“, die Amberger Hütte, 2135 m. Die Hütte befindet sich in einem sehr guten Zustand, sehr nette Wirtsleute, gutes Essen, ausreichend Wasch- und Trockenmöglichkeiten und zentrale Lage für zahlreiche Touren wie Wilde Leck, Schrankogel und Daunkogel. Nach einer kleinen Brotzeit am hüttennahen Schwefelsee brachen wir bei wolkigem Himmel zum Sulzkogel 2795 m auf. Nach gut 250 Hm und erstem Donnergrollen entschlossen wir uns zur Umkehr und trafen noch trocken an der Hütte ein. Das Wetter verschlechterte sich zusehends und wir nutzten den verbleibenden Nachmittag zur Knotenkunde und Spaltenbergung mittels Prusiktechnik am hauseigenen Dachbalken. Ab 18 Uhr war Essenszeit und wir stärkten uns mit einem Bergsteiger-Gröstl und unterhielten uns über Fernreisen und unsere Bergerlebnisse.

Freitag, 03. 08 .2007 – Sulztalferner 2680 m
Unsere Hochtourenpläne für heute wurden schnell zurückgestellt, als uns das Freitagswetter sehr nass und regnerisch aufweckte. Jetzt hieß es erst einmal abwarten, frühstücken und hoffen auf Wetterbesserung. Den Vormittag verbrachten wir am Kachelofen mit Knotenkunde (Sackstich, Bandschlingenknoten, Achterknoten, Garda-Schlinge, Prusik, Halbmastwurf, Mastwurf), Orientierung im weg-

losen Gelände (Standortbestimmung), Beurteilen und Lesen einer Karte (Höhenlinien, Tourenplanung, geographische Darstellungen) und Wetterkunde (Großwetterlagen, Entstehung von Hoch- und Tiefdruckgebieten, Wetterbeurteilung). Nachdem mittags die Regentropfen ausblieben, entschieden wir uns, zum Sulztalferner 2680 m aufzubrechen und an der Gletscherzunge weiter Ausbildung zu machen. Wir stiegen zuerst entlang des Fischbaches und später über alte Seitenmoränen zum Sulztalferner auf. Die Sichtweite war unter 75 m und somit bemerkten wir „Einsteiger“ nicht, dass wir bereits auf dem Gletscher standen, der an seinen Ausläufen mit viel Geröll bedeckt ist. Als erstes legten wir unsere Steigeisen an und lernten die Fortbewegungstechniken auf Eis (Vertikal- und Frontzackentechnik), die Trageweise eines Eispickels plus Pickelrettungsgriff und das richtige Setzen einer Eisschraube. Nach unserer Rückkehr und einem Cappuccino an der Amberger Hütte übten wir die Selbstseilrolle mit Garda-Schlinge an der Hauswand und freuten uns auf die warme Stub’n und unser Bergsteigeressen - Spaghetti Bolognese mit Salat und einem gemeinsamen Kaiserschmarrn als Nachspeise. Abends wurde neben der Schänke der neue Wetterbericht ausgehängt, welcher uns ein breites Grinsen bescherte. Schnell noch den Rucksack für morgen gepackt und ab ins Bett.

Vorbereitung einer Sicherung

Samstag, 04. 08. 2007 –
Windacher Daunkogel 3351 m

Der Wetterbericht hatte nicht gelogen und so standen wir um 6:45 Uhr auf der Terrasse und bewunderten den Sulztalferner und Windacher Daunkogel im ersten Morgenlicht. Noch schnell das Frühstücken erledigt und schon stiegen wir wieder nach Süden zum Sulztalferner auf und standen wieder am Gletscher. Nach einer kurzen Trinkpause und dem Anlegen der Gletscherausrüstung führte uns Bernd über die ersten Spalten zum Gletscherbruch des Sulztalferners und anschließend weiter zum Wütenkarsattel 3103 m. Der Sattel bot einen herrlichen Ausblick auf den Wütenkarferner mit Hochstubaihütte 3173 m und die in den Ötztaler Alpen liegende Wildspitze 3772 m. Unser Weg führte uns weiter über einen sehr brüchigen Gipfelgrat. Nach einer Brotzeit am Grat ging der Weg weiter bis auf 3285 m, wo uns „Einsteigern“ ein sehr ausgesetzter Gratübergang den nahen Windacher Daunkogel verwehrte. Auf einem Schneefeld unterhalb des Grats übten wir danach das Bauen eines T-Ankers für die Spaltenbergung und die Liegestützbremsstellung für einen Sturz auf Firn. Die Zeit verging rasend schnell und somit war die Verwunderung groß, dass wir 11 Stunden unterwegs und um 18:30 Uhr fast pünktlich zum Abendessen an der Amberger Hütte zurück waren. Es war eine Supertour mit vielen Erfahrungen auch ohne Gipfelglück!

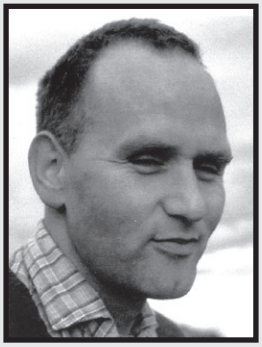
Am Gipfel

An diesem Abend war der Hunger riesig und die Bergsteiger-Schinkennudeln reichten bei Weitem nicht. Ein Nachschlag mit Bratkartoffeln, Leberkäs und Kaiserschmarrn war fällig. Der neue Wetterbericht sagte noch besseres Wetter voraus.

Sonntag, 05. 08. 2007 – Sulzkogel 2795 m und Jubiläumsklettersteig „Lehner Wasserfall“

Das Wetter wäre perfekt gewesen, um den nahegelegenen Schrankogel zu besteigen. Leider war der letzte Tag angebrochen und ein Klettersteig bei Längenfeld wartete auch auf den Basiskurs. Nach unserem letzten Frühstück (Wurst, Käse, Marmelade, 4 Brotscheiben und Tee - 7,- Euro) zeigte uns Bernd noch das Anlegen eines Fixseiles und Aufschießen einer Seilpuppe. Anschließend machten wir uns mit leichtem Gepäck auf den Weg zum Sulzkogel und standen nach 1,5 Stunden am großen Gipfelkreuz. Nach einem zweiten Frühstück am Gipfel stiegen wir nach Gries ab, wo wir unsere Füße im eisigen Fischbach abkühlten. Nach einer kurzen Fahrt von Gries nach Lehn (Bauernhausmuseum) waren wir um 14 Uhr startklar für einen kurzen, aber traumhaft gelegenen Klettersteig am Lehner Wasserfall (Kategorie B, kurze Stellen C/D). In 15 Minuten führte uns der Weg entlang eines Kreuzweges und über eine Hängebrücke zum Einstieg des Jubiläums-Klettersteiges. Der Klettersteig ist sehr gut mit Tritten gesichert und der Fels in gutem Zustand. Nach 45 Minuten erreichten wir den Ausstieg direkt am Wasserfall und stiegen über einen steilen Waldweg wieder zum Parkplatz ab. Die 4 Ausbildungstage waren zu schnell vorübergegangen und der regnerische Freitag hat uns eine abschließende Hochtour auf den Schrankogel genommen. Bei einem Überraschungsbecher im Restaurant Johanna fand unsere Abschlussbesprechung statt und eine würdige Abschlusstour auf den Großvenediger steht in Planung.

Fazit:
Die Teilnehmer des Alpinen Basiskurses bedanken sich bei ihrem Kursbetreuer Bernd für die gute Ausbildung, umfangreiches Wissen und erste Erfahrungen auf immer ernstzunehmenden Gletschertouren.



Ehrendes Gedenken an

Thomas Trübswetter

* 01.01.1935 + 25.04.2008

Der Verstorbene war Professor
im Fachbereich Holztechnik der FH Rosenheim

Er war vom 10. März 1970 bis 6. Februar 1973
Vorsitzender der Sektion

1972 Leiter der Rosenheimer Hindukusch-Kundfahrt

1970 Initiator der Rosenheimer
Alpenvereins-Mitteilungen

Der Horizont von Rosenheim

Bericht und Fotos von Rudolf Jauk

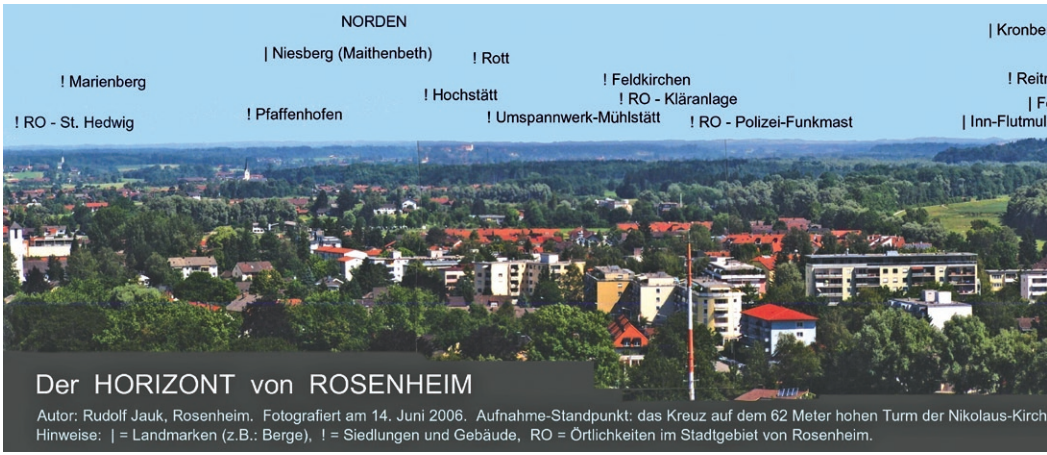
Wer ist als Kind nicht gerne auf den Schultern von Vater gesessen und hat sich die Umgebung mit Freude von oben angesehen? Ich habe die Erinnerung daran in die Jugendzeit weitergeführt, in der meine Eltern in mir die Liebe zum Bergsteigen weckten. Seit einigen Jahren schaue ich mir die Welt – um einen Überblick zu bekommen – nicht nur von Gipfeln an, sondern besteige dazu auch Türme, hohe Häuser, Schornsteine und Baustellen-Kräne. Hier hat man die beste Sicht auf die Dachlandschaften von Innenstädten. In Rosenheim konnte ich mir meine Wünsche an bisher mehr als 40 Stellen erfüllen (unter anderem am 80 Meter hohen Schornstein des städtischen Fernheizwerkes, dem höchsten „Gipfel" von Rosenheim). Diese umweltschonende und kostengünstige Art der Beschaffung von „Luftaufnahmen" führe ich nur durch, wenn ich mich mit den zuständigen Personen abgestimmt habe und sie bei Bedarf von jeglicher Haftung freistelle. Nach der körperlichen Tätigkeit des Besteigens der Höhepunkte kann ich meine zweite Lieblingsbeschäftigung ausüben, nämlich das Bestimmen der geographischen Örtlichkeiten, die man von einem bestimmten Standort sehen kann. Dazu verwende ich meine Kenntnisse aus Kartographie und Geometrie, mit deren Hilfe ich eine mathematische Formel entwickelte, die mich beim Festlegen der Namen auf den Bildstreifen unterstützt. Die Ergebnisse dieser Arbeiten nenne ich „Stadtteil-Panoramen".

Rosenheim liegt vor den Alpen. Von mehreren Stellen in der Stadt hat man eine schöne Sicht auf Teile der Bergkette. Aber es gibt keinen Standort, von dem aus man einen gesamten Rundblick hat. Man müsste auf einem der höheren Dächer oder ein bisschen darüber stehen können, um das gesamte Panorama zu sehen. Die Hauptkirche von Rosenheim – Sankt Nikolaus – wurde in den Jahren 2005 bis 2007 renoviert. Sie war dabei viele Monate bis zum Kreuz auf der Spitze des 62 Meter hohen Turmes eingerüstet. Ich konnte die Gelegenheit nutzen und von dort oben den „Horizont von Rosenheim" fotografieren.
An einem klaren Sommertag sah ich rundherum bis zu den Grenzen der Fernsicht. Daheim genoss ich es, beim Zusammensetzen der Bilder den Ausblick nachzuvollziehen. Nicht nur für viele Bergsteiger unserer DAV-Sektion, sondern auch für andere Rosenheimer ist es interessant zu wissen, welche Gipfel und Orte man von unserer Stadt aus sehen kann. Das auf dem vorliegenden Panorama sichtbare Gebiet reicht im Süden bis zur Dreiherrnspitze in den Hohen Tauern – auf der Grenze zwischen Salzburg und Südtirol (gleichzeitig ist dies der fernste Berg: 88 km weit weg), im Westen bis zur Benediktenwand (54 km) bei Bad Tölz, im Norden bis zu den ehemaligen Endmoränenhügeln des Inngletschers (37 km) bei Haag und im Osten bis zum Hochstaufen (55 km) bei Bad Reichenhall; in diese Richtung kann man allerdings vom Waldrand oberhalb des Gasthauses Kefer noch weiter sehen: der Berchtesgadener Hochthron am Untersberg steht in 66 km Entfernung. Der Großvenediger misst 3666 Meter und ist damit der höchste von Rosenheim aus sichtbare Berg.

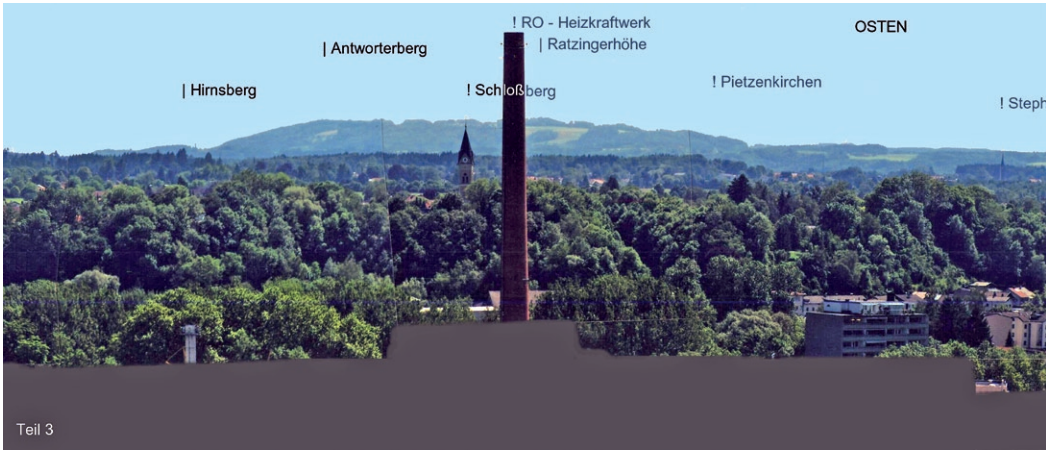
Ungefähr 15 Meter unterhalb des Kreuzes der Nikolaus-Kirche befindet sich die sogenannte Laterne. Diesen Aussichtspunkt mit herrlichem Blick über die Stadt und deren Umgebung erreicht man über steile Stufen im Inneren des Turmes. Nach Anmeldung beim Pfarramt und Beachtung der dabei bekannt gegebenen Bedingungen sind künftig Besteigungen möglich. Außerdem werden die Treppenanlagen zu besonderen Gelegenheiten freigegeben. Der nächste Termin bietet sich bei der „Feier zur Entrüstung der Kirche" am 29. 06. 2008 und weiterhin beim jährlich veranstalteten „Tag des offenen Denkmals".

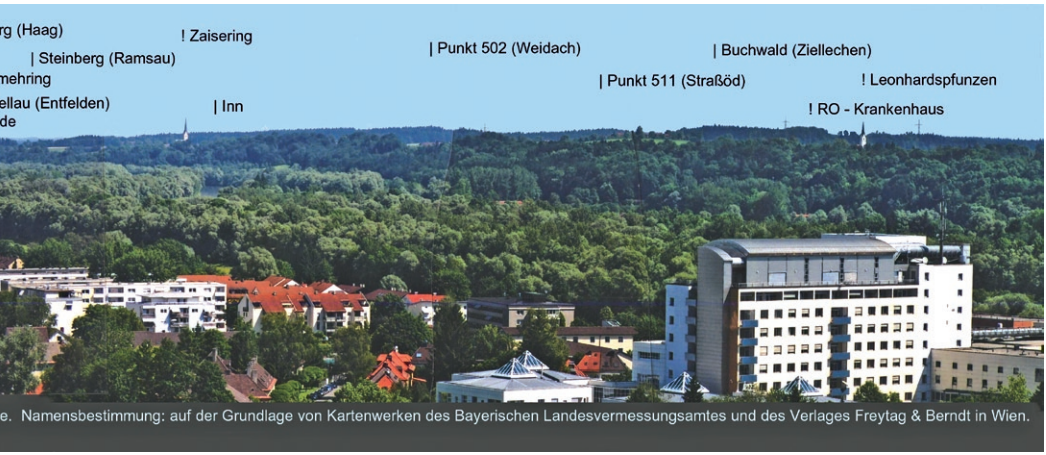
Die neun abgebildeten Teile des Panoramas passen genau zusammen. Nur im Bereich der Kunstmühle habe ich eine kleine Überlappung eingeschoben, weil ich dieses Gebäude bei der Darstellung im DAV-Jahresbericht nicht genau mitten im Turm trennen wollte. Alle Einzelteile kann man ausschneiden und dann zusammenkleben. Es ist dabei nur zu beachten, dass die drei mittleren Teile etwas nach oben gerückt werden müssen. Ich habe die Bilder auf dem Baugerüst ohne Stativ aufgenommen und bei diesem Bereich des Panoramas den Fotoapparat wegen der Berge etwas höher gehalten. Obwohl das Sparkassen-Hochhaus das höchste Gebäude Rosenheims ist, wurde es trotzdem nicht abgebildet, weil es zu nahe an der Nikolaus-Kirche steht und mein Teleobjektiv „darüber hinweg gesehen" hat.

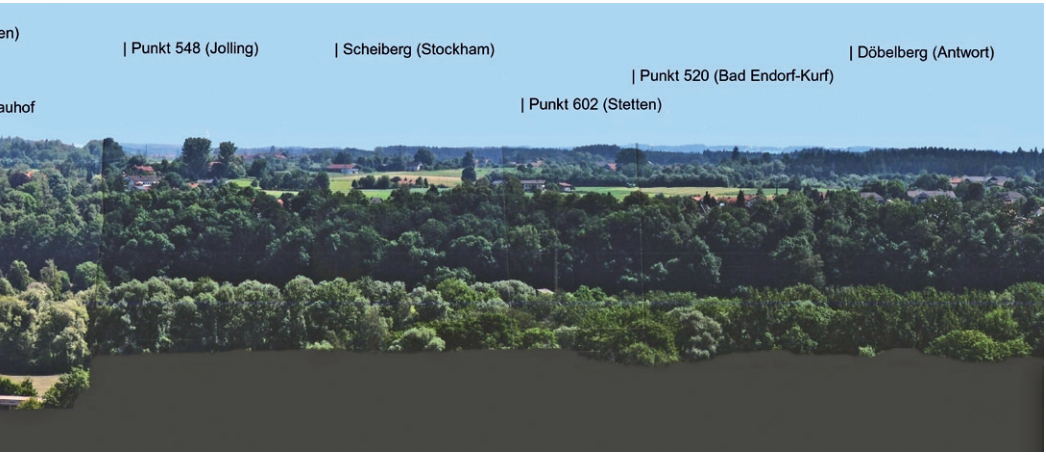
Wer Interesse an einem Ausdruck dieses Panoramas hat, wendet sich bitte an die Geschäftsstelle.

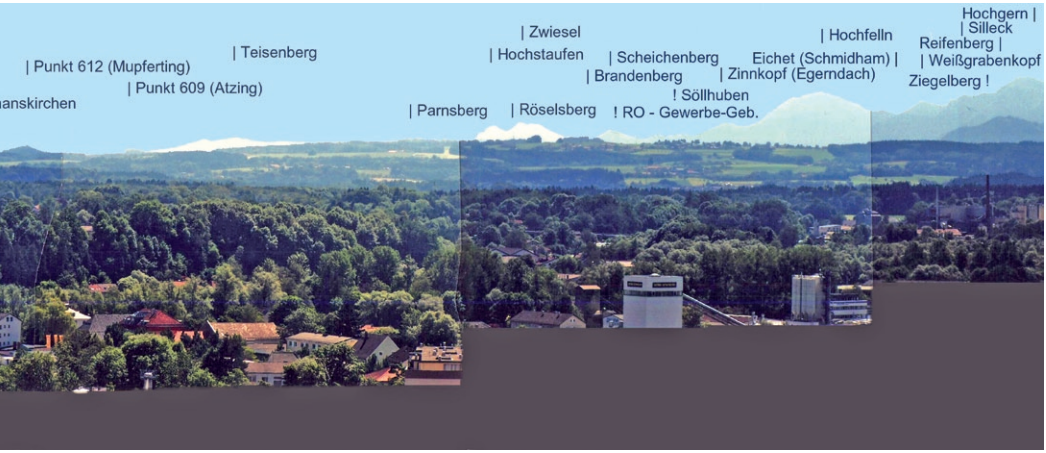

NORDEN
| Kronbe
| Niesberg (Maithenbeth)
! Rott
! Marienberg
! Feldkirchen
! Reitr
! Hochstätt
! RO - Kläranlage
| F
! RO - St. Hedwig
! Pfaffenhofen
! Umspannwerk-Mühlstätt
! RO - Polizei-Funkmast
| Inn-Flutmul
Der HORIZONT von ROSENHEIM
Autor: Rudolf Jauk, Rosenheim. Fotografiert am 14. Juni 2006. Aufnahme-Standpunkt: das Kreuz auf dem 62 Meter hohen Turm der Nikolaus-Kirch
Hinweise: | = Landmarken (z.B.: Berge), ! = Siedlungen und Gebäude, RO = Örtlichkeiten im Stadtgebiet von Rosenheim.

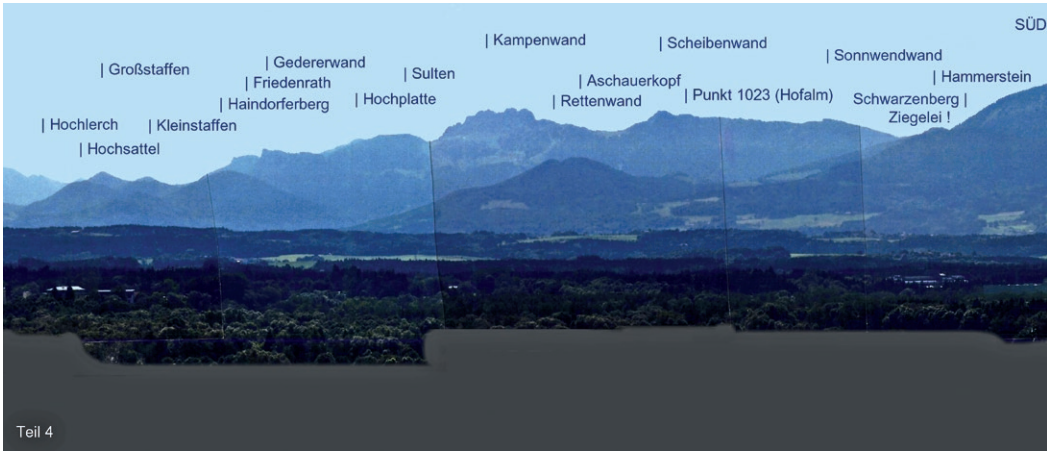
NORDOSTEN
| Punkt 502 (Haid
| Lackholz (Grasweg)
! Höhensteig
! RO - Ba
Teil 2

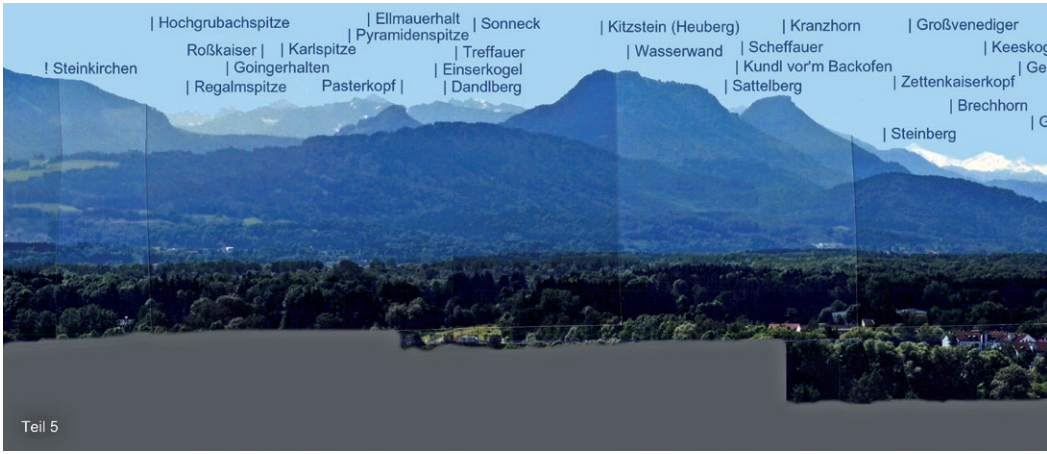

! RO - Heizkraftwerk
OSTEN
| Antworterberg
| Ratzingerhöhe
| Hirnsberg
! Schloßberg
! Pietzenkirchen
! Steph
Teil 3

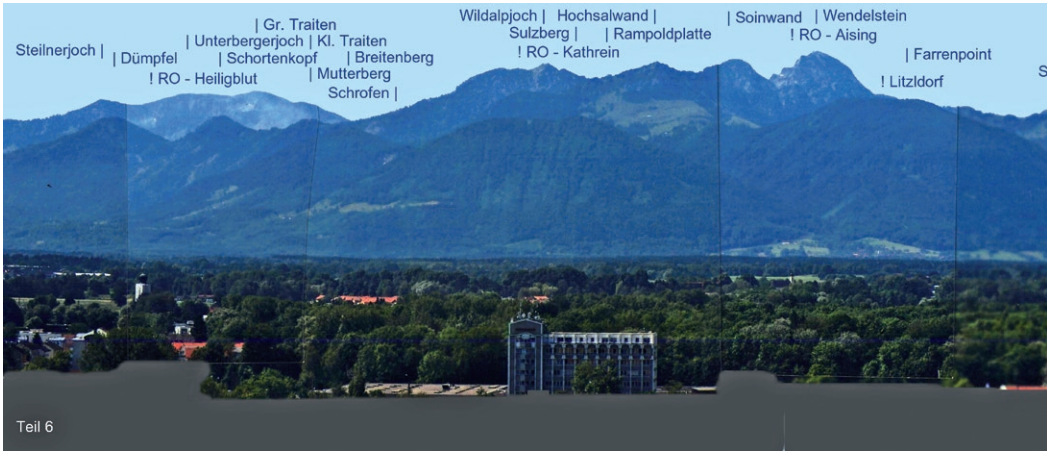

rg (Haag)
! Zaisering
| Steinberg (Ramsau)
mehring
ellau (Entfelden)
de
| Inn
| Punkt 502 (Weidach)
| Buchwald (Ziellechen)
| Punkt 511 (Straßöd)
! Leonhardspfunzen
! RO - Krankenhaus
e. Namensbestimmung: auf der Grundlage von Kartenwerken des Bayerischen Landesvermessungsamtes und des Verlages Freytag & Berndt in Wien.

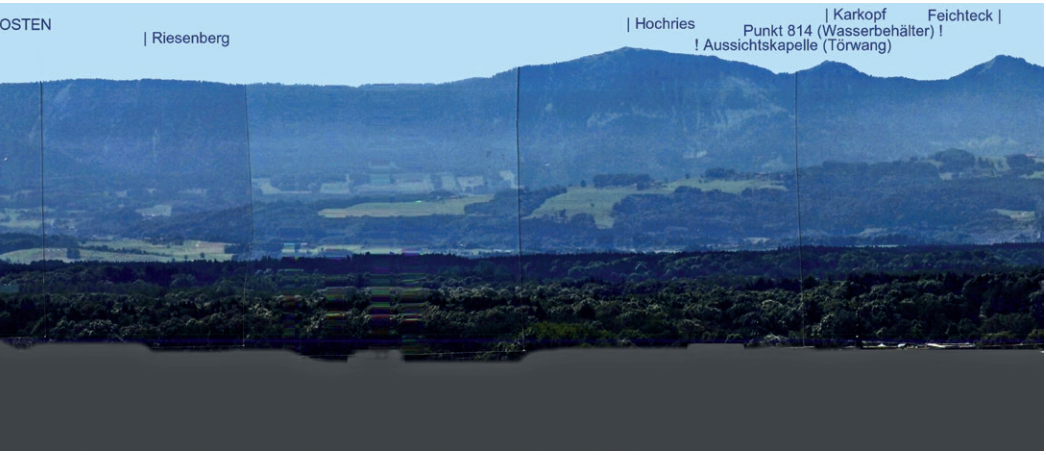

en)
| Punkt 548 (Jolling)
| Scheiberg (Stockham)
| Döbelberg (Antwort)
| Punkt 520 (Bad Endorf-Kurf)
auhof
| Punkt 602 (Stetten)

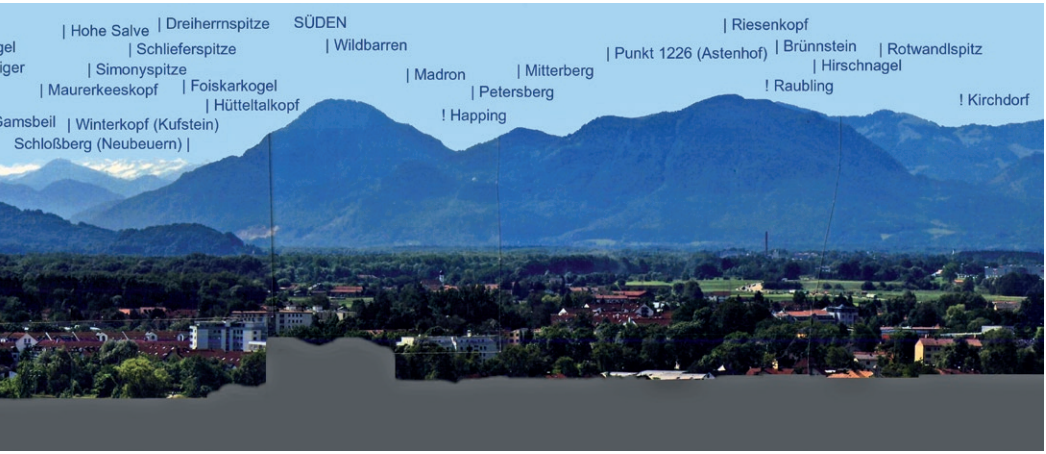

| Zwiesel
| Hochfelln
Hochgern |
| Silleck
Reifenberg |
| Weißgrabenkopf
Ziegelberg !
| Teisenberg
| Punkt 612 (Mupferting)
| Hochstaufen
| Scheichenberg
Eichet (Schmidham) |
| Brandenberg
| Zinnkopf (Egerndach)
| Punkt 609 (Atzing)
! Söllhuben
anskirchen
| Parnsberg
| Röselsberg
! RO - Gewerbe-Geb.

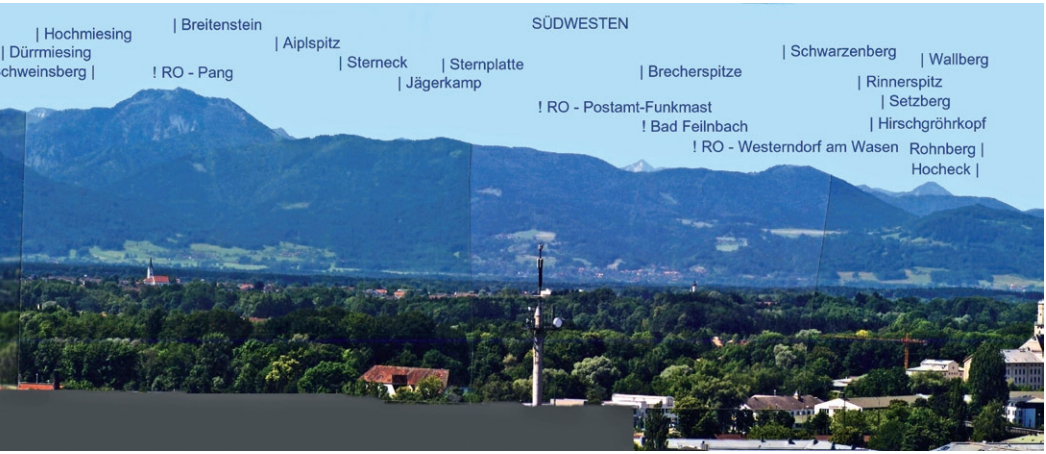

SÜD
| Kampenwand
| Scheibenwand
| Sonnwendwand
| Großstaffen
| Gedererwand
| Friedenrath
| Sulten
| Aschauerkopf
| Hammerstein
| Haindorferberg
| Hochplatte
| Rettenwand
| Punkt 1023 (Hofalm)
Schwarzenberg |
Ziegelei !
| Hochlerch
| Kleinstaffen
| Hochsattel
Teil 4

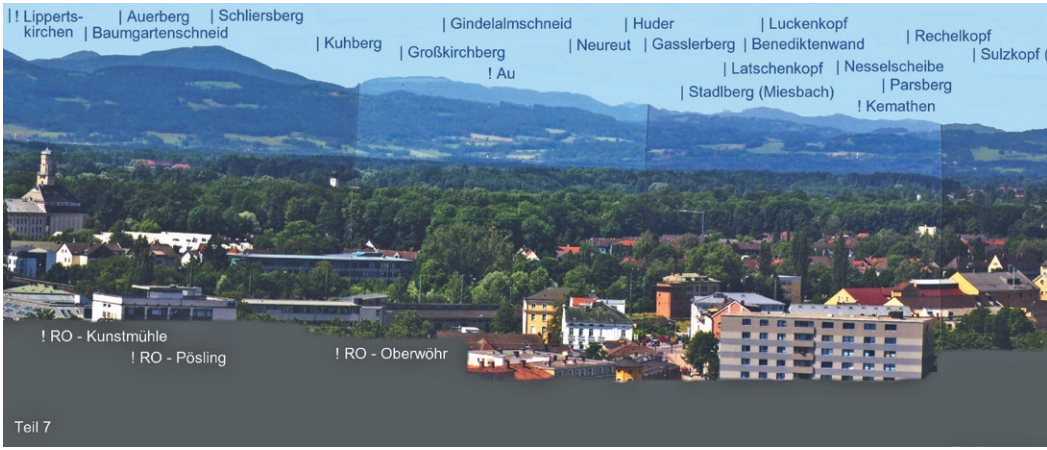

| Hochgrubachspitze
| Ellmauerhalt
| Sonneck
| Pyramidenspitze
| Kitzstein (Heuberg)
| Kranzhorn
| Großvenediger
Roßkaiser |
| Karlspitze
| Treffauer
| Wasserwand
| Scheffauer
| Keesko
! Steinkirchen
| Goingerhalten
| Einserkogel
| Kundl vor'm Backofen
| Ge
| Regalmspitze
Pasterkopf |
| Dandlberg
| Sattelberg
| Zettenkaiserkopf
| Brechhorn
| Steinberg
Teil 5


| Gr. Traiten
Wildalpjoch |
Hochsalwand |
| Soinwand
| Wendelstein
| Unterbergerjoch
| Kl. Traiten
Sulzberg |
| Rampoldplatte
! RO - Aising
Steilnerjoch |
| Dümpfel
| Schortenkopf
| Breitenberg
! RO - Kathrein
| Farrenpoint
! RO - Heiligblut
| Mutterberg
! Litzldorf
Schrofen |
Teil 6

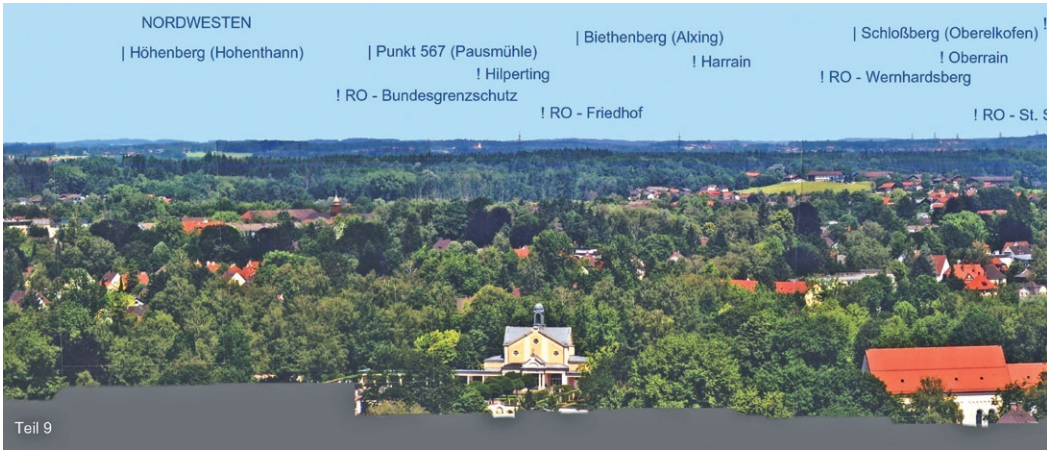

OSTEN
| Riesenberg
| Hochries
| Karkopf
Feichteck |
Punkt 814 (Wasserbehälter) !
! Aussichtskapelle (Törwang)


| Hohe Salve
| Dreiherrnspitze
SÜDEN
| Schlieferspitze
| Wildbarren
| Simonyspitze
| Maurerkeeskopf
| Foiskarkogel
| Hütteltalkopf
| Winterkopf (Kufstein)
Schloßberg (Neubeuern) |
| Madron
| Mitterberg
| Petersberg
! Happing
| Riesenkopf
| Punkt 1226 (Astenhof)
| Brünnstein
| Rotwandlspitz
| Hirschnagel
! Raubling
! Kirchdorf


| Hochmiesing
| Breitenstein
SÜDWESTEN
| Dürrmiesing
| Aiplspitz
| Sterneck
| Sternplatte
| Jägerkamp
! RO - Pang
| Brecherspitze
| Schwarzenberg
| Wallberg
| Rinnerspitz
| Setzberg
! RO - Postamt-Funkmast
! Bad Feilnbach
| Hirschgröhrkopf
! RO - Westerndorf am Wasen
Rohnberg |
Hocheck |


! Lipperts-kirchen
| Auerberg
| Schliersberg
| Baumgartenschneid
| Kuhberg
| Gindelalmschneid
| Großkirchberg
! Au
| Huder
| Neureut
| Gasslerberg
| Luckenkopf
| Benediktenwand
| Latschenkopf
| Nesselscheibe
| Stadlberg (Miesbach)
| Rechelkopf
| Parsberg
! Kemathen
! RO - Kunstmühle
! RO - Pösling
! RO - Oberwöhr
Teil 7

| Punkt 680 (Aschbach)
! Mietraching
| Reiterbühel
! Ellmosen
| RO - Dachsberg
! Bad Aibling
| RO - Schlittenberg
! RO - Flötzingerbräu
! RO - Feuerwehr
! RO - Kinderheim
Teil 8


NORDWESTEN
| Höhenberg (Hohenthann)
| Punkt 567 (Pausmühle)
! Hilperting
! RO - Bundesgrenzschutz
| Biethenberg (Alxing)
! Harrain
! RO - Friedhof
| Schloßberg (Oberelkofen)
! Oberrain
! RO - Wernhardsberg
Teil 9

| Eyrain
| Bügelfeld
(Bad Tölz)
| Zwiesel
| Blomberg
! RO - Krones
| Stallauereck (Bad Heilbrunn)
! RO - Auerbräu
! Autobahn
! Kolbermoor
| Obholz
| Irschenberg
! Irschenberg
| Taubenberg
! Berbling
! RO - Fürstätt
! RO - Landratsamt
WESTEN
| Fentberg (Weyarn)
! Faserbetonwerk (Kolbermoor)
RO - Christkönig !
RO - St. Quirin !

(Ginsham)
! Großhöhenrain
| Stroblberg (Lindach)
| Kulbing
Hohenbrunnerholz |
(Oberpframmern)
RO - Fachhochschule !

Knogl (Osterhofen)
| Ludwigshöhe (Ebersberg)
| Schweizerberg (Lampferding)
! Tattenhausen
! RO - Westerndorf-St. Peter
Sebastian
! RO - Inntalhalle
| Punkt 605 (Kraiß / Steinhöring)
Großhaager Forst (Maitenbeth) |
RO - St. Hedwig !
! RO - Loretokapelle

Streuwiese im Schwaberinger Moos

Alpenverein Rosenheim erwirbt naturschutzfachlich bedeutende Streuwiese

Moorenzian

Wollgras

Werner Karl und der Feldgeschworene bei Grundstücksvermessung

Seit Jahren bemüht sich die Rosenheimer Alpenvereinssektion als ausgewiesener Naturschutzverband, auch im voralpinen Gebiet einen aktiven Beitrag zur Erhaltung der einzigartigen eiszeitlichen Möserlandschaft vor den Bergen zu leisten. Durch die zähen Bemühungen des langjährigen Naturschutzreferenten und ehemaligen Zweiten Vorsitzenden, Ehrenmitglied Werner Karl, ist nun der Ankauf einer Streuwiese in der vom Inngletscher der letzten Eiszeit geformten Moränen- und Mooslandschaft um Schwabering gelungen. Dies ist insofern bemerkenswert, weil durch die vorgesehene Beseitigung des Waldanflugs auf dem erworbenen Streifen eine große, zusammenhängende Streuwiesenfläche geschaffen wird, nachdem Gemeinde Söchtenau und Landratsamt Rosenheim einen nördlich davon gelegenen Fichtenriegel angekauft und abholzen ließen. Außerdem wird durch die vorgesehene Maßnahme einer der äußerst seltenen Standorte des bis ein Meter hohen, violett blühenden Moosenzians gerettet.

Die Schwaberinger Tallandschaft ist eines der Kleinode unserer, durch die auslaufenden Wellen der Alpenfaltung der Nacheiszeit geformten, voralpinen Landschaft. Es blühen dort im Frühjahr, um nur einige zu nennen: Schneeglöckchen, Mehlprimel, von den Einheimischen Himmiröserl genannt, Fieberklee, Wollgras und mehrere Orchideenarten. Und im Frühsommer drei Enzianarten: der herrlich blau blühende Schwalbenwurz- und Lungenenzian und der schon erwähnte Moosenzian.

Der Erwerb einer Fläche von 7675 qm zum Zwecke des Naturschutzes und der Landschaftspflege wurde finanziell vom Bayerischen Naturschutzfonds gefördert. Damit wurde insbesondere der Sicherung und Optimierung einer naturschutzfachlich bedeutenden Streuwiese im Schwaberinger Moos als Lebensraum für zahlreiche besonders bedrohte Tier- und Pflanzenarten nach der Roten Liste Bayerns, z. B. auch für Tagfalter der voralpinen Moorregion Rechnung getragen.

Ein beispielhaftes Projekt der Sektion

Sektionsgeschichte bewahren · DAV-Panorama 3/2007

Würdigung der Chronistenarbeit der Sektion Rosenheim durch den Dachverband

Am 14. März 2007 war es endlich soweit: Dieter Vögele, Schatzmeister der Sektion Rosenheim, übergab dem DAV seine einmalige Dokumentation zur Geschichte seiner Sektion. In jahrelanger Sammeltätigkeit trug Vögele nicht nur die Quellen aus dem eigenen Sektionsarchiv, sondern auch aus anderen Archiven und privaten Sammlungen zusammen. Mit Bibliothek und Archiv des DAV auf der Praterinsel bestand eine enge Kooperation. Hier befinden sich ebenfalls zahlreiche Unterlagen zur Sektion. Das eindrucksvolle Ergebnis kann nun in gedruckter Form in der DAV-Bibliothek und digital im Internet eingesehen werden.

Die Bibliothekarinnen Klara Esters und Sandra Tesauro unterstützten aus der DAV-Archivdatenbank die Arbeit des Chronisten

Einmalige Dokumentation

Die Quellensammlung zur Geschichte der Sektion Rosenheim umfasst zwanzig Bände. Sie enthält eine Zusammenstellung verschiedenster Quellen und beginnt 1877 mit dem Gründungsjahr der Sektion. So befinden sich die Gründungsurkunde, Zeitungsartikel, Sektionspublikationen wie Jahresberichte, Festschriften und Mitteilungen, wichtige handschriftliche Protokolle und Notizen sowie Briefe, welche die damalige Tätigkeit der Sektion Rosenheim in einmaliger Weise dokumentieren. Dokumente in alter deutscher Schrift wurden transkribiert und diese „Übersetzung" dem Bilde des Originals hinzugefügt. So können auch jüngere Interessierte die Sammlung ohne Barrieren nutzen. Die gesamte Sammlung liegt auch als pdf-Datei vor. Das ermöglicht den schnellen und unkomplizierten Zugang. Gleichzeitig ist die Digitalisierung ein wichtiger Schritt in Richtung Bestandserhaltung. Die Originale und die gedruckten Exemplare der Sammlung können nun konservatorisch richtig gelagert werden und weitere Schäden durch Benutzung, fotokopieren etc. werden vermieden. Denn nur so ist die langfristige Erhaltung der Geschichte der Sektion auch für folgende Generationen gesichert.

Wir gratulieren der Sektion Rosenheim zu ihrem erfolgreichen Projekt.

Dieter Vögele (li) übergab seine Dokumentation an den DAV-Hauptgeschäftsführer Thomas Urban

Infos DAV-Sektion Rosenheim

Mitglieder werben Mitglieder

Alpenvereinsmitglied zu sein heisst nicht nur, vergünstigte Hüttenübernachtungen und diverse Versicherungsleistungen geniessen zu können. Gleichzeitig unterstützen Sie mit Ihrem Beitrag z. B. auch eine aktive Jugendförderung und umweltpolitisches Engagement. Folgende Möglichkeiten gibt es, um der DAV-Sektion Rosenheim beizutreten:

Anmeldung direkt in unserer Geschäftsstelle ODER

schriftlich: einfach das Anmeldeformular unter **www.dav-rosenheim.de** als PDF-Dokument herunterladen, ausdrucken und ausgefüllt und unterschrieben an die aufgedruckte Adresse der Geschäftsstelle schicken.

Kategorien der DAV-Mitgliedschaft		Jahresbeitrag (ab 2008)
A	ab vollendetem 26. Lebensjahr	54,-- €
B	Ehe- (Lebens-)partner eines A-Mitglieds	34,-- €
B	Bergwacht (auf Antrag)	34,-- €
B	Senior ermäßigt ab 70. Lebensjahr (auf Antrag)	44,-- €
C	Mitglieder, die bereits einer anderen Sektion als A oder B oder Junior-Mitglied angehören	17,-- €
D	Junioren vom 19. bis 25. Lebensjahr	34,-- €
K/J	Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren als Einzelmitglieder	20,-- €
K	Kinder im Familienverbund	2,-- €
Familien	Ehepartner mit Kind(er) unter 18 Jahren (nur auf Antrag und Abbuchung von einem Konto) zuzüglich je Kind 2,00 Euro (=Versicherungsbeitrag)	88,-- €
Klettercard	Die Klettercard der Sektion Rosenheim ermöglicht einen vergünstigten Eintritt in die Rosenheimer Kletterhallen - der Beitrag wird auf Antrag **zusätzlich zum Mitgliedsbeitrag** erhoben.	20,-- €
Rock&Bloc-Team	Für Mitglieder des Rock&Bloc-Teams (Jugend-Sportklettergruppe) der Sektion Rosenheim wird ein Spartenbeitrag **zusätzlich zum Mitgliedsbeitrag** erhoben.	80,-- €
Aufnahmegebühr (einmalig) 5,00 €		

www.dav-rosenheim.de

Bergsportausrüstung vom Profi

Partner der Sektion Rosenheim für den Ausrüstungsverleih

Martin Lutz beim Sektionskletterkurs am Stripsenjoch 2007
Foto: Markus Stadler

Verleih von einwandfrei gewarteten Ausrüstungsgegenständen gegen ermäßigte Gebühr an Mitglieder der Sektion Rosenheim. Preise und Leihbedingungen finden Sie auf unserer Internetseite.

Montagne-Sport GmbH, Salinplatz · 83022 Rosenheim
Tel. 08031/14888 · Fax 14890 · E-Mail: info@montagne.de

www.montagne.de

Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt

83059 Kolbermoor BZ

Oberaudorf Kleinmaier DRUCK & DESIGN ☎ 08033/3396

BergwanderCard

Liebe Wanderin, lieber Wanderer,

freuen Sie sich schon auf Ihre nächste Tour? Mit der DAV BergwanderCard halten Sie ein Hilfsmittel in den Händen, das Ihnen hilft, Ihre Unternehmung noch besser zu planen. Denn wie viel Spaß Sie draußen haben und wie sehr Sie Ihre Wanderung genießen können, hängt vor allem davon ab, ob Sie die für Sie passende Tour auswählen.

Die DAV BergwanderCard hilft Ihnen dabei, die richtige Tourenwahl zu treffen. In sechs Schritten schätzen Sie Ihre Kondition und Trittsicherheit ein. Sie erhalten dann ein persönliches „Leistungsprofil" in Form einer Würfelfarbe und einer Würfelzahl. Anhand einer Tabelle können Sie sehen, welche Touren für Sie geeignet sind.

Grundlage dafür ist die Einteilung der Wege in die von Skipisten bekannten Schwierigkeitsstufen blau – rot – schwarz. Diese Zusatzinformation finden Sie in immer mehr Karten, auf Wegweisern und im Internet. Allerdings wird es noch einige Zeit dauern, bis die Kategorisierung alpenweit umgesetzt ist. Deshalb gilt im Zweifelsfall: Wählen Sie lieber eine Tour aus, die Sie von den Höhenmetern, der Länge und der Schwierigkeit auf jeden Fall bewältigen können – denn Spaß und Freude an der Bewegung sollten beim Bergwandern immer im Vordergrund stehen!

Wir wünschen Ihnen schöne, genussreiche Touren und immer eine gute Rückkehr ins Tal!

Deutscher Alpenverein e.V.

Die DAV Wegekategorien

Schwere Bergwege

Schwere Bergwege sind schmal, oft steil angelegt und absturzgefährlich. Es kommen gehäuft versicherte Gehpassagen und/oder einfache Kletterstellen vor, die den Gebrauch der Hände erfordern.

Mittelschwere Bergwege

Mittelschwere Bergwege sind überwiegend schmal, oft steil angelegt und weisen absturzgefährliche Passagen auf. Es können zudem kurze, meist versicherte Gehpassagen (z. B. Drahtseil) und/oder kurze einfache Kletterstellen vorkommen, die den Gebrauch der Hände erfordern.

Leichte Bergwege

Leichte Bergwege sind überwiegend schmal, können steil angelegt sein und weisen in der Regel keine absturzgefährlichen Passagen auf.

Talwege

Talwege sind überwiegend breit, haben in der Regel eine geringe Steigung und weisen keine absturzgefährlichen Passagen auf.

Achtung: *In unseren Nachbarländern gelten andere Wegekategorien. Hier zum Vergleich die entsprechenden Einteilungen und die Zeichen.*

DAV BergwanderCard	Land Tirol	Salzburger Land	Vorarlberg	Schweiz
Schwere Bergwege ●	●	●	▶	▶
Mittelschwere Bergwege ●	●	●	▶	▶
Leichte Bergwege ●			▶	▶
Talwege ●		●	▶	▶